

Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz

Kunst am Bau
Kunst im öffentlichen Raum

Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten



In den Leistungs-Portfolios Kunst am Bau zeigen Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz ihre Beiträge auf den Arbeitsfeldern Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum.

Es handelt sich dabei um realisierte Projekte ebenso wie um Konzepte, zum Beispiel Wettbewerbsbeiträge.

Das Gesamt-Portfolio gibt als Kompendium einen Überblick über die einzelnen Positionen, indem die Mitglieder jeweils mit vier Seiten vorgestellt werden. Darüber hinaus zeigen die Sparten-Portfolios Beiträge zu den verschiedenen künstlerischen Medien, jeweils mit unbegrenzter Seitenzahl. Ebenso unbegrenzt ist die Seitenzahl bei den Nutzer-Portfolios, die sich auf die einzelnen Anwendungsbereiche beziehen.

KIUBA

Gesamt-Portfolio
(Kompendium)

KIUBA

Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst,
Konzeptkunst

KIUBA

Kunst im Raum:
Plastiken, Objekte,
Installationen

KIUBA

Kunst in der Fläche:
Wand-, Boden-,
Deckengestaltung

KIUBA

Kunst am Bau für
Kliniken und
Gesundheitsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Schulen und
Bildungseinrichtungen

KIUBA

Kunst am Bau für
Kindertagesstätten und
Betreuungseinrichtungen

KIUBA

Kunst
im öffentlichen Raum

KIUBA

Kunst am Bau für
Unternehmen
und Privatbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten

Sparten-Portfolios

Nutzer-Portfolios



Peter Brauchle Seite 4
Thomas Brenner Seite 8
Gabriele Bruckmann Seite 11
Joseph Carlson Seite 14
Guy Charlier Seite 22
Tanja Corbach Seite 25
Philippe Devaud Seite 28
Jaqueline Felix Seite 31

Wolfgang Helfferich Seite 35
bureau Heuchel Klag Seite 40
Maria Hill Seite 44
Susanne Krell Seite 47
Künstler-Duo Kubach Kropp Seite 50
Ulrich Lebenstedt Seite 54
Hans Otto Lohrengel Seite 57
Reiner Mährlein Seite 62
Künstler-Duo Maßem Müller Seite 65
Eckhard Meier-Wölfle Seite 68
Burghard Müller-Dannhausen Seite 72
Wolf Münninghoff Seite 80

Veronika Olma Seite 84
Elke Pfaffmann Seite 92
Katja von Puttkamer Seite 96
Stephan Quappe Steffen Seite 99
Sven Schalenberg Seite 107
Carmen Stahlschmidt Seite 110
Clas Steinmann Seite 113
Katja Theinkom Seite 116
Ulla Windheuser-Schwarz Seite 120
Impressum Seite 125



Peter **Brauchle**

Peter Brauchle

Skulpturen

Anschrift: Am unteren Griesweg 8, 67363 Lustadt
E-Mail: bildhauer.brauchle@freenet.de
Internet: <https://m.facebook.com/peter.brauchle.7>
www.instagram.com/bildhauer.brauchle/?hl=de

Kurzvita:
1970 geboren in Weil am Rhein – Ausbildung zum Stein-
bildhauer in Mainz – seit 1997 selbständig als freischaffen-
der Künstler in Lustadt tätig –
Arbeiten im öffentlichen Raum: 1999 Gries, Kunst am Bau,
Bürger- und Vereinshaus, „Entenlieschen“; 2000 Haßloch,
Gestaltung Marktplatz, „Großes Dorf“; 2001 Brücken,
Kunst am Bau, Diamtschleifer-Museum, „Diamantschleifer“;
2004 Nußdorf, Kunst am Bau, Bauernkriegshaus, „Bauern-
kriegsdenkmal“; 2005 Leimersheim, Kunst am Bau, Bür-
gerhaus, „Übersetzer“; 2008 Landau, Porträt „Edith Stein“;
2009 Bad Kreuznach, Kunst am Bau, Krankenhaus
St. Marienwörth, „Lebensweg“; 2010 Altdorf/ Pfalz, Kreisel-
gestaltung; 2011 Eulenbis, Skulpturen Rheinland-Pfalz,
„Lebensscheibe“; Weilerbach, Verbandgemeindevsverwal-
tung, „kleiner Zeiteinspringer“; Landau/Pfalz, Kreishaus,
„Zeiteinspringer“; 2012 Grasellenbach, Skulpturenweg,
„Vision“; Rheinböllen, Kunst am Bau, Puricelli Stift, „Franz
von Assisi“; 2013 Haßloch, Kunst am Bau, Mensa Hannah-
Arendt-Gymnasium, „AusZeit“, 2014 Laas (I), Skulpturen-
weg, „Liebeserklärung an den Laaser Marmor“; 2015
Kirchberg, Kunst am Bau, Haus St. Michael, „Begegnung“;
2018 Bellheim, Kunst am Bau, KITA Hasenspieler; 2021
Römerberg, Kunst am Bau, Zehntheil, „Gemeinsam etwas
bewegen“; Altdorf/ Pfalz, Kreiselgestaltung.

Künstlerische Position:
Leben ist Lieben und Leiden – all diese Dinge begegnen
oder beeinflussen uns. Verschiedene Zustände, die wir
mehr oder weniger an uns lassen oder verarbeiten.
Emotionen, die wir nicht verbergen können. Urgefühle –
der wahre Zustand – rein unverfälscht. „Des Lebens wahre
Botschaft“. Dies sind Elemente, die mich inspirieren, die
ich als Spannung benötige, um sie plastisch entstehen zu
lassen. „Der Verwässerung entgegen-treten“ und somit der
Plastik Tiefe verleihen.



„Übersetzer/Rheinfischer“
Freiplastik/Skulptur
Bürgerhaus Leimersheim,
2005, Außengelände,
Eingang Bürgerhaus
Untere Hauptstraße 6
76774 Leimersheim

Bauherr:
Ortsgemeinde Leimersheim
Art des Verfahrens:
nichtoffener Wettbewerb

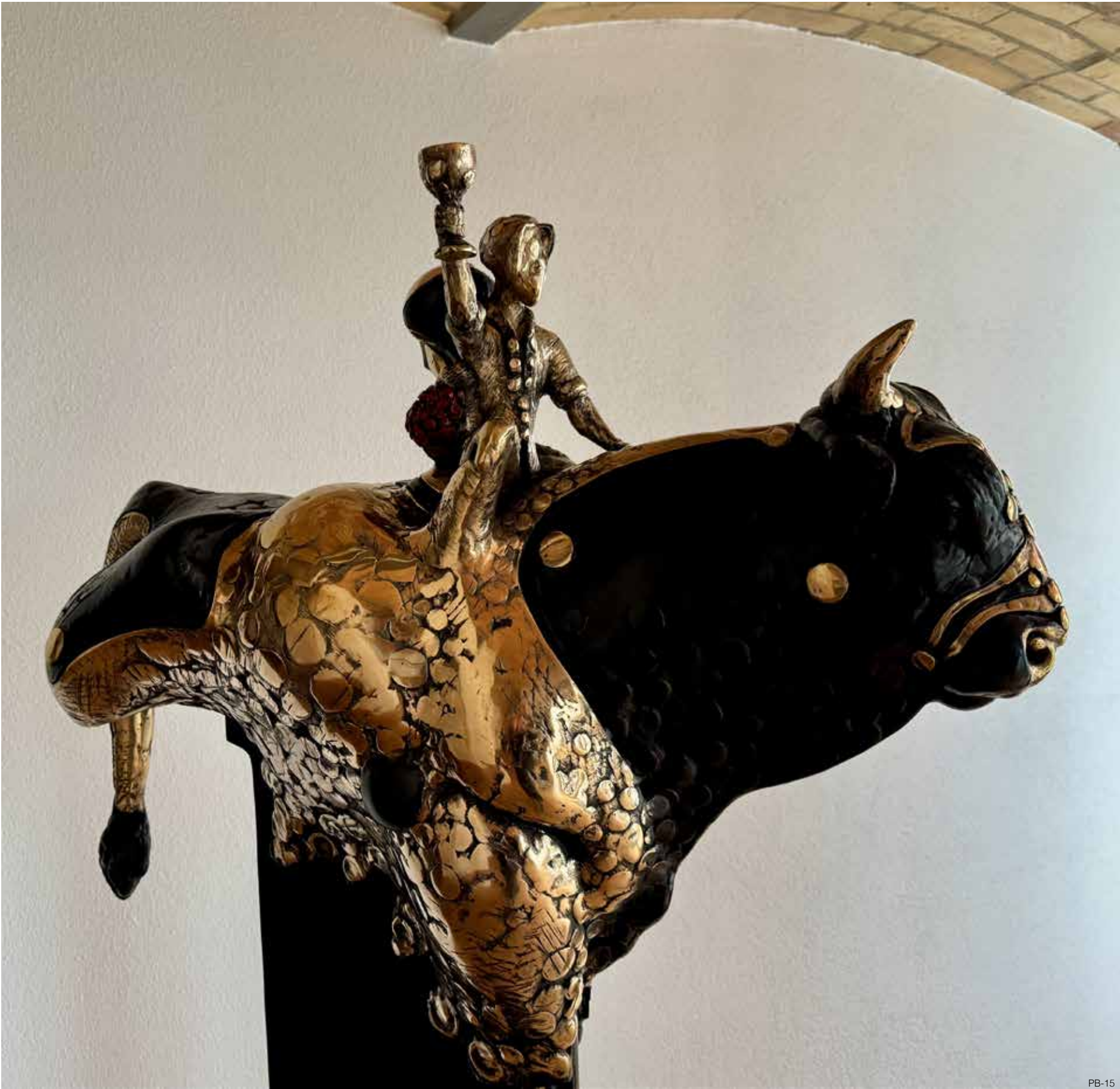
Bei dieser Plastik geht es
um die Suche nach „neuen
Ufern“, der Zuversicht,
den unbändigen Lebenswillen
sich dem Neuen zu Öffnen –
aber dennoch sich der
eigenen Wurzeln bewusst
zu sein. Der „Übersetzer/
Rheinfischer“ aus Bronze
steht in einem stilisierten
Nachen aus Stahl.

„Gemeinsam etwas bewegen“
Freiplastik/ Skulptur
Zehnhaus Römerberg, 2021,
Berghäuser Str. 48
67354 Römerberg

Bauherr:
Verbandsgemeinde
Römerberg
Art des Verfahrens:
nichtoffener Wettbewerb

Zu sehen ist eine Steinstele
aus Belgisch Granit,
welche im oberen Drittel
getrennt und verschoben ist.
Drei Hände aus Aluminium
versuchen nun gemeinsam
etwas neu zu positionieren.
Drei Gemeinden gestalten
gemeinsam die Zukunft.





PB-15

Erst die Verbindung
von Vergangenheit
und Zukunft vereint uns.
Skulptur 1:
Als „Begrüßungsskulptur“
steht im Innenhof,
vor dem Zugang zum Foyer,
ein Hahn aus Bronze.
Die Unterkonstruktion
bildet eine Stele aus Stahl.

Skulptur 2:
Betreten wir das Foyer,
so befinden sich auf der
rechten Seite die ehemaligen
Stallungen des Hofes.
Dies hat dazu inspiriert,
einen Ochsen aus Bronze
als Basis für den zukünftigen
Nutzen zu gestalten,
da der Ochse in früheren
Zeiten elementar für
die Landwirtschaft war.
Auf dem Ochsen befindet
sich das eigentliche Thema
zum zukünftigen Nutzen:
Das gemeinsame Erleben,
Feiern, Zeit miteinander
verbringen.

Skulptur 3:
Der Garten trägt die
„Früchte des Lebens“.
Die Idee zu dieser Skulptur
ist der Gedanke des
Weitergebens.
Wie ein Baum sein Leben
und Wissen in die Samen
seiner Früchte legt, so obliegt
es unserer Gesellschaft,
unseren „Sinn des Lebens“
weiterzugeben. –
Ein Ring des Lebens, dessen
Krönung aus Früchten
besteht. Die Früchte
sind aus Bronze gestaltet
auf einer Säule aus Stahl.



PB-16



PB-17

Thomas **Brenner**

Thomas Brenner

Foto-Kunst
Fotografische Konzeptkunst

Anschrift: Ochsenberg 33, 67659 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3403003 Mobil: 0171 7962226
E-Mail: info@brenner-photographie.com
Internet: www.brenner-photographie.com

Kurzvita:
geboren 26.09.61 Wiedenbrück/Westfalen – 1984 Studium Kommunikationsdesign an der GHS Essen, 1986 Diplomabschluß bei Prof. Inge Osswald und Prof. Volker Küster – 1986 Assistenz bei Gerhard Vormwald, Paris – Freiberufliche und künstlerische Tätigkeit – ab 1999 Lehrauftrag für Photographie an der Hochschule Trier – 2010-2012 Leitung Soziokulturelles Photoprojekt in Ludwigshafen – Leitung von Photographie workshops – Gründungsmitglied der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern – Gründungsmitglied des Kunstvereins KunstRaum Westpfalz – Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Stahlbildhauer K.M. Hartmann, Projekt „Tod des Marat“ – Projekt „ligne maginot“ (Beginn 1997), seit 1998 mit Installationskünstler Bernd Decker – Organisation von eigenständigen Ausstellungsprojekten mit Künstlern verschiedener Kunstsparten – Mitglied: Deutsche Fotografische Akademie (DFA), Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK), Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Ars Palatina, Pfälzer Sezession – Seit 1988 rund 50 Einzelausstellungen und über 130 Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Veröffentlichungen – Ankäufe: Deutsche Leasing AG, Sammlung „Fotografie als Kunst“, Pforzheim, Sammlung Gunter Sachs, Sammlung Lothar Albrecht, Sammlung DGB, Frankfurt/ Main, Sammlung Pfalzgalerie Kaiserslautern, Sammlung Sala Parpallo, Valencia, Sammlung Land Rheinland-Pfalz, Sammlung Deutsche Fotografische Akademie, Musée de la Photographie, Charleroi, Belgien, Sammlung IKOB, Eupen, Collection maison de la culture, Namur, Galerie KOMA, Mons



Deutsches
Forschungsinstitut
für künstliche
Intelligenz,
Kaiserslautern
2013

Die vielfältigen Forschungsprojekte im Bereich der Robotik geben Denkanstöße zu den Begriffen Maschine-Intelligenz-Mensch. Wenn lebende Zellen sich mit nicht lebender Materie verbinden, nimmt die eine oder die andere Seite irgendwann Überhand. Dabei eröffnet sich

eine weitere Art der Verbindung. Beide Seiten gehen eine unerwartete Synthese ein und bringen eine neuartige Produktkategorie hervor. Mit ungewöhnlichen Farben, Formen und Materialien. Eine unverbrauchte, noch jungfräuliche Ästhetik entsteht. Dies hat

Auswirkungen auf Medizin oder Prothetik, auf Architektur oder Robotik. Visualisierung: die Gegensätze von Natur und Künstlichkeit, Licht als Elixier des Lebens, menschliche Figuren oder Roboter/Klone, die mit Lichtkuben agieren.





Deutsches
Forschungsinstitut
für künstliche
Intelligenz,
Kaiserslautern
2013



TB-38

Die vielfältigen Forschungsprojekte im Bereich der Robotik geben Denkanstöße zu den Begriffen Maschine-Intelligenz-Mensch. Wenn lebende Zellen sich mit nicht lebender Materie verbinden, nimmt die eine oder die andere Seite irgendwann Überhand. Dabei eröffnet sich

eine weitere Art der Verbindung. Beide Seiten gehen eine unerwartete Synthese ein und bringen eine neuartige Produktkategorie hervor. Mit ungewöhnlichen Farben, Formen und Materialien. Eine unverbrauchte, noch jungfräuliche Ästhetik entsteht. Dies hat

Auswirkungen auf Medizin oder Prothetik, auf Architektur oder Robotik. Visualisierung: die Gegensätze von Natur und Künstlichkeit, Licht als Exelixier des Lebens, menschliche Figuren oder Roboter/Klone, die mit Lichtkuben agieren.



TB-02

Gabriele **Bruckmann**

Gabriele Bruckmann

Wandgestaltung Objekte im Raum

Anschrift: Thebäerstraße 40, 54292 Trier
Telefon: 0651 9663078
E-Mail: bruckmann.atmosphere@t-online.de
Internet: www.atmosphere-trier.de

Kurzvita:

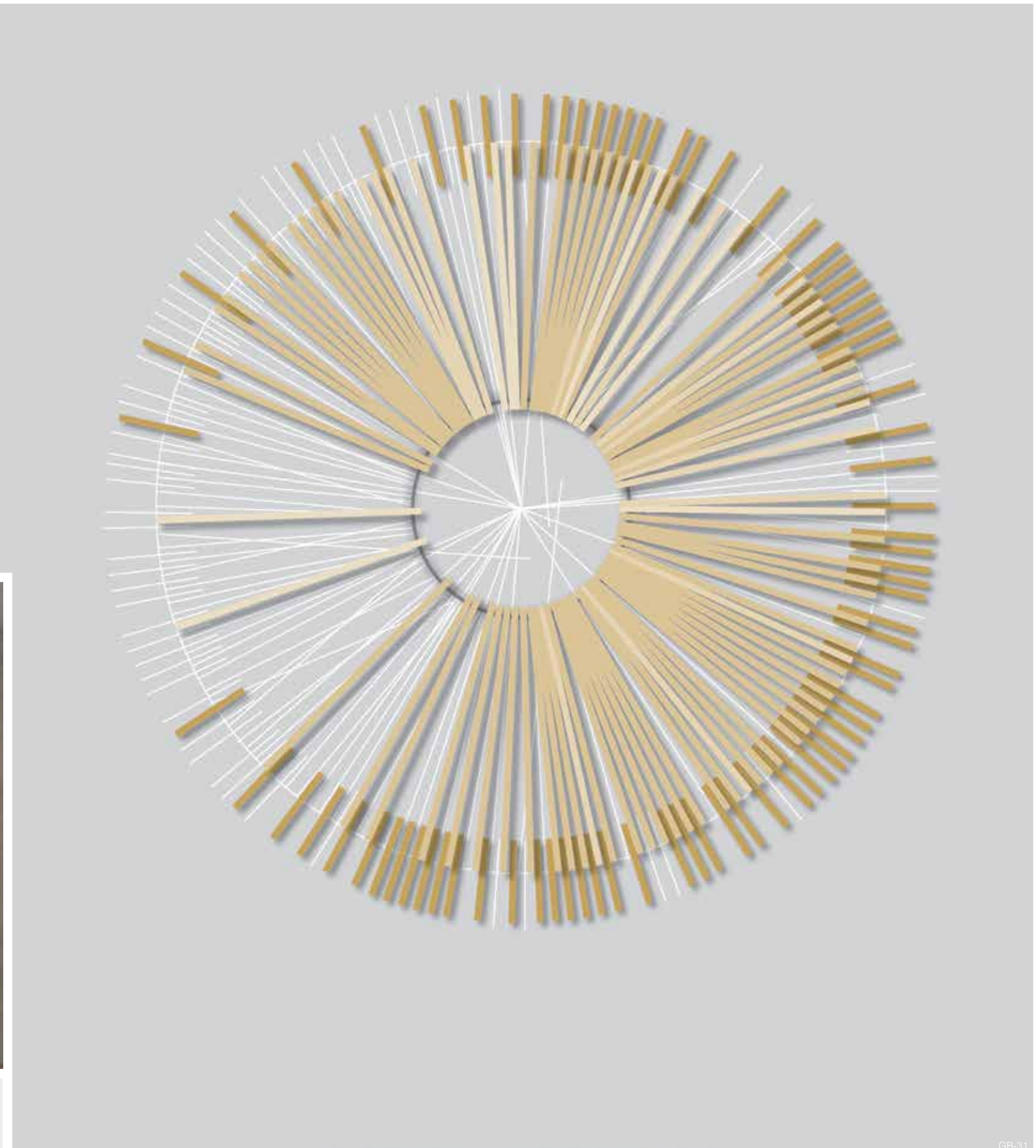
1967 geboren – 1987-1994 Studium/Absolventin der Fachhochschule Trier – seit 2011 Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben mit Realisierung: 2011 Schwimmbad Daun; 2012 Feuerwehrhaus Merscheid; 2012 Grundschule Kirchberg/Hunsrück; 2013 Karl-Berg-Musikschule Trier; 2013 IGS Thaleischweiler-Fröschen; 2014 Brillux-Fassadenpreis; 2015 EFG/ECREF Höhr-Grenzhausen; 2016 KiTa Winzenheim/Bad Kreuznach; 2017 IGS Cochem-Zell; 2018 Kirschblütenschule (Grundschule) Mülheim-Kärlich; 2018 Grundschule Lindenbaum, St. Sebastian; 2018/2019 IGS Contwig – Kunstprojekte mit Kindern: Porta Collorata; Zukunftsdiplom für Kinder; Kamishibai; Grünes Klassenzimmer.

Künstlerische Position:

Für meine Arbeiten setze ich mich zunächst intensiv mit dem Inhalt und dessen, was die jeweilige Institution oder den Auftraggeber ausmacht, auseinander. Hier bildet ein breites Hintergrundwissen die Basis meiner Entwürfe und ist Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt, das ein Abgrenzen vom frei Figurativen/„nur“ Schönen ermöglicht. Dabei bin ich mit den Materialien nicht festgelegt, sondern gehe individuell von dem jeweiligen Objekt und den Gegebenheiten aus.



Verwaltungsgebäude
Diekirch/Luxemburg,
Wettbewerbsbeitrag





Bürgerhaus
„Alte Grundschule“
1. Preis Wettbewerb 2018.
Die Kreisfläche mit dem
abstrakten, offenem „B“
steht für den Raum,
den Ort des Bürgerhauses,
die Gemeinschaft.
Diese Form oder Ausschnitte
davon wiederholen sich an
drei Gebäudeseiten. Die
Kreisfläche ist durchbrochen;
sie schafft Zugang in die
Gemeinschaft und zeugt von
Transparenz und Offenheit...
Die Menschen:
Das Bürgerhaus ist ein Ort
für die verschiedenen
Vereine und Gruppierungen.
Hier treffen sich die
Menschen. Die Kunst an der
Giebelseite gibt ihnen die
Möglichkeit der Identifikation.
Die Silhouetten sind aus
anthrazitfarbenen, pulver-
beschichteten Alu-Tafeln
gelasert und in unter-
schiedlichen Ebenen an die
Giebelwand montiert.
Jede Figur enthält eine
aussteifende Fläche aus
farbigen Alutafeln.
Sie stehen für die Vielfalt
der Menschen und deren
Möglichkeiten.

Joseph **Carlson**

Joseph Carlson

Malerei, Objekte, Installationen,
Konzeptkunst

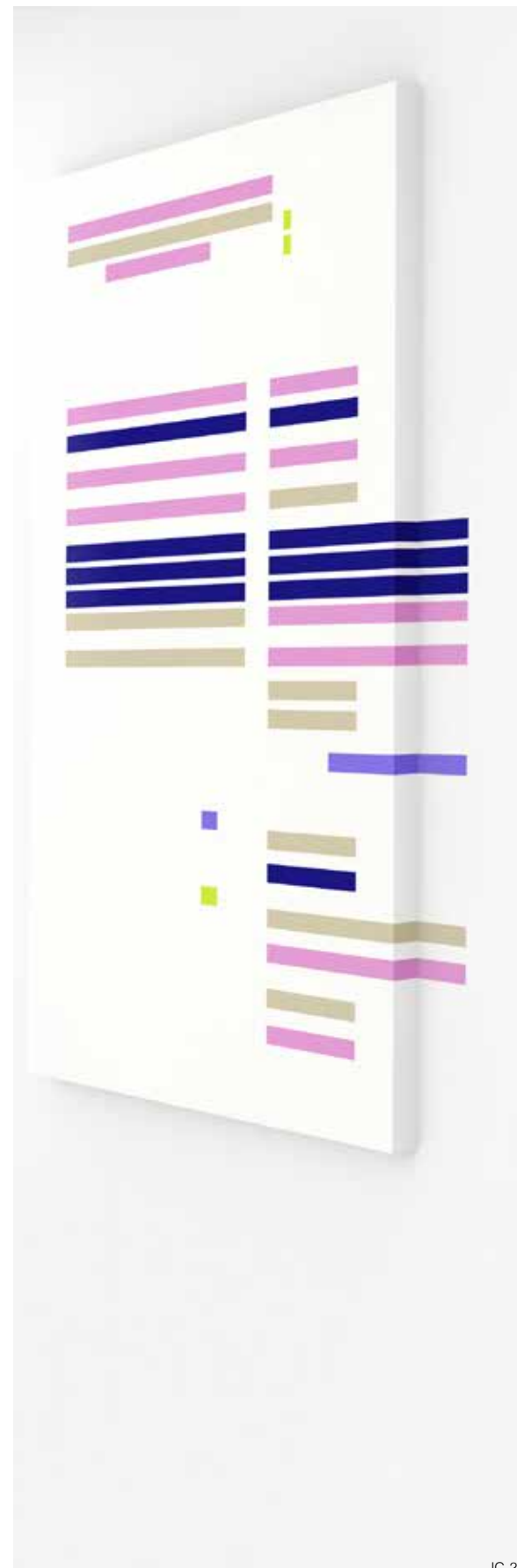
E-Mail: hello@josephcarlson.eu
Internet: www.joseph-carlson.com

Kurzvita:

1952 geboren – jahrzehntelange Erfahrung auf unterschiedlichen Feldern der visuellen Kommunikation – Tätigkeit als Art Director und Creative Director – über 80 nationale und internationale Preise und Auszeichnungen – seit 2005 künstlerische Auseinandersetzung mit den Phänomenen der zweidimensionalen und der dreidimensionalen Form – seit 2008 intensive Arbeit unter Einsatz verschiedenster bildnerischer Mittel am Kunstprojekt „dium“, dem umfassendsten unter den Kontinuum-Konzepten – seit 2015 Arbeit am Bilderzyklus „Head Lines“, einer Werkreihe, die die Signaturen der Mächtigen unserer Zeit für grafische Bildlösungen nutzbar macht – Kontinuierliche Beschäftigung mit dem Medium der Fotografie, vom Einzelbild bis hin zu komplexen fotografischen Projekten – seit 2016 zahlreiche Konzepte und Wettbewerbsbeiträge für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum – Veröffentlichung mehrerer Kunstpublikationen.

Künstlerische Position:

Das Kunstschaffen Joseph Carlsons ist stark konzeptorientiert. Mehr als das Einzelwerk interessiert ihn der Zusammenhang, sei es die Verbindung innerhalb einer Werkreihe oder der Bezug zu externen Bedingungen. Diese Haltung prädestiniert ihn für die Tätigkeitsfelder Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Mit zahlreichen Konzepten und Wettbewerbsbeiträgen hat er in den vergangenen Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Damit schließt sich der Kreis zu seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit visueller Kommunikation. Joseph Carlson ist ein Künstler, der nicht nur an der Form, sondern vor allem auch an der Aufgabe arbeitet.



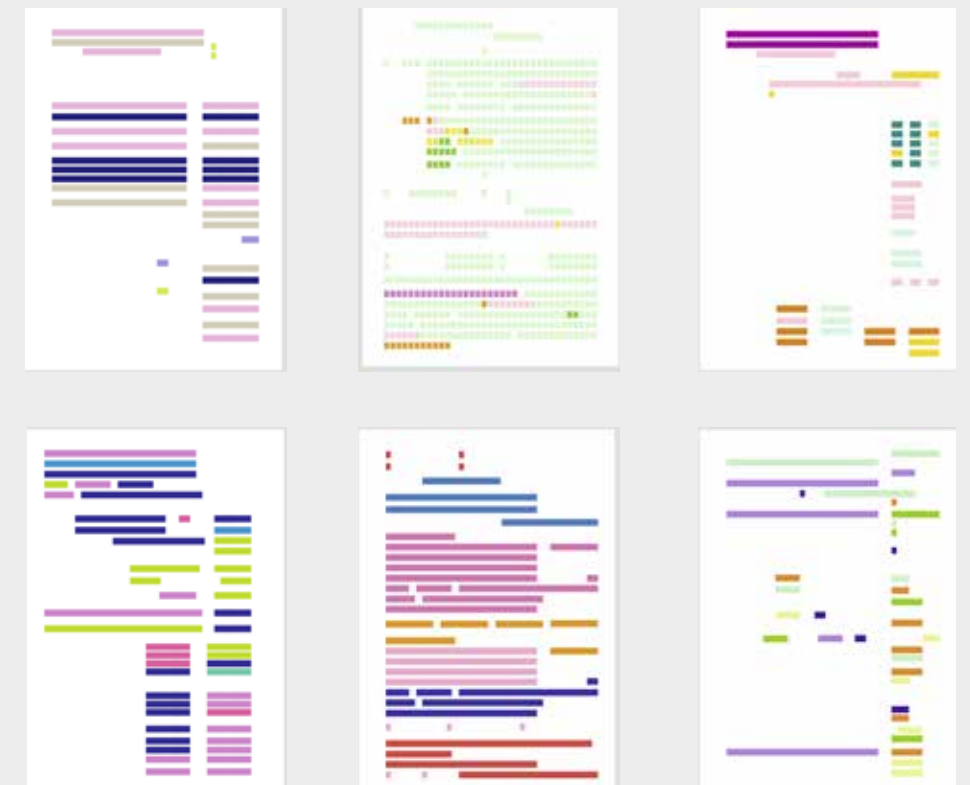
JC-21



JC-19

Steurcampus
München, 2017
Bildsystem
für Atrium und
Geschossebenen.

Die Steuerformulare bilden die Grundlage des Kunstkonzepts „Deklaration“. Die Inhaltsfelder von Formularen mit ihrer Vielfalt und Lebendigkeit stellen sich als Zellen eines Organismus dar. Die Farbe wird zum Äquivalent für den Inhalt und damit für die Substanz. Die Formulare bleiben als Impulsgeber auch in der malerischen Verfremdung erkennbar.

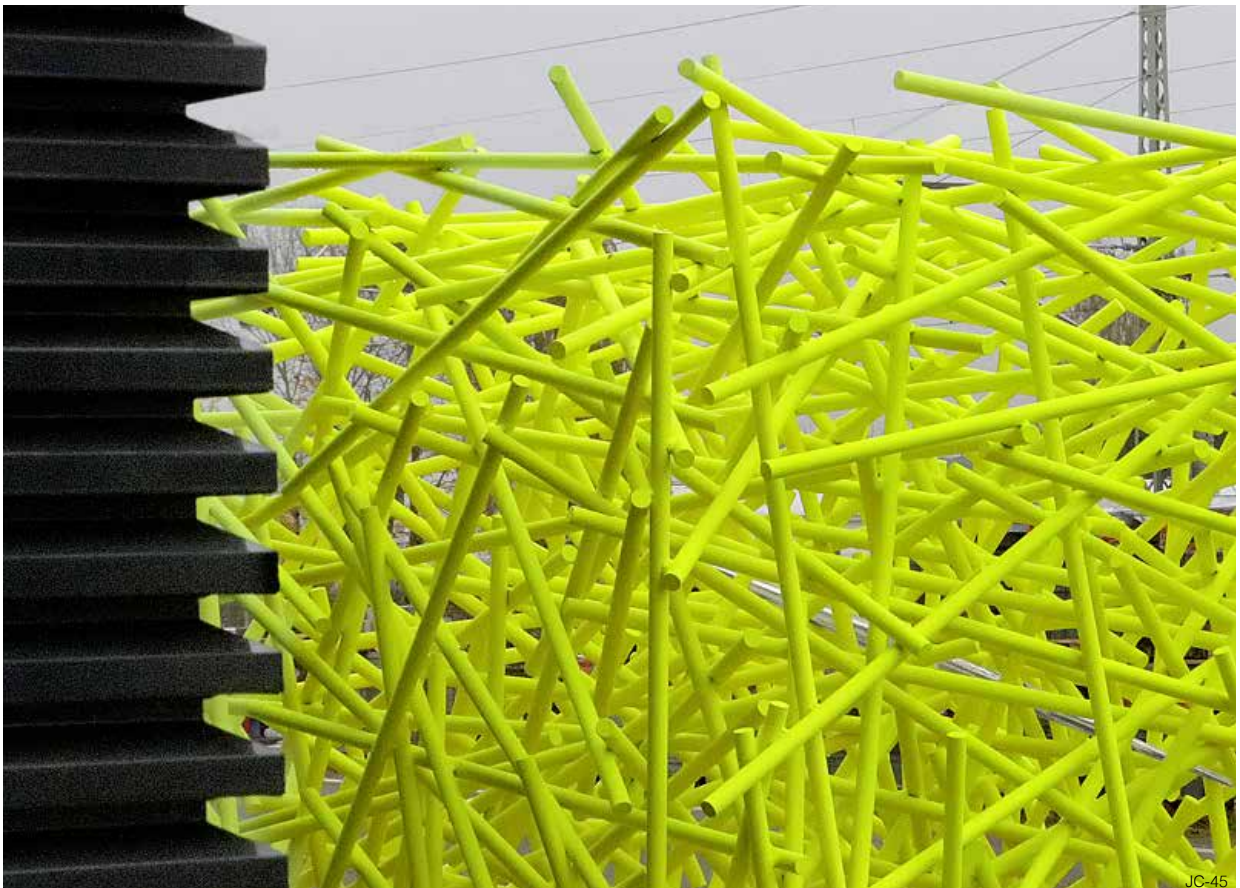


JC-20



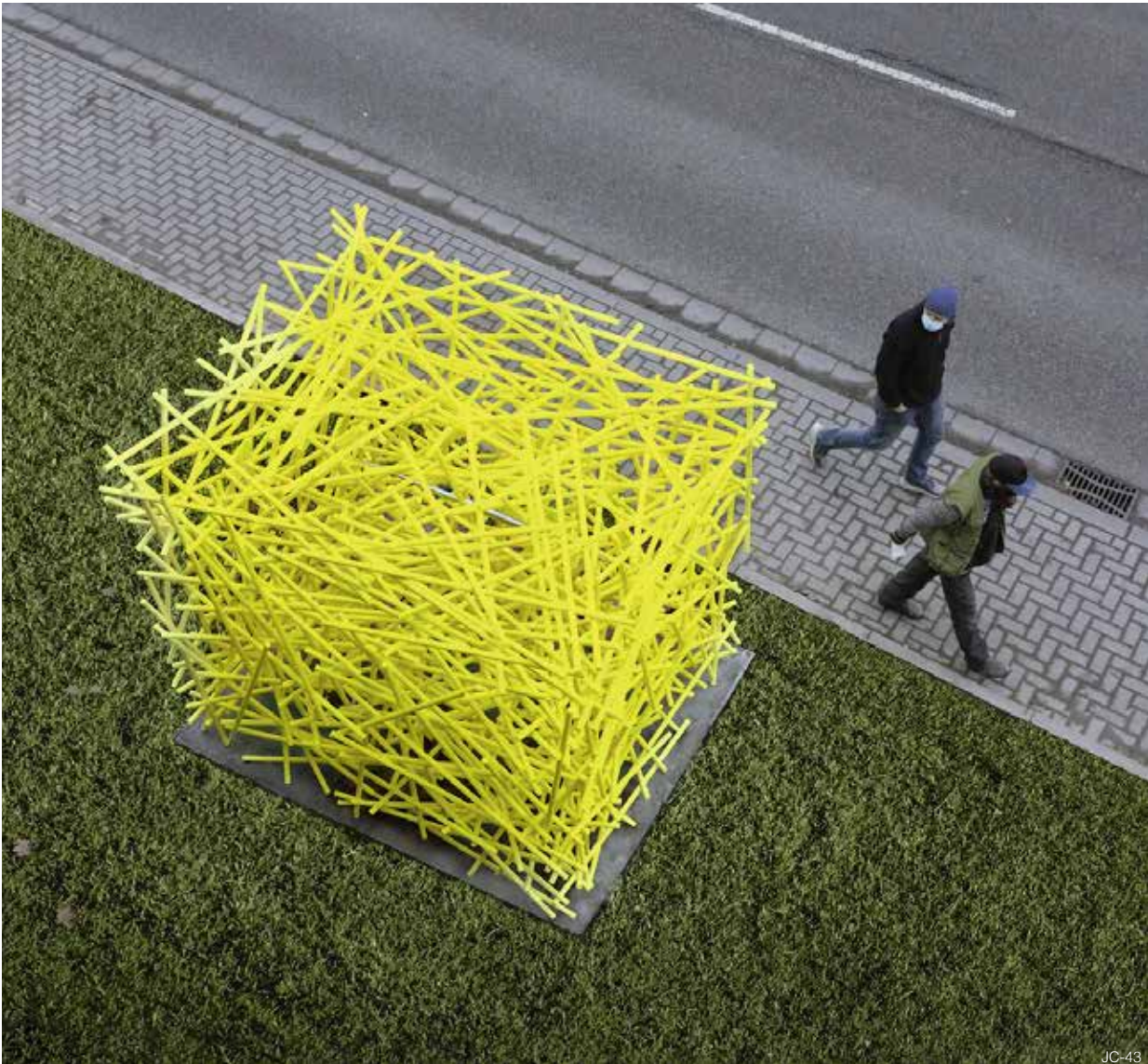
„Die Nadel“, 2021
Objekt im Außenbereich
der Polizei-Inspektion Landstuhl,
250 leuchtgelb lackierte
Aluminium-Rundstäbe,
Sieger-Entwurf im
Kunst-am-Bau-Wettbewerb

Ob schwierige Beweislagen,
ungeklärte Delikte, vermisste
Menschen oder strafbare
Handlungen im weltweiten
Datennetz – polizeiliche
Aufgaben und Ermittlungs-
arbeiten gleichen oft der Suche
nach der Nadel im Heuhaufen.
Diesen Aspekt in seiner
herausfordernden, emotionalen
und menschlichen Dimension
greift das Kunstkonzept auf.
Die Metapher wird zum Objekt.





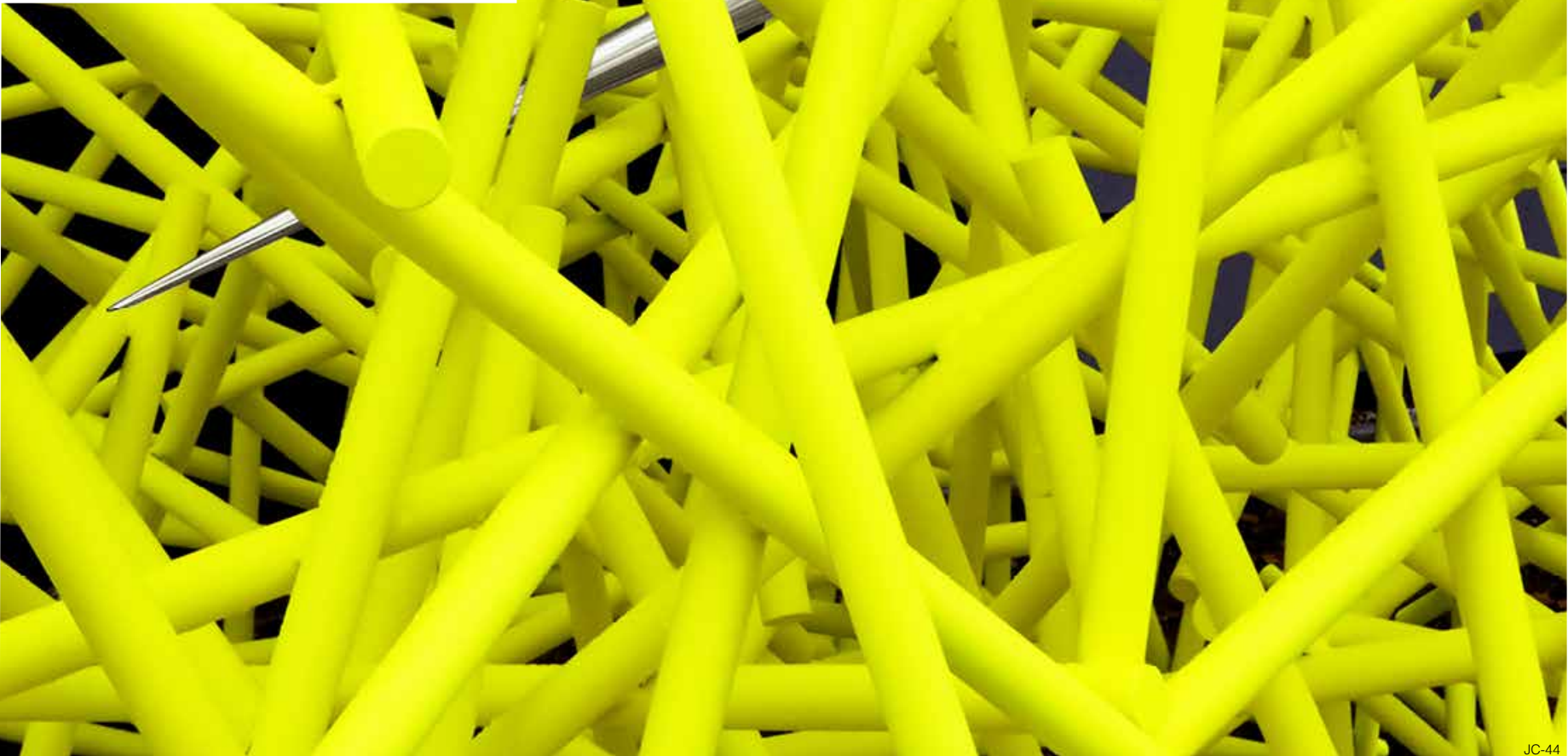
JC-42



JC-43

„Die Nadel“, 2021
Objekt im Außenbereich
der Polizei-Inspektion Landstuhl,
250 leuchtgelb lackierte
Aluminium-Rundstäbe,
Sieger-Entwurf im
Kunst-am-Bau-Wettbewerb

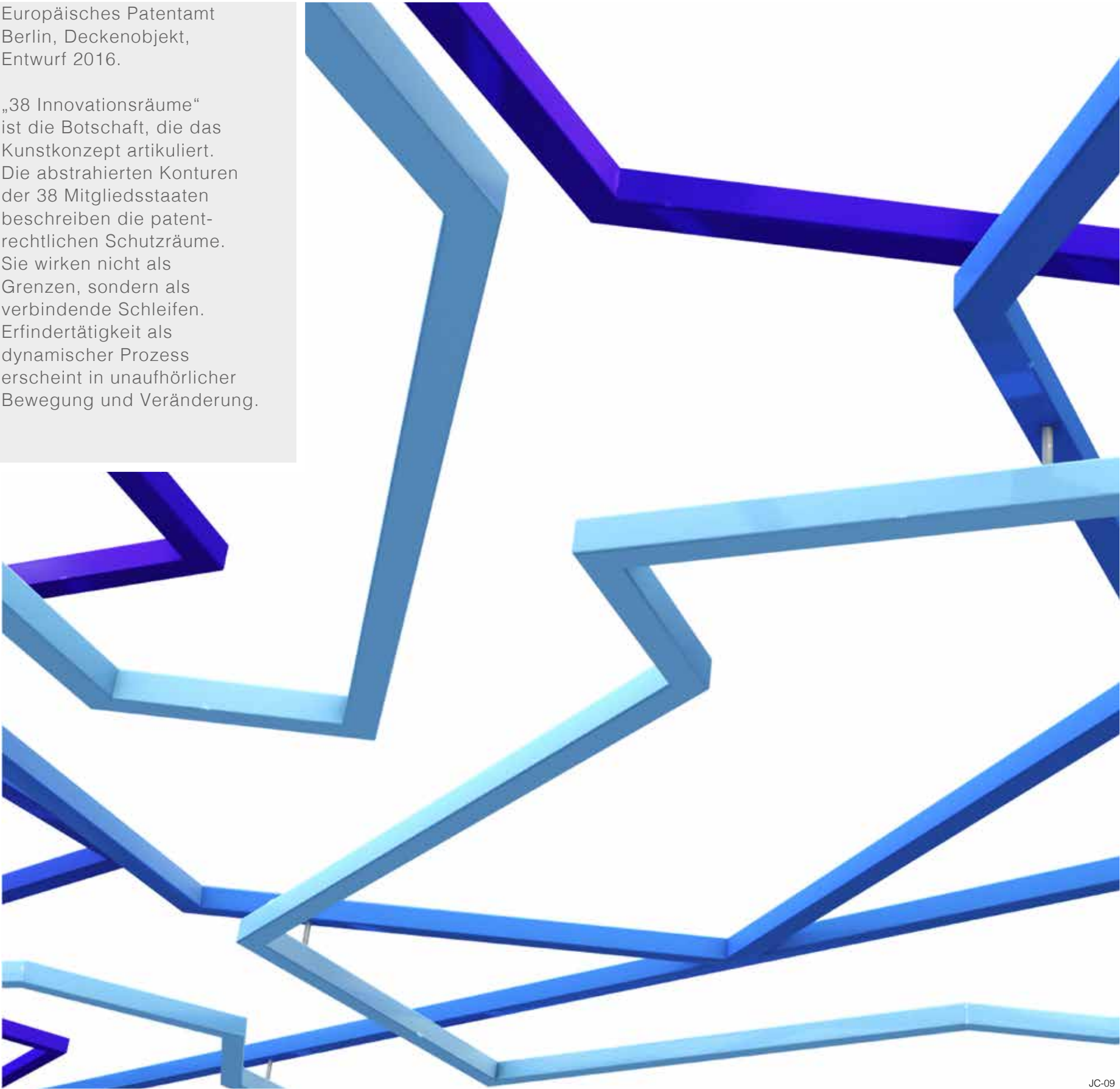
Ob schwierige Beweislagen,
ungeklärte Delikte, vermisste
Menschen oder strafbare
Handlungen im weltweiten
Datennetz – polizeiliche
Aufgaben und Ermittlungs-
arbeiten gleichen oft der Suche
nach der Nadel im Heuhaufen.
Diesen Aspekt in seiner
herausfordernden, emotionalen
und menschlichen Dimension
greift das Kunstkonzept auf.
Die Metapher wird zum Objekt.



JC-44

Europäisches Patentamt
Berlin, Deckenobjekt,
Entwurf 2016.

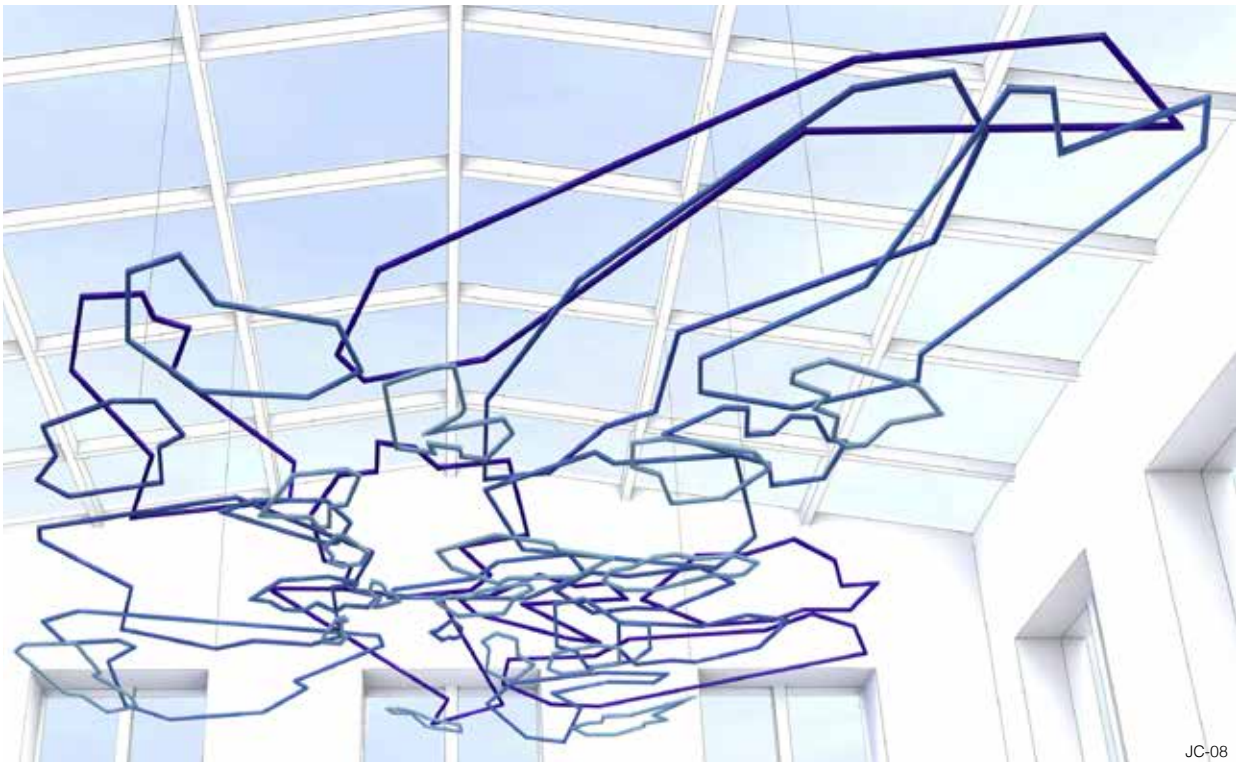
„38 Innovationsräume“
ist die Botschaft, die das
Kunstkonzept artikuliert.
Die abstrahierten Konturen
der 38 Mitgliedsstaaten
beschreiben die patent-
rechtlichen Schutzzräume.
Sie wirken nicht als
Grenzen, sondern als
verbindende Schleifen.
Erfindertätigkeit als
dynamischer Prozess
erscheint in unaufhörlicher
Bewegung und Veränderung.



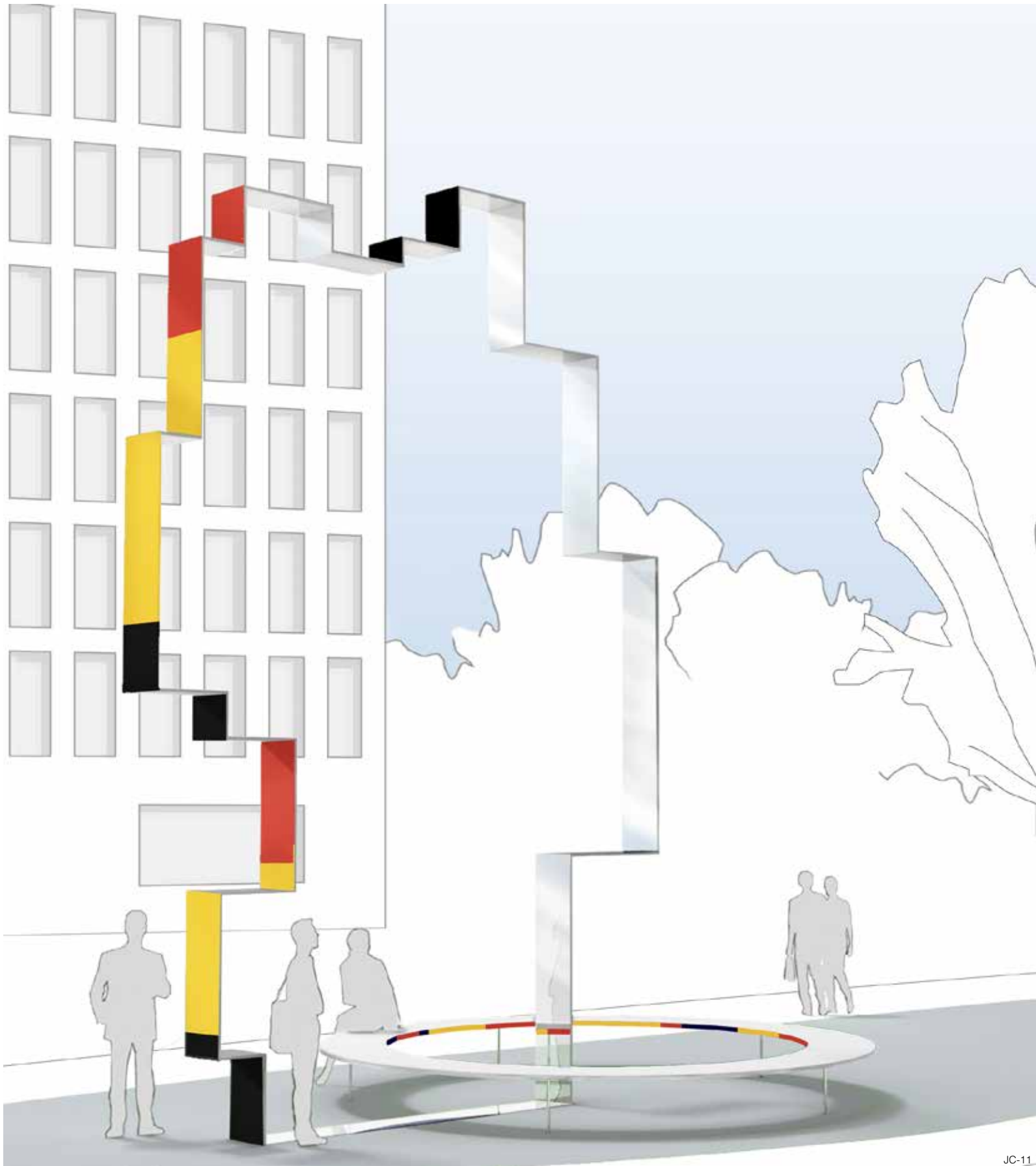
JC-09



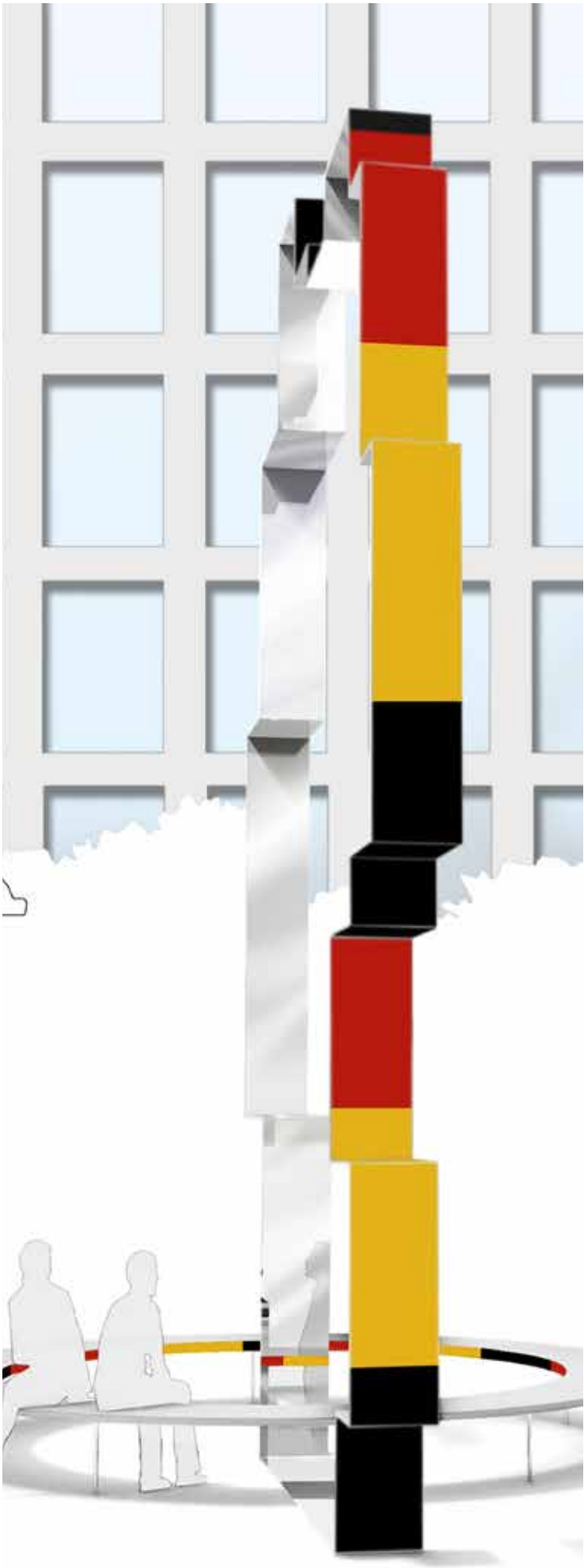
JC-10



JC-08



JC-11



JC-12



JC-13

„Deutschland, offenes Land“,
Objekt im Außenbereich
des Bundes-Innenministeriums,
Entwurf 2016.

Eine kreisrunde Bank als Sammlungs-
ort und Begegnungsstätte ist verbunden
mit der Kontur Deutschlands.
Die Kontur der Landesgrenze ist
geometrisch abstrahiert. Außen trägt
sie die deutschen Farben in einem
dreidimensionalen Rhythmus, innen
dagegen eine Spiegelfläche, die visuell
Leben aufnimmt.



JC-14



„Du- Ich. Wir miteinander“
Multigenerationenzentrum
„WILávie“, Wittlich
1. Preis und Ausführung,
2023

Das WILávie in Wittlich mit Kindertagesstätte, Mehr- generationenhaus und Haus der Jugend ist ein Ort, der Menschen zusammenbringt zu gemeinsamem Tun.

Das Kunstwerk soll wie ein Partner sein, dem sich die Menschen beigesellen. Deshalb besteht die Idee in „lebendigen Häusern“, die zu ausdrucksstarken Wesen werden.

Sie werden zu Akteuren, die mit einer starken kommunikativen Gestik ein lebendiges Miteinander und Für- einander ausstrahlen – für das Zusammensein von Jung und Alt.

In einer abstrakten, minima- listischen Formensprache vermitteln die Kunstobjekte ein Bild der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

So wird den Menschen ein Kunstwerk gegeben mit einladendem Charakter, das Zugewandtheit vermittelt und ein Wir-Gefühl erzeugt.



JC-40



„Du- Ich. Wir miteinander“
Multigenerationenzentrum
„WILávie“, Wittlich
1. Preis und Ausführung,
2023

Das WILávie in Wittlich mit Kindertagesstätte, Mehr- generationenhaus und Haus der Jugend ist ein Ort, der Menschen zusammenbringt zu gemeinsamem Tun.

Das Kunstwerk soll wie ein Partner sein, dem sich die Menschen beigesellen. Deshalb besteht die Idee in „lebendigen Häusern“, die zu ausdrucksstarken Wesen werden.

Sie werden zu Akteuren, die mit einer starken kommunikativen Gestik ein lebendiges Miteinander und Für- einander ausstrahlen – für das Zusammensein von Jung und Alt.

In einer abstrakten, minima- listischen Formensprache vermitteln die Kunstobjekte ein Bild der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

So wird den Menschen ein Kunstwerk gegeben mit einladendem Charakter, das Zugewandtheit vermittelt und ein Wir-Gefühl erzeugt.

Guy **Charlier**

Guy Charlier

Skulpturen Glasmalerei

Anschrift: Olewiger Straße 174, 54295 Trier
Telefon: 0651 300414
E-Mail: guycharlier@web.de
Internet: www.guycharlier.de

Kurzvita:

1954 geboren in Roanne – 1978 Diplôme National des Beaux-Arts mit Auszeichnung – Umzug nach Münster – 1981 lebt in Trier als Bildhauer, Zeichner und Glasmaler – Ausstellungsbeteiligungen: Roanne, Montmédy, Paris, Straßburg, Lyon, Trier, Essen, Saarbrücken, Weimar, Mainz, Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Esslingen, Karlsruhe Luxemburg. Gent, Charleroi, Den Haag – Einzelausstellungen (seit 2000): Trier, Bocholt, Mainz, Frankfurt, Nizza, Lyon, Rheine, Luxemburg, Karlsruhe, Gladbeck, Dijon – Öffentliche Realisierungen (seit 1996): 2005 Rheine, Krankenhaus; Waldrach, Gemeindeverwaltung; 2006 Trier, Hospizhaus; 2005/2009 Rheine, Gymnasium Dionysianum, Architekt: Kleihues; Luxemburg, Hotel Melià; 2010 Beckingen, Skulptura; 2016 Kapelle Röderhof bei Hildesheim, Altar; 2017 Kapelle Röderhof, liturgische Taube; 2018 Trier, MPG, Glaswand.

Künstlerische Position:

Bei Guy Charlier ist es die Entscheidung für ein bestimmtes Teilstück, den richtigen Ausschnitt, der dann als Ganzes gezeigt wird, und die Klärung der Synthese aus den Urmaterialien Stein, Holz, Metall und jetzt auch Glas. Kein additives Neben- oder Übereinander, die Materialien verschmelzen und befruchten sich gegenseitig. ... Dabei spielt das ‚non finito‘ eine große Rolle, dieses bewusst nicht zu Ende arbeiten. Die Oberfläche der Skulpturen zeigt noch die Bohrlöcher, die Schnitte der Kettensäge, die Striche der Zeichnungen setzen aus, dem Glas als etwas Immateriellem fehlt Anfang und Ende. Diese Art des ‚non finito‘ lässt uns teilhaben an der Arbeit des Künstlers. Wir sind aufgefordert, weiter zu arbeiten, weiter zu denken... Wir entdecken neue Wege.

Alois Peitz (Ausschnitt)



Ärztehaus, Trier,
3 mal 130 x 30 x 12 cm
im Treppenhaus gespannt,
Bronze, Lärche, 2008



GC-10



GC-11

Der Wächter
der Würde,
Höhe: 225 cm
Kalkstein,
Stahl,
Hospizhaus,
Trier, 2006

Vier Stelen,
250 x 450 x
450 cm,
Bronze,
Kalkstein,
Gemeindehaus
Waldrach,
2005



GC-12

Tanja Corbach

Tanja Corbach

Objekte
Freiraum-Gestaltung
Wand-Gestaltung

Anschrift: Bergstraße 7, 57614 Steimel
Telefon: 02684 978197 Mobil 0178 1746843
E-Mail: info@tanja-corbach.de
Internet: www.tanja-corbach.de

Kurzvita:

1969 geboren in Bonn – 1989-1996 Ausbildung und Praktika in der biologischen Landwirtschaft – 1995-2000 Freie und künstlerische Ausbildung in der Künstlergemeinschaft Grube Louise – bis 2025 realisierte Arbeiten im Bereich Kunst am Bau und Kunst in öffentlichen Raum in KITAs, Grundschulen, öffentlichen Gebäuden und sozialen Räumen – seit 2017 Entwicklung neuer Beteiligungsformate und „Unternehmungen“ Soziale Plastik (Joseph Beuys) – seit 2019 Co-Leitung der Jugendkunstschule Altenkirchen, mit dem Erweiterten Kunstbegriff nach Joseph Beuys – seit 2002 Mitglied in der KSK – Vorsitzende im Bündnis Kunsthandwerk-RLP – seit 2016 Jurorin in Kunst am Bau Wettbewerben – Mitglied im BBK.

Künstlerische Position:

Josef Beuys prägte den Begriff der sozialen Plastik. Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum treffen sich an dem markanten Punkt der gesellschaftlichen Gestaltung. Wir alle gestalten unsere Gesellschaft miteinander. So arbeite ich sehr gerne an ausgesuchten Schnittpunkten in Kommunikation und Partizipation mit den Menschen vor Ort. Hier kann sich eine Einbindung bis in die konkrete Umsetzung der künstlerischen Arbeit weiterentwickeln. Der Prozess der Umsetzung hat neben dem fertigen Werk seinen eigenen Wert. Erfahrungsräume, Miteinander und bewusste Betrachtungen im Dialog ermöglichen eine künstlerische Gegenwartsgestaltung, die ihre Qualität auch in der fertigen Arbeit widerspiegelt. In diesem Sinne lade ich die Menschen in KITA oder Schule in ausgesuchten Phasen zur Teilhabe ein. Der künstlerische Entwurf bezieht Architektur, Namen, Zweck und Umgebung des Gebäudes ein. Die Menschen, die in diesen Gebäuden einen Teil ihrer Lebenszeit verbringen, gehören für mich inhärent zu diesen Betrachtungen und Begegnungen – Kunst im öffentlichen Raum.



„Von Kreisläufen und Wesentlichem“
Seniorenhaus St. Elisabeth,
Meckenheim, 2013,
3,50 m hoch, 7,20 m lang
44 Farben und
49 834 Mosaiksteine 2 x 2 cm

Von links nach rechts ist abstrakt der Lauf eines Tages dargestellt. Die Elemente Luft, Erde, Feuer und Wasser sind stilisiert in diesem Kreislauf aufgenommen. Das sich wandelnde Farbspiel stellt die Synergie der Elemente dar. Dieses Spiel von Wasser und Erde, Luft, Licht und Wärme erneuert und verwandelt unentwegt das Leben.

Die Elemente werden mit goldfarbenen und bunten Glasmosaiksteinen gleich einem zarten mäandernden Band durchwebt: die göttliche Essenz, die alles durchdringt. Wie auch die göttliche Kraft nicht immer sofort greifbar ist, so ist dieses Band auch erst auf den zweiten Blick zu sehen und spielt mit der Wahrnehmung, die eingeladen wird, sich tiefer auf das Bild einzulassen. Abstrahierte Bögen zeigen die Vielschichtigkeit des Lebens, das ungeahnte Wege bereithält und andere und damit neue Blickrichtungen eröffnet.

Die Darstellung erlaubt eine Kontemplation, zu der die Bewohner des Heimes durch die Präsenz der Wandgestaltung immer wieder neu eingeladen sind.



„Von Kreisläufen
und Wesentlichem“
Seniorenhaus St. Elisabeth,
Meckenheim, 2013
3,50 m hoch, 7,20 m lang
44 Farben und
49 834 Mosaiksteine 2 x 2 cm

Von links nach rechts ist
abstrakt der Lauf eines Tages
dargestellt. Die Elemente Luft,
Erde, Feuer und Wasser sind
stilisiert in diesem Kreislauf
aufgenommen. Das sich
wandelnde Farbspiel stellt die
Synergie der Elemente dar.
Dieses Spiel von Wasser und
Erde, Luft, Licht und Wärme
erneuert und verwandelt
unentwegt das Leben.

Die Elemente werden mit
goldfarbenen und bunten
Glasmosaiksteinen gleich
einem zarten mäandernden
Band durchwebt: die göttliche
Essenz, die alles durchdringt.
Wie auch die göttliche Kraft
nicht immer sofort greifbar ist,
so ist dieses Band auch erst
auf den zweiten Blick zu sehen
und spielt mit der Wahrneh-
mung, die eingeladen wird,
sich tiefer auf das Bild ein-
zulassen. Abstrahierte Bögen
zeigen die Vielschichtigkeit
des Lebens, das ungeahnte
Wege bereit hält und andere
und damit neue Blickrichtun-
gen eröffnet.

Die Darstellung erlaubt eine
Kontemplation, zu der
die Bewohner des Heimes
durch die Präsenz der Wand-
gestaltung immer wieder neu
eingeladen sind.

Philippe Devaud

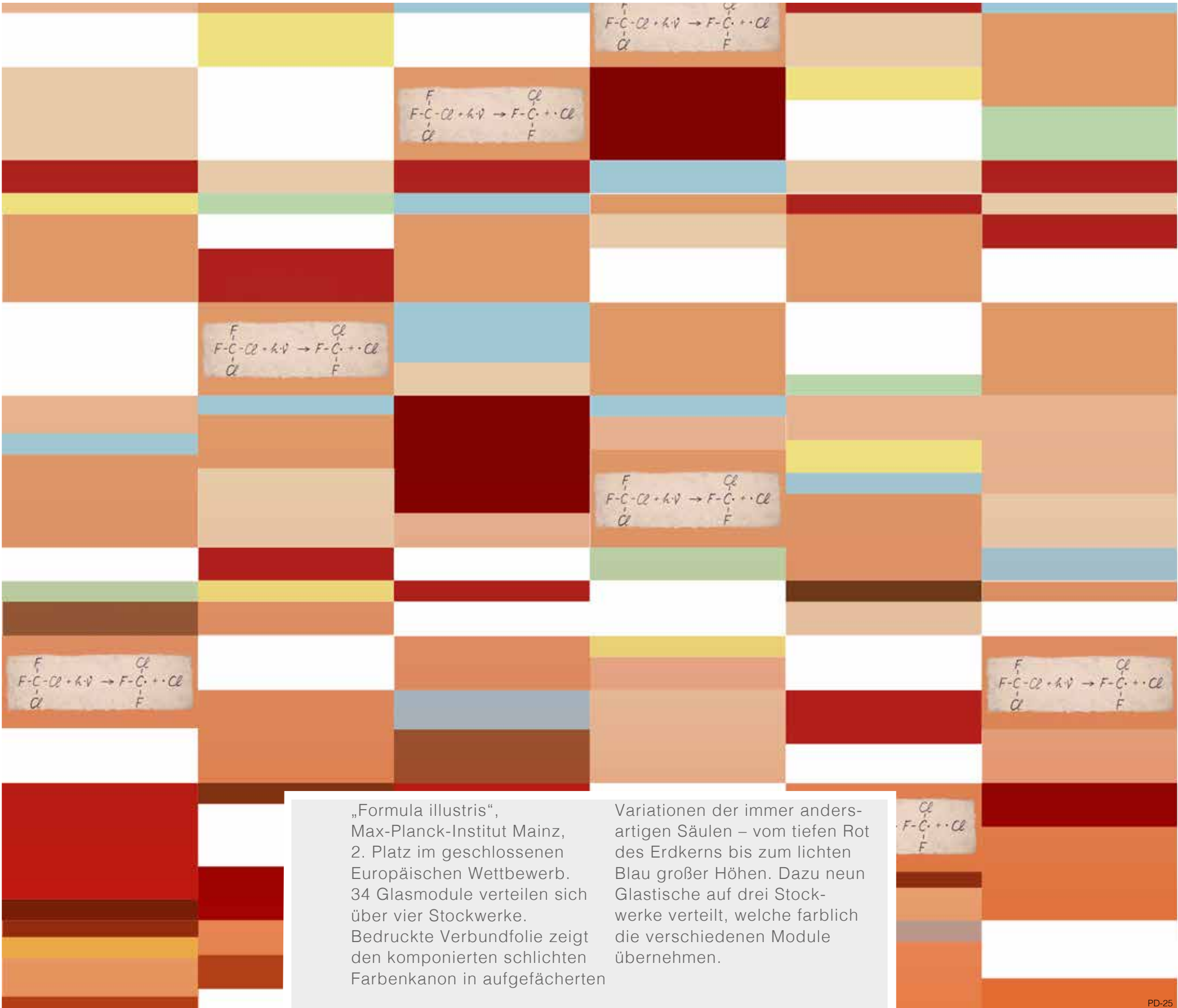
Philippe Devaud

Malerei
Papierkunst
Wandgestaltung

Anschrift: Hochwaldstraße 32 A, 55767 Rinzenberg
Telefon: 06782 981060
E-Mail: devaud@gmx.de
Internet: www.artofdevaud.com

Kurzvita:
1955 geboren in Zürich – seit 1983 Atelier in Rheinland-Pfalz – Beide Großväter malten nebenberuflich, Vater Grafiker, Mutter Fotografin – Ab 1972 Ausbildung zum Restaurator für Wandmalerei – Aktzeichnen an der Kunstgewerbeschule und Experimentelles Gestalten an der Freien Kunstschule „Farb und Form“ Zürich – seit 1972 freies Arbeiten und Kunst am Bau – Zeichnung in verschiedenen Techniken, Malerei in Harz/Öl, Aquarell, Acryl und mineralisch, Metall mit Autolack, Papier und Folie in Verbundsicherheitsglas, Nebel – seit 1997 eigenes Papier. schöpfen und bemalen, das Papier trägt den Namen HANAKAMI – 2006-2008 Lehrtätigkeit Hautmalerei (flesh) an der New York Academy of Art – seit 1972 Malerei nur mit selbst hergestellten Farben aus lichteichten Pigmenten – Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Künstlerische Position:
Nachdem ich seit Anfang der 90er Jahre beim Ölmalen die Nase voll von Terpentinöl hatte, begann ich, wieder selbst angeriebene lichteichte Aquarellfarben zu verwenden und ab 1997 mein eigenes Papier zu schöpfen. Wasser wurde für meine Arbeit wichtig. Seit jeher ist sein Symbol nachgiebig und doch unüberwindlich, denn richtiges Leben ist wie Wasser. „Künde listig“, rief der Meister, „denn das ist der ursprüngliche Beweggrund der Kunst“! Ich halte an diesem traditionellen Wort fest, weil ich aus Erfahrung weiß, dass diese Vorbereitungen für meine Arbeit mich in die richtige Stimmung versetzen, um etwas zu schaffen. Die richtige Stimmung für mich als Künstler ist nur dann gegeben, wenn das Vorbereiten und das Schaffen, das Technische und das Künstlerische, das Materielle und das Geistige, das Projekt und das Objekt zusammenfließen. Mit der Erfahrung und dem Alter wird man ein guter Künstler.



„Formula illustris“,
Max-Planck-Institut Mainz,
2. Platz im geschlossenen
Europäischen Wettbewerb.
34 Glasmodule verteilen sich
über vier Stockwerke.
Bedruckte Verbundfolie zeigt
den komponierten schichten
Farbenkanon in aufgefächerten

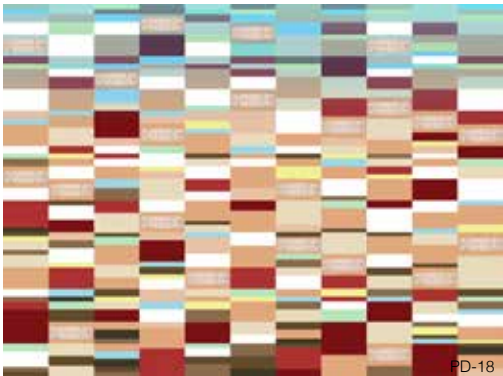
Variationen der immer anders-
artigen Säulen – vom tiefen Rot
des Erdkerns bis zum lichten
Blau großer Höhen. Dazu neun
Glastische auf drei Stock-
werke verteilt, welche farblich
die verschiedenen Module
übernehmen.



PD-16



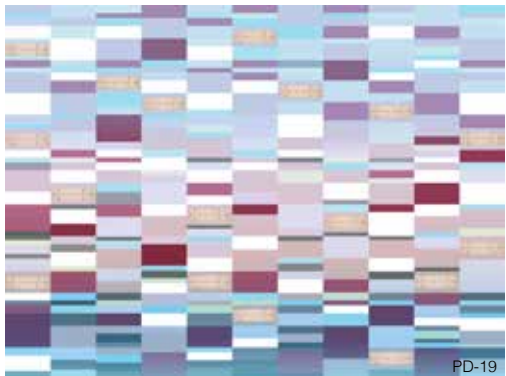
PD-17



PD-18

„Formula illustris“,
Max-Planck-Institut Mainz,
2. Platz im geschlossenen
Europäischen Wettbewerb.
34 Glasmodule verteilen sich
über vier Stockwerke.
Bedruckte Verbundfolie zeigt
den komponierten schlichten
Farbenkanon in aufgefächerten

Variationen der immer anders-
artigen Säulen – vom tiefen Rot
des Erdkerns bis zum lichten
Blau großer Höhen. Dazu neun
Glastische auf drei Stock-
werke verteilt, welche farblich
die verschiedenen Module
übernehmen.



PD-19

Jaqueline **Felix**

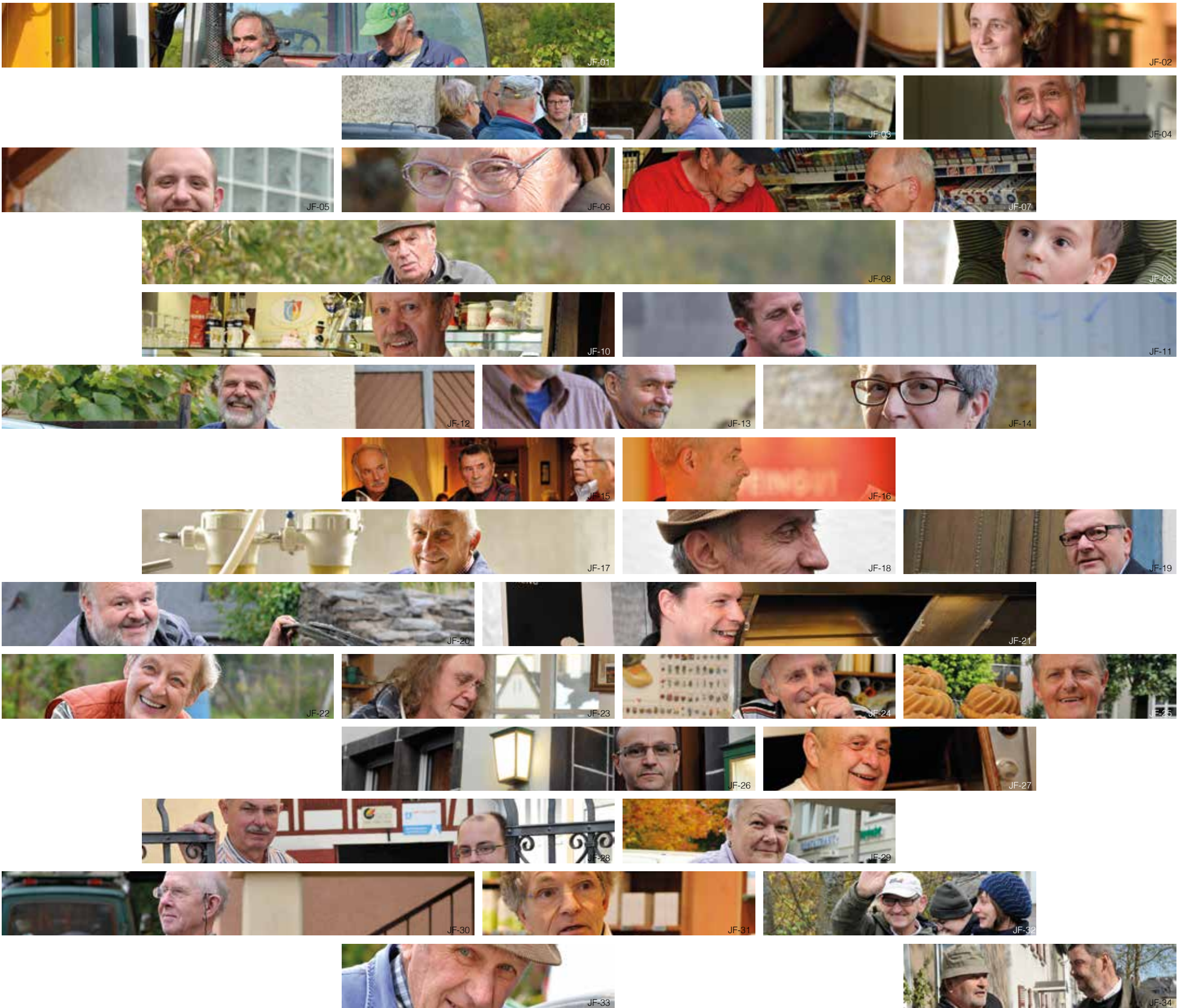
Jaqueline Felix

Gesichter Menschen in ihren Lebensräumen

Anschrift: Spesenrother Straße 4, 56288 Hasselbach
Telefon: 06762 962907 Mobil 0152 53987081
E-Mail: atelier@felix-fotografie.de
Internet: www.felix-fotografie.de

Kurzvita:
1962 geboren in Bad Harzburg – 1983 Abitur in Simmern/
Hunsrück – 1983-1986 Studium Kunstgeschichte und
Literaturwissenschaft in Mainz und Marburg – 1986-1988
Fotografische Ausbildung am Lette-Verein, Berlin – seit
1988 freischaffende Fotografin – Werbefotografie für
mittelständische Unternehmen, Porträtfotografie

Künstlerische Position:
Für mich als Fotografin ist der Auftrag von Kunst am Bau
das Sichtbarmachen derjenigen, die im engsten sowie
im weiteren Sinn etwas mit dem Gebäude zu tun haben.
Meine fotografische Arbeit ist Raumgestaltung mit persön-
lichen, lebendigen Inhalten. Die Fotografien stellen den
Bezug der Menschen zu den jeweiligen Orten dar. Mich
interessieren die unterschiedlichen und individuellen
Lebensentwürfe und kulturellen Zusammenhänge, die
auch den dazugehörigen Architekturen ihren Charakter
verleihen. Personen, die in einer Verbindung zum Gebäu-
de stehen, sollen sich darin wiederfinden. So entsteht eine
Wechselwirkung von Zugehörigkeit und Identifikation. Und
nicht nur das. Über die Porträts kommen die Menschen
untereinander schnell und unkompliziert ins Gespräch.
So entsteht Verbindung.





Porträttafeln
im Treppenhaus
des modernen Anbaus
im Haus Bretz
in Kastellaun,
2013/2014



Dieses Treppenhaus mit
seinen gestaltbaren Flä-
chen dient als Bindeglied
zwischen dem sanierten
Altbau des Hauses Bretz
aus dem 18. Jahrhundert
und einem modernen
Anbau.



Menschen, die sich in
diesem Treppenhaus
begegnen, kommen über
die Motive miteinander ins
Gespräch. So wird das
Treppenhaus zu einem
Ort der Kommunikation.

Dargestellt wird das
Leben in der Kleinstadt,
oft gesehene Straßen-
szenen, kleine Gruppen
im täglichen Austausch
über die Neuigkeiten,
bekannte Gesichter und
Charaktere der Stadt.





Gesichter eines Dorfes,
Portraitwände im
Dorfgemeinschaftshaus
Appenheim,
2014



JF-41



JF-43



JF-17

Für den Gemeinde-
raum wurde eine
Bilderschau des Ortes
mit seinen Bewohnern
geschaffen. Alle
dargestellten Personen
verweisen auf das
große Ganze. Sie
wirken als visuelle
Impulse, die wie ein
Blitzlicht eine Szenerie
kurz beleuchten.
Raumakustische
Wandabsorber dienen
als Bildträger. Die Foto-
grafien wurden direkt
auf die Schallschutz-
elemente gedruckt.



Wolfgang Helfferich

Wolfgang Helfferich

Glas-Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 7205
E-Mail: post@helfferich.de
Internet: www.helfferich.de

Kurzvita:

1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sporthalle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Männlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehrzweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rheinzabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäudeensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landesmuseum, Mainz.



Gemeinde-Bildungsstätte,
Selters,
Westerwald,
2019.



WH-33



Gemeinde-
Bildungsstätte,
Selters,
Westerwald,
2019.

WH-34



WH-08



WH-11



WH-12

„Die labyrinthische Transformation“, Bürgerhaus Wirges, Außenbereich, 2018. Begeht man den „Pfad der Sinne“, gelangt man in eine labyrinthische Transformation, die im „Nichts“ beginnt und im „Nichts“ endet. Im Labyrinth beginnt für den Besucher die Transformation der Wahrnehmung der Welt. Blickt er durch die farbtransparenten Glaselemente, gewinnt er eine neue visuelle Wahrnehmung seines Umfeldes.



WH-13



WH-14



WH-15



WH-16

Betonstelen
mit Gestaltungs-
nischen, Messehalle,
Pirmasens, 2009.
Sichtbeton und Glas
ergänzen sich in
ihrem einerseits
massiven und
andererseits
transparenten
Erscheinungsbild
zu einer
ausgewogenen
Symbiose.



WH-18



WH-19



WH-24

bureau Heuchel Klag

bureau Heuchel Klag

Architektur
Bildende Kunst

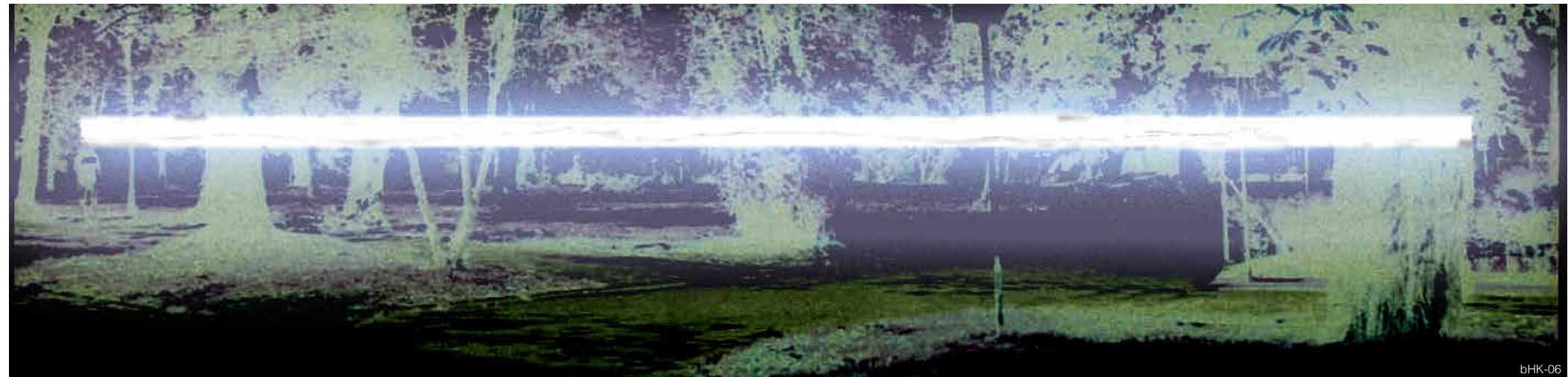
Anschrift: Hauptstraße 129, 76756 Bellheim
Telefon: 0177 5620479
E-Mail: info@bureau-heuchel-klag.de
Internet: www.bureau-heuchel-klag.de

Kurzvita:

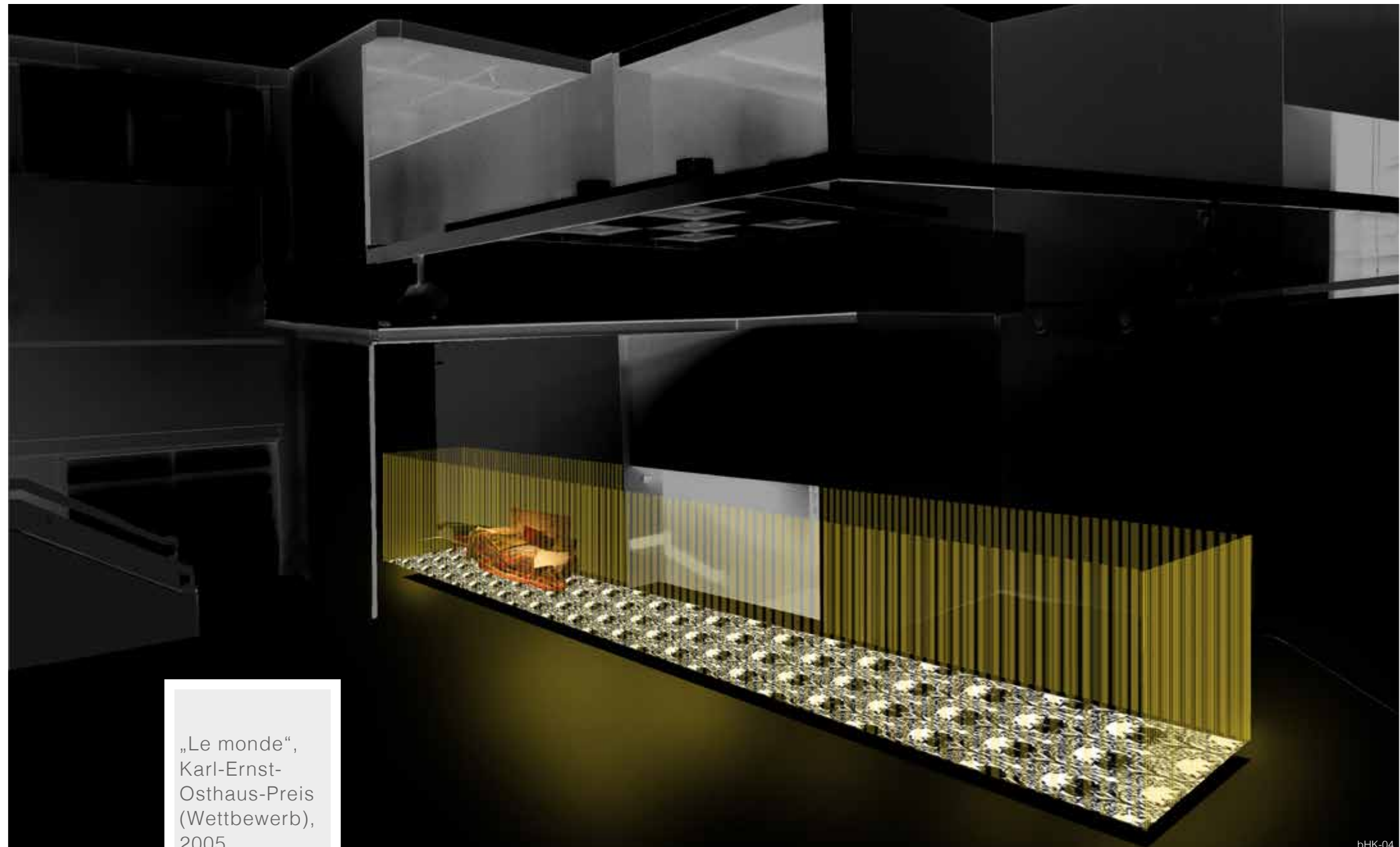
Christian Heuchel studierte Architektur in Karlsruhe. Absolvent der Baukunstklasse der Kunstakademie Düsseldorf. Gründer der Architektengemeinschaft rheinflügel und Inhaber des Künstlerbüros bHK. Lehrauftrag für „Kunst und Architektur“ an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Köln und Bellheim. – Gunter Klag ist Schulleiter und Dozent an der Kunstschule Villa Wieser in Herxheim. Er lehrt die künstlerischen Techniken Radierung und Lithographie. Zahlreiche Tätigkeiten im Bereich der Erwachsenen- und Schulbildung. Schwerpunkte sind Freihandzeichnen, Elementares Gestalten, Drucktechniken und Bereiche der innovativen Medienkunde. – Mitglied des BBK Rheinland-Pfalz.

Künstlerische Position:

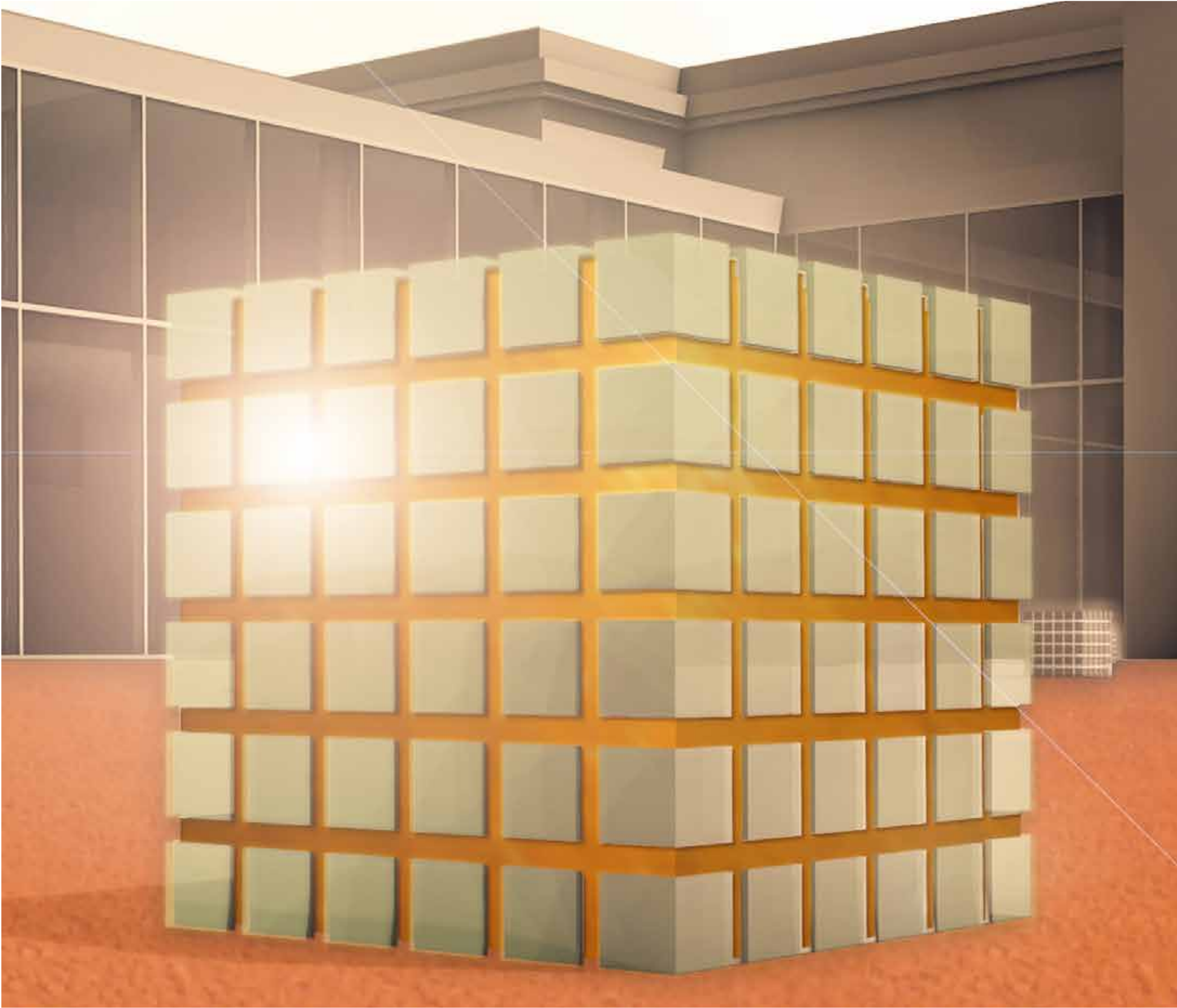
Das bureau Heuchel Klag wurde von dem Architekten Christian Heuchel und dem Künstler Gunter Klag gegründet. Beide arbeiten seit Jahren als Künstlergruppe zusammen und sind in ihren einzelnen Disziplinen erfolgreich tätig. Für die unterschiedlichen Projekte werden Künstler, Literaten, Musiker und Wissenschaftler eingeladen. Im Dialog entwickelt man Konzepte und Ausstellungen, erstellt Tonaufnahmen und Gruppenfotos, Texte und Manifeste. Es entstehen Filme und Künstlerbücher. Der Austausch wird aufgeladen durch den robusten Dialog der Tischgespräche und der langsamen Osmose der Farben, Formen und Inhalte. Der Diskurs und das Sprechen über Kunst ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Ziel ist es, frei nach der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos (1903-1969), das autonome Kunstwerk zu ermöglichen. Der Kunst den Raum zu geben sich den allgemeinen Interpretationen zu entziehen. Die Diversität als Realität zu begreifen. Die Autorenschaft wird zugunsten des Prozesses und des Konzeptes vernachlässigt.



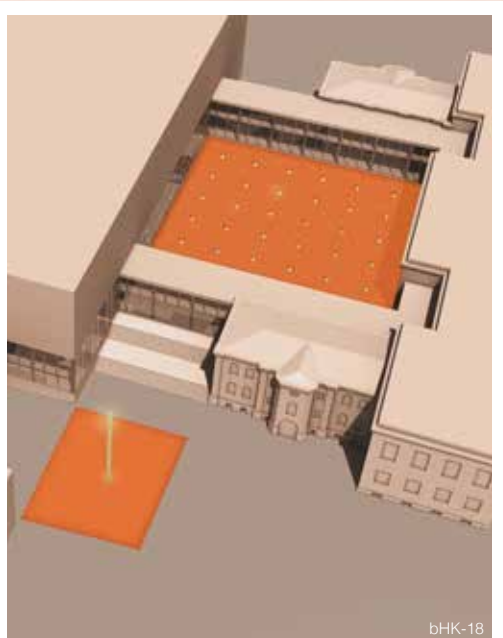
bHK-06



bHK-04



36 Glassteine,
Bundesarchiv Berlin.
Im Innenhof des Archivs wird
ein horizontales Raster aus
36 leuchtenden Glassteinen
platziert und durch eine
Niedrigenergielampe dezent
beleuchtet. Eine 13 m hohe,
leuchtende Stele ist analog zu
der Anzahl der Glassteine des
Innenhofes aus 36 Elementen
zusammengesetzt.

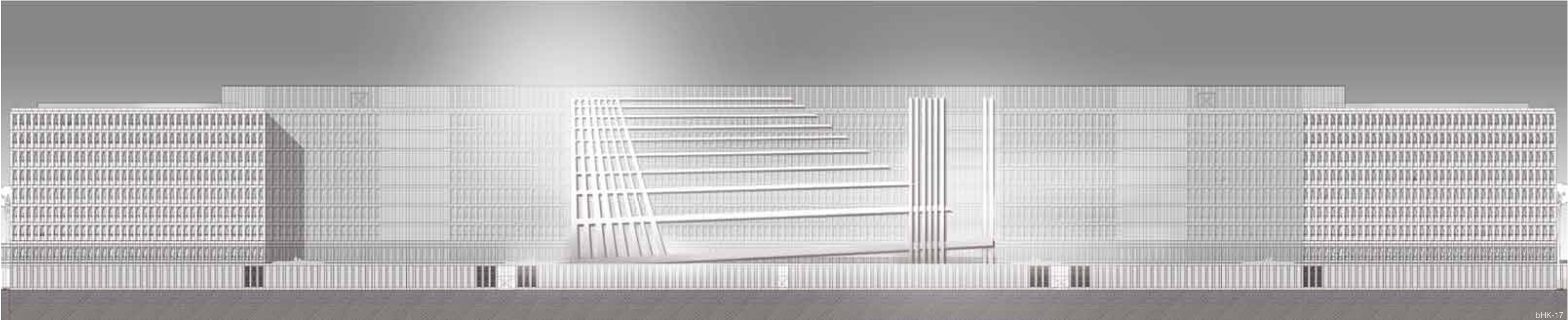




„Weißes Rauschen“, Bundesnachrichtendienst, Berlin, Terrassen zum Pankepark. Das Objekt „Weißes Rauschen“ nimmt das vorhandene Bauprinzip auf und verfremdet es.

Das geometrische Raster wird verzerrt. Es entsteht ein neues ungewohntes Fassadenraster:

Ein Geflecht aus Stahl, ein weißer Schirm, ein weit sichtbares Fassadenfragment als Teil einer größeren Weltordnung.



Maria Hill

Maria Hill

Skulpturen und Plastiken im Außenbereich Rauminstallationen

Anschrift: Am Edelberg 2d, 56850 Enkirch
Telefon: Mobil 0170 4134533
E-Mail: info@maria-hill.de
Internet: www.maria-hill.de

Kurzvita:
1966 geboren in Reil/Mosel, verheiratet, zwei Söhne –
1989-1992 Restauratorin für Wand- und Fassmalerei –
1993-1996 Studium der Bildenden Kunst und Germanistik
für das Lehramt an der Universität Koblenz-Landau –
bis 2014 im Schuldienst tätig – 2006 Bildhauerei bei
Gerhard Helmers, Beginn der freischaffenden Tätigkeit –
seit 2008 eigenes Bildhauer-Atelier, Einzel- und
Gruppenausstellungen in Deutschland, Österreich,
Frankreich, Luxemburg, Belgien und Italien, Leitung von
Bildhauerkursen in Deutschland, Italien und Österreich –
seit 2011 eigene Galerie – seit 2014 Mitglied der Künstler-
sozialkasse – seit 2015 Großplastiken für den öffentlichen
Raum – 2020 Veröffentlichung des Bildbandes „Nichts ist
in Stein gemeißelt“.

Künstlerische Position:
Unabdingbar für die Entwicklung meiner Formsprache
ist die Auseinandersetzung und Beobachtung der
organischen, gegenstandslosen Form, deren Dynamik,
Rhythmik und Ausdruckskraft ich als elementar und
universell betrachte. Die Grundprinzipien der bildenden
Kräfte in der Natur – wie etwa Wachstumsprinzipien oder
die formenden Kräfte des Wassers - liefern unerschöpfli-
che Möglichkeiten der Formfindung. Die Kategorien
Rhythmik, Dynamik und Ausdruck sind grundlegend für
die Entwicklung figürlicher wie abstrakter Skulpturen
und Plastiken in Stein, Beton, Stahl und Bronze. Bei
großformatigen Objekten interessiert mich ihre räumliche
Erfahrbarkeit bzw. Begehbarkeit und ihre Wirkung
im architektonischen, landschaftlichen vor allem aber
im sozialen Kontext. Dabei greife ich gerne auf Symbole
zurück, da sich in ihnen komplexe Inhalte verdichten.

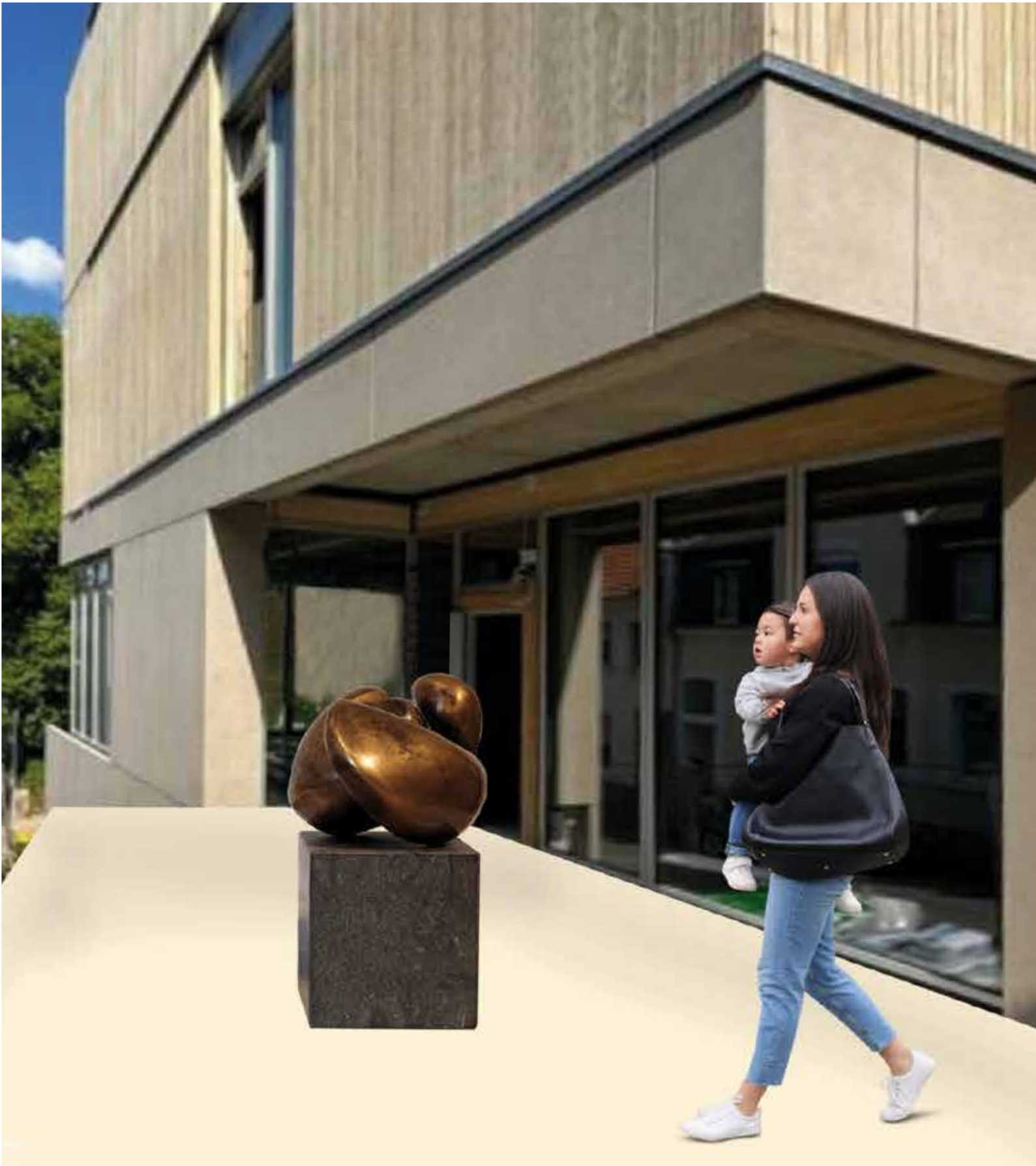


„Zärtliches Spiel“,
Familienzentrum Bingerbrück,
Bronze, Anröchter Kalkstein
95 x 85 x 60 cm,
Auftraggeber: Stadt Bingen,
Wettbewerbsbeitrag 2024.

Die Bronzeplastik „Zärtliches
Spiel“ ist inspiriert von der Idee
der „Fundamentalen Gleichheit
der Menschen“
(Ausstellung Family of Man
Schloss Clerveaux, Luxemburg).

Bevor Mitarbeiter, Ratsuchende
oder Klienten das Gebäude
betreten, begegnen sie der
Bronzeplastik „Zärtliches Spiel“.
Sie zeigt einen Moment von
Geborgenheit und inniger Ver-
bundenheit. Dies spiegelt sich
im aufeinander Bezogensein
und der schützenden Hülle,
die die große Figur flügelartig
um die kleine aufspannt.
Auch Humor ist Teil des Spiels
und eine unschätzbare Hilfe
bei der Bewältigung alltäglicher
Herausforderungen.

Die von konvexen Formen und
fließenden Linien dominierte
Bronzeplastik spricht eine
universelle Sprache. Sie regt
zum Berühren an. Dies ist
ausdrücklich erwünscht, denn
Betrachter können mit dem
Berühren der Plastik selbst
emotional berührt werden.
Die großformatige Bronze fügt
sich hervorragend zu dem
klaren, eleganten Charakter des
Baukörpers und der Gebäude-
hülle. Sie bringt die Bedeutung
des Gebäudezwecks in einem
Urbild menschlicher Beziehung
zur Geltung.



„Zärtliches Spiel“,
Familienzentrum Bingerbrück,
Bronze, Anröchter Kalkstein
95 x 85 x 60 cm,
Auftraggeber: Stadt Bingen,
Wettbewerbsbeitrag 2024.

Die Bronzeplastik „Zärtliches
Spiel“ ist inspiriert von der Idee
der „Fundamentalen Gleichheit
der Menschen“
(Ausstellung Family of Man
Schloss Clerveaux, Luxemburg).

Bevor Mitarbeiter, Ratsuchende
oder Klienten das Gebäude
betreten, begegnen sie der
Bronzeplastik „Zärtliches Spiel“.
Sie zeigt einen Moment von
Geborgenheit und inniger Ver-
bundenheit. Dies spiegelt sich
im aufeinander Bezogensein
und der schützenden Hülle,
die die große Figur flügelartig
um die kleine aufspannt.
Auch Humor ist Teil des Spiels
und eine unschätzbare Hilfe
bei der Bewältigung alltäglicher
Herausforderungen.

Die von konvexen Formen und
fließenden Linien dominierte
Bronzeplastik spricht eine
universelle Sprache. Sie regt
zum Berühren an. Dies ist
ausdrücklich erwünscht, denn
Betrachter können mit dem
Berühren der Plastik selbst
emotional berührt werden.
Die großformatige Bronze fügt
sich hervorragend zu dem
klaren, eleganten Charakter des
Baukörpers und der Gebäude-
hülle. Sie bringt die Bedeutung
des Gebäudezwecks in einem
Urbild menschlicher Beziehung
zur Geltung.



MH-01



MH-02



MH-03

Susanne **Krell**

Susanne Krell

Malerei
Bildhauerei
Konzeptkunst

Anschrift: Gerhard-Dahm-Straße 10, 53604 Aegidienberg
Telefon: 02224 89376
E-Mail: susannekrell@t-online.de
Internet: www.susanne-krell.de

Kurzvita:

Geboren in Betzdorf/Sieg – 1972-1976 FH Koblenz/
Diplom – 1989-1990 Fernstudium Kunsttheorie Universität
Tübingen – 1999 Seminar bei Prof. Marina Abramovic
Wolfenbüttel – 1998-2002 Studium Philosophie Universität
Bonn – 2007 Mentorin im Mentoring-Projekt Ministerium
für Kultur Mainz – seit 2008 Kuratorin/Jurorin diverser
Ausstellungs- und Kunst-am-Bau-Wettbewerbe.

Künstlerische Position:

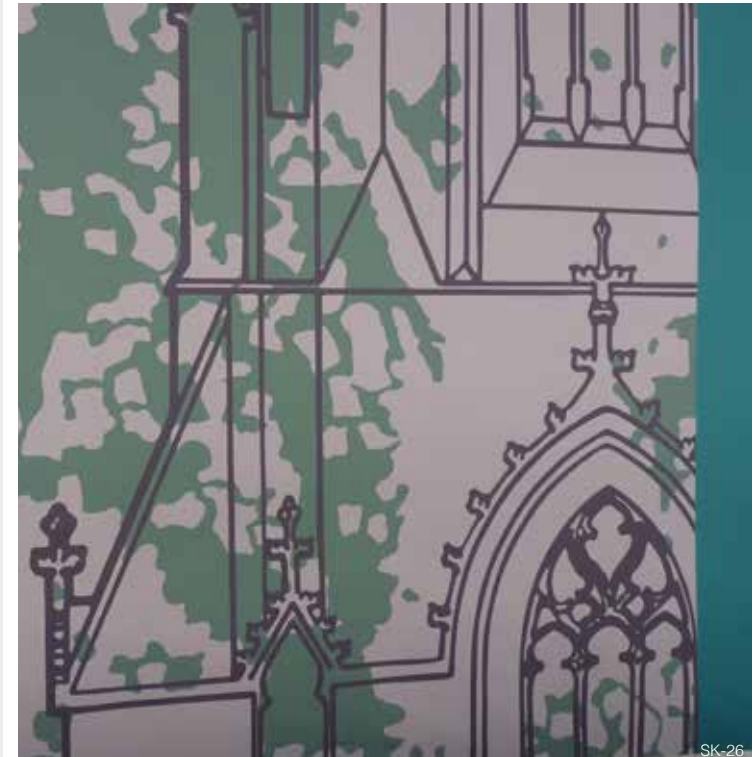
„Susanne Krell ist bekannt geworden mit ihren Frottagen von Mauern berühmter und berüchtigter Bauten in vielen Ländern der Welt. Sie hat ihre so unterschiedlichen Blätter und Bögen von kultischen und säkularen Gebäuden aus verschiedenen Kontinenten in zahlreichen Ausstellungen zu ungewöhnlichen Gegenüberstellungen, Kontexten und Installationen zusammengeführt. Diese besonders ausführliche Werkreihe lehrt das genaue Hinschauen und vergleichendes Sehen, macht nachdenklich, verstört und rückt sozusagen schärfste ideologische, religiöse und politische Gegensätze zusammen. Ihre Arbeiten berühren das breite künstlerische Feld der Spurensicherung und erfahren stets eine treffende installative Umsetzung, ob es 100 gläserne Säulen mit 148 Frottagen wie im Historischen Gewölbe des Mittelrhein-Museums Koblenz (2008) ... oder die surrealmärchenhafte Installation auf Schloss Schönstein/Sieg (2014) waren. Sie verbindet in ihren ungewöhnlichen Projekten Zeiten und Geschichten, Traditionen und Aufbrüche, sie bleibt – trotz der oft schwierigen Materie – immer nahe am Menschen und versteht es, ihn als Teilnehmer zu gewinnen. Kryptisches, Geheimnisvolles werden gegenwärtiges Erlebnis und damit auch Erkenntnis. Ihre konzeptuellen Arbeiten, Einzelwerke und Werkreihen, sind präzise geplant, haben mehrere Zugangsebenen, berühren und machen Spiritualität ... erlebbar.“ (Prof. F.-G. Zehnder)



Le Mur | Die Mauer
Wandarbeit Bischofshaus
Fribourg / Schweiz, 2013
Gewinner des internationalen
Wettbewerbs „Raus aus den
Mauern“ und Realisierung.

Aus der Fensterverglasung im neben der Wand liegenden Treppenaufgang wurde eine Farbskala übernommen. Die langgezogene Wand wurde durch senkrechte – der vorgefundenen Farbskala entsprechend – farbig angelegte Streifen gegliedert. Die Anlage der Streifen zeigt nach oben. Die Wand wirkt nicht mehr erdverhaftet, sie bekommt eine neue Qualität, transformiert zu einem autonomen Kunstwerk. Frottagen der Kathedrale Sankt Nikolaus wurden abgenommen und malerisch vergrößert. Grundriss und Detailzeichnungen der Kathedrale wurden als Umriss erstellt. Die Umriss wurden eingefärbt, farbig unterlegt und mit den vergrößerten Frottagen zu Bildern zusammengefügt. Diese Bilder wurden in die Farbstreifen eingefügt. Farbstreifen, Frottagen und Umriss ergeben ein gemeinsames Bild. Der Innenhof öffnet sich durch den künstlerischen Eingriff, die Kathedrale kommt gleichsam ins Bischofshaus. Vorhandene Farben und Strukturen werden aufgegriffen, zwei Orte verbinden sich zu einem Werk, eine zeitgenössische Arbeit in einem historischen Gebäude gibt einen neuen Impuls.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten





Foyer der Kreisverwaltung Neuwied, 2000, Die Wandgestaltung bezieht sich auf den Eingangsraum des ehemaligen Kreisständehauses und die Geografie des Landkreises Neuwied. Das historische Fischblasenmotiv (Schneuß) aus dem neugotischen Maßwerkfenster des Eingangsportals dient als Grundform der Wandgestaltung. In diese Grundform wurden Frottagen mit Abrieben von historisch bedeutenden Bauwerken aus den acht kreisangehörigen Verbandsgemeinden und der Stadt Neuwied eingearbeitet.

Livia **Kubach**, Michael **Kropp**

Livia Kubach, Michael Kropp

Skulpturen
Wandgestaltung
Stein-Projekte

Anschrift: Heilquelle 1, 55583 Bad Kreuznach
Telefon: 0171 6210877 0160 1581585
E-Mail: stone@kubach-kropp.de
Internet: www.kubach-kropp.de

Kurzvita:

Livia Kubach: 1966 geboren in Bad Münster am Stein, Tochter des Künstlerpaares Kubach-Wilmsen – 1987-1994 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Tony Cragg und Günther Uecker – Meisterschülerin von Günther Uecker.
Michael Kropp: 1960 geboren in Köln – 1986-1991 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Köln (Diplom) – Musiker (Gitarre, Mundharmonika, Schlagzeug, Percussion) – als bildender Künstler Autodidakt.

Künstlerische Position:

Wir sind ein Künstlerpaar und arbeiten seit über 20 Jahren zusammen an unseren gemeinsamen Kunstwerken. Die weibliche Sichtweise ist eine etwas andere, als die männliche, und bereichert unsere künstlerische Arbeit im Sinne von: „vier Augen sehen mehr als zwei“. Die Kunstwerke entstehen unmittelbar, ohne Diskussionen, wer wann was und wieviel gemacht hat: Jedes Kunstwerk ist immer von uns beiden und beinhaltet diese ausgeglichene umfassendere Sichtweise. Wir sind spezialisiert auf harte witterungsbeständige Natursteine aller Art. Stein ist für uns mehr als ein Material, es ist eine jahrmillionenalte lebendige Materie, die wir mit entsprechendem Respekt und Einfühlungsvermögen behandeln und verwandeln – in eigenständige Kunstwerke. Diese Kunstwerke sind oft beweglich, gehen an die Grenzen des Machbaren und klingen bei Berührung oder Bewegung. Unser Werkzeug ist hochkarätig, wir arbeiten mit diamantbestückten Maschinen neuester Technik, aber ohne Computer, d.h. wir führen die Maschinen selbst, um jederzeit auf den Stein eingehen zu können. Die von uns verwendeten Steine sind immer von uns ausgesucht, geprüft und genügen höchsten Qualitätsansprüchen, ebenso die Hilfsmittel. Kunst-am-Bau-Entwürfe realisieren wir in Zusammenarbeit mit den Architekten und Handwerkern vor Ort.



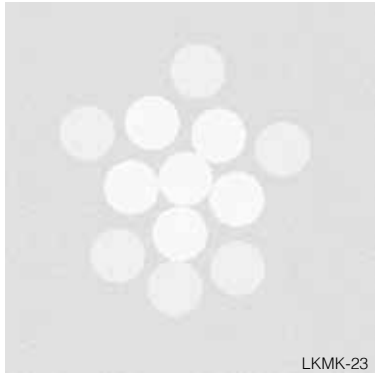
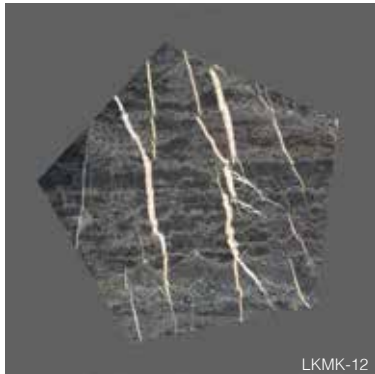
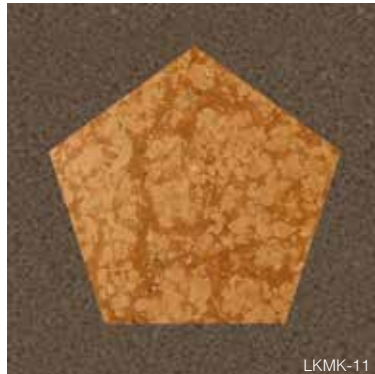
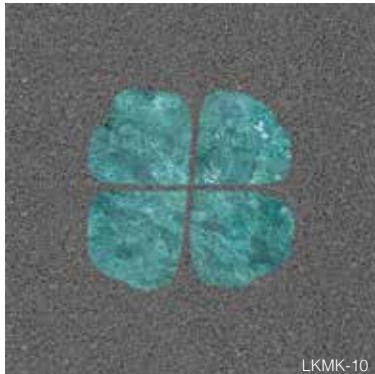
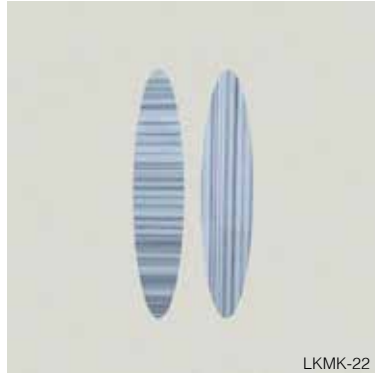
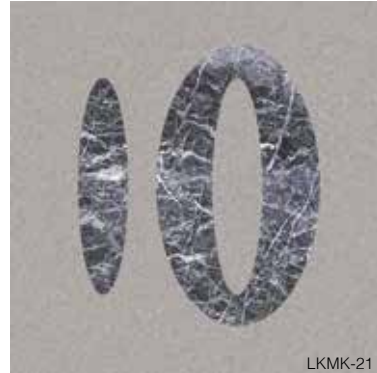
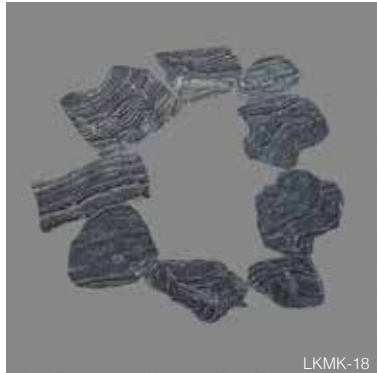
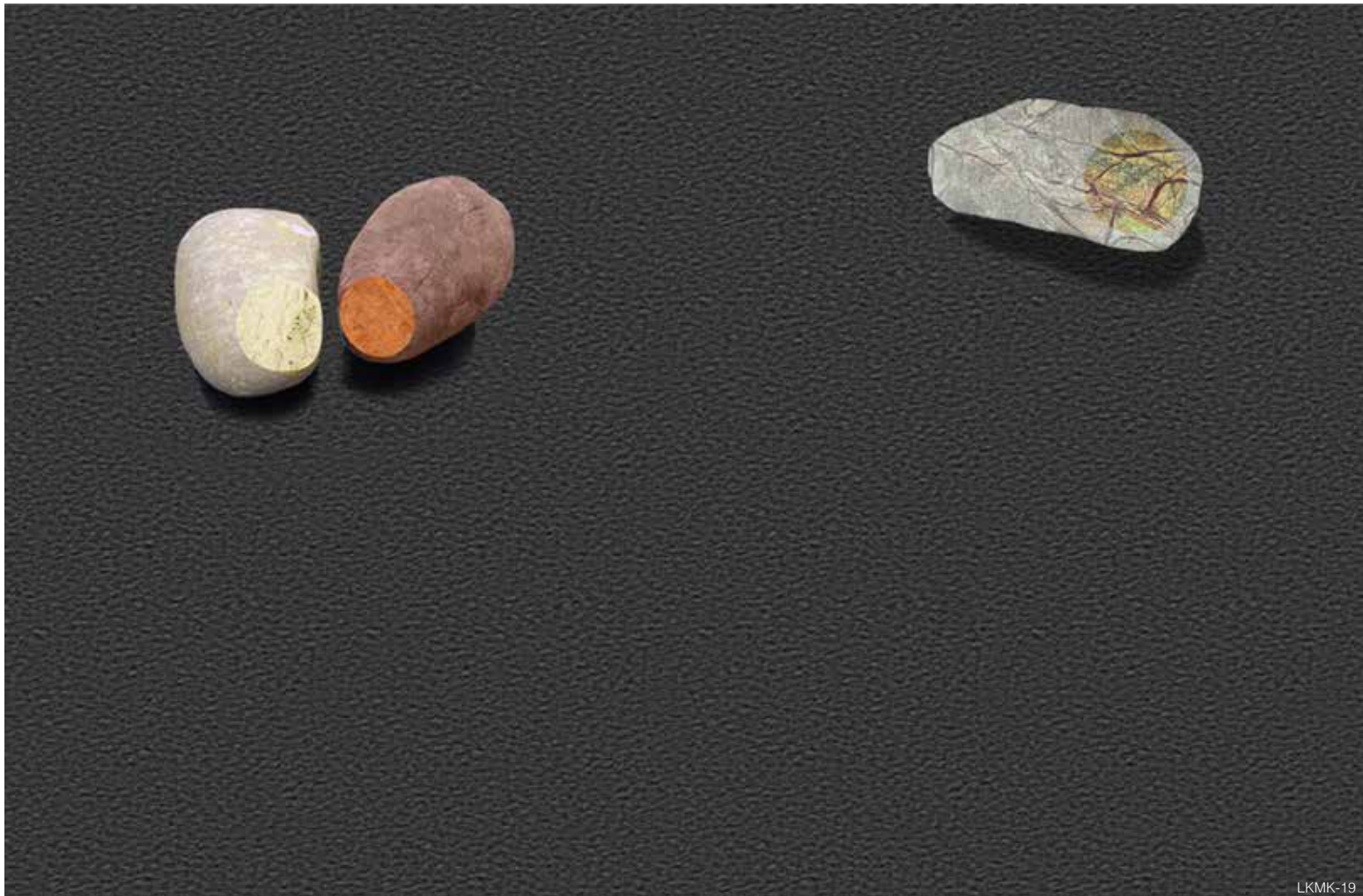
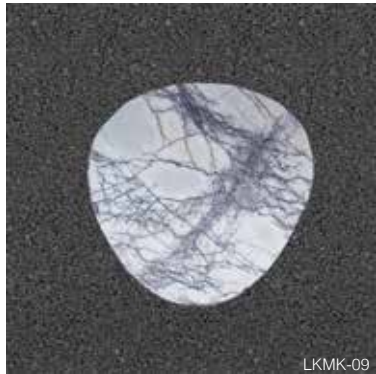
Wandgestaltung
Justiz-Vollzugs-Anstalt Wittlich,
2 Vorschläge, 2010

1. Unregelmäßig geformte Natursteine zeigen die Individualität des Einzelnen, die helle Ader den gesellschaftlichen Konsens von Recht und Ordnung.

2. Eine schwarze Lochstruktur überzieht wie ein Gitter die Wand. Die Löcher mit ihren Strukturen und Auflösungsprozessen stehen für Entwicklung, Veränderung und Wachstum.

In den Verästelungen liegen kreisrunde Kerne. Sie stellen den Einzelnen im Ganzen dar, seinen Halt, aber auch seine Isolation, um sich zur Reife zu entwickeln.





„ERD-innen-BILDER“,
Fußbodengestaltung,
Vorschlag für den Neubau
des Bundesministeriums
des Innern für Bau und
Heimat, 2018.

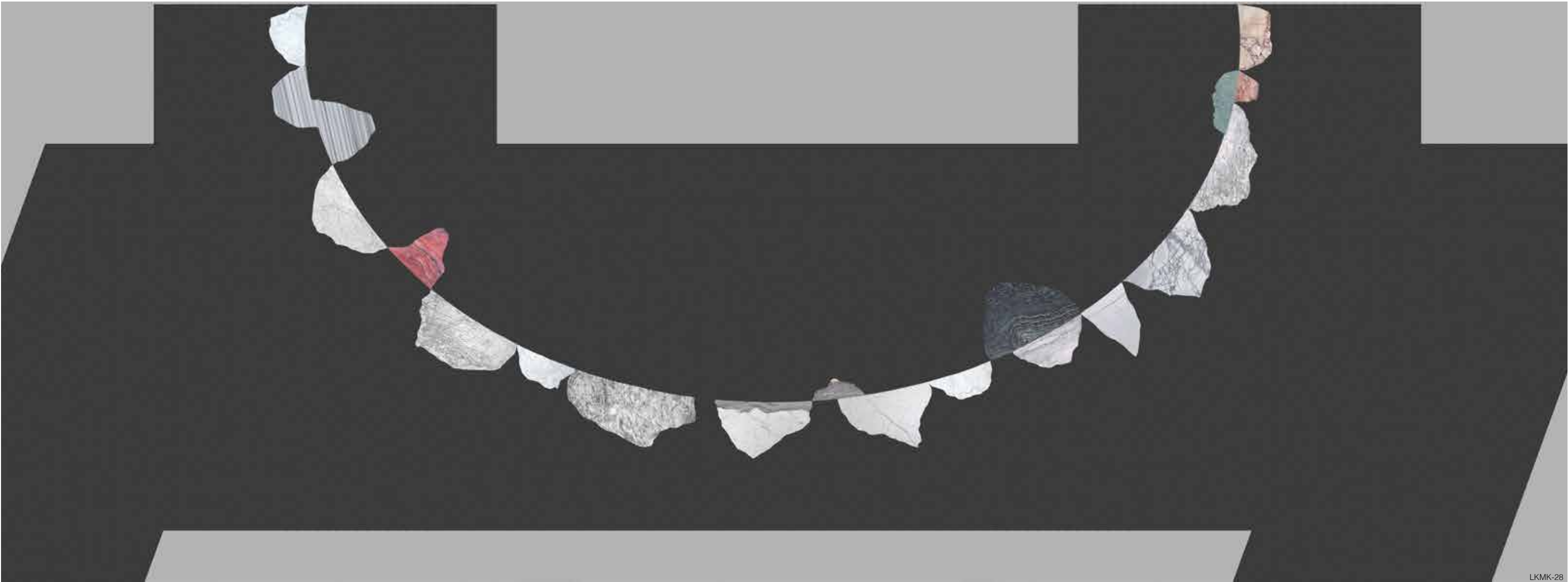
Auf die Frage, was Heimat für
uns ist, stellen wir fest: Es ist
der Planet, auf dem wir leben,
der Boden auf dem wächst, was
uns ernährt, und die Bilder die-
ser Erde, die uns beschäftigen.
So sollen künstlerisch bearbei-
tete Naturstein-Bilder aus dem
Erddinneren unser Entstehen,
unser Sein und unser Vergehen
zeigen, eingearbeitet in einen
klassischen Terrazzo-Boden.

Die Bodengestaltung soll Leben
aus dem Erddinneren in das
Bundesministerium des Innern
bringen, um unsere Phantasien
durch die Wirklichkeit zu erset-
zen: Steine und Hölzer werden
wie Orakel unserer Erde sichtbar
gemacht und künden von
anderen Zeiten und Orten, von
Metamorphosen des Geteiltseins
und – vom wieder Vereintsein.

Auf den ersten Blick einfach ein
Fußboden in dezenter Machart.
An ausgewählten Stellen sollen
rundliche Kernformen aus
verschiedensten farblich aufein-
ander abgestimmten Marmor-
Steinbildern aus dem Boden
blühen. Der Betrachter soll beim
Gehen an Fundstücke einer
Landschaft, an „Geschichte“
erinnert werden, an die Ent-
deckung von „Natur“ im Boden.

Auf den zweiten Blick erkennt er
künstlerisch gestaltete Strukturen
in den Steinen, die seine Seh-
gewohnheiten hinterfragen und
sich mit den folgenden Themen
beschäftigen: Heimat, Geborgen-
heit, Geburt, Innenleben, Geteilt
und wiedervereint, Wachstum.
Die Steinbilder im grauschwar-
zen Terrazzo-Boden sollen ent-
deckt werden, sich am Boden
befinden wie eigene Charaktere
oder geheime Zeichen.

Im Gegensatz zum einheitlich
zerkleinerten Material, wie
Zement, den Kalksteinen oder
dem Holz im Parkett, sollen sie
sich in ihrer Ganzheit und aus-
gewählten Schönheit zeigen
und nur an ausgewählten Stellen
des Raumes zu finden sein.



LKMK-28

„ERD-innen-BILDER“, Fußbodengestaltung, Vorschlag für den Neubau des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat, 2018.

Auf die Frage, was Heimat für uns ist, stellen wir fest: Es ist der Planet, auf dem wir leben, der Boden auf dem wächst, was uns ernährt, und die Bilder dieser Erde, die uns beschäftigen. So sollen künstlerisch bearbeitete Naturstein-Bilder aus dem Erdinneren unser Entstehen, unser Sein und unser Vergehen zeigen, eingearbeitet in einen klassischen Terrazzo-Boden.

Die Bodengestaltung soll Leben aus dem Erdinneren in das Bundesministerium des Innern bringen, um unsere Phantasien durch die Wirklichkeit zu ersetzen: Steine und Hölzer werden wie Orakel unserer Erde sichtbar gemacht und künden von anderen Zeiten und Orten, von Metamorphosen des Geteiltseins und – vom wieder Vereintsein.

Auf den ersten Blick einfach ein Fußboden in dezenter Machart. An ausgewählten Stellen sollen rundliche Kernformen aus verschiedensten farblich aufeinander abgestimmten Marmor-Steinbildern aus dem Boden blühen. Der Betrachter soll beim Gehen an Fundstücke einer Landschaft, an „Geschichte“ erinnert werden, an die Entdeckung von „Natur“ im Boden.

Auf den zweiten Blick erkennt er künstlerisch gestaltete Strukturen in den Steinen, die seine Sehgewohnheiten hinterfragen und sich mit den folgenden Themen beschäftigen: Heimat, Geborgenheit, Geburt, Innenleben, Geteilt und wiedervereint, Wachstum. Die Steinbilder im grauschwarzen Terrazzo-Boden sollen entdeckt werden, sich am Boden befinden wie eigene Charaktere oder geheime Zeichen.

Im Gegensatz zum einheitlich zerkleinerten Material, wie Zement, den Kalksteinen oder dem Holz im Parkett, sollen sie sich in ihrer Ganzheit und ausgewählten Schönheit zeigen und nur an ausgewählten Stellen des Raumes zu finden sein.

Ulrich **Lebenstedt**

Ulrich Lebenstedt

Wand- und Bodengestaltung Skulpturen

Anschrift: Biewerer Straße 150, 54293 Trier
Telefon: 0151 10287429
E-Mail: ulrichlebenstedt@web.de
Internet: www.ulrich-lebenstedt.de

Kurzvita:

Geboren in Kröv/Mosel – Vorbildung im Bildhauer-Atelier des Vaters – Ausbildung im Malerhandwerk und Meisterprüfung – 1960-1965 Studium der freien und angewandten Malerei, Mosaik, Sgraffito, Glasmalerei, Lacktechniken an der Werkkunstschule Trier, Staatsdiplom – Bis 1993 Künstlerischer Mitarbeiter in der Keramik-industrie; Entwurf und Ausführung von Wandgestaltungen – Seit 1990 selbständig – Mit Malerei, Keramik oder Zeichnungen Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen – Ankäufe durch Bundesrat, Kultusministerium, Landtag und Kommunen – Seit 2003 eigenes Atelierhaus in Trier – Seit 1974 mehr als dreißig Kunst-am-Bau-Projekte ausgeführt.

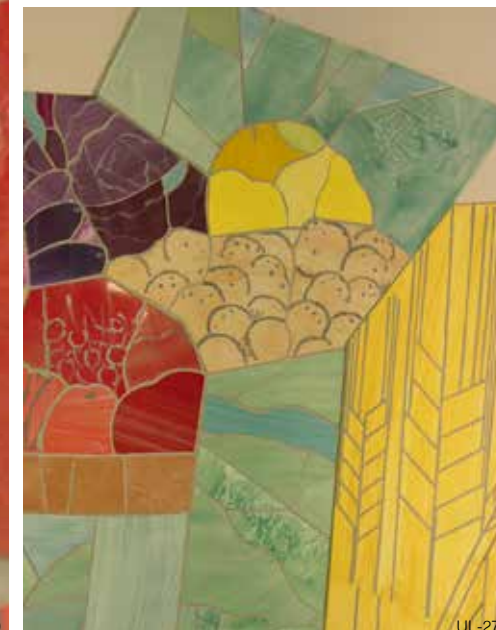
Künstlerische Position:

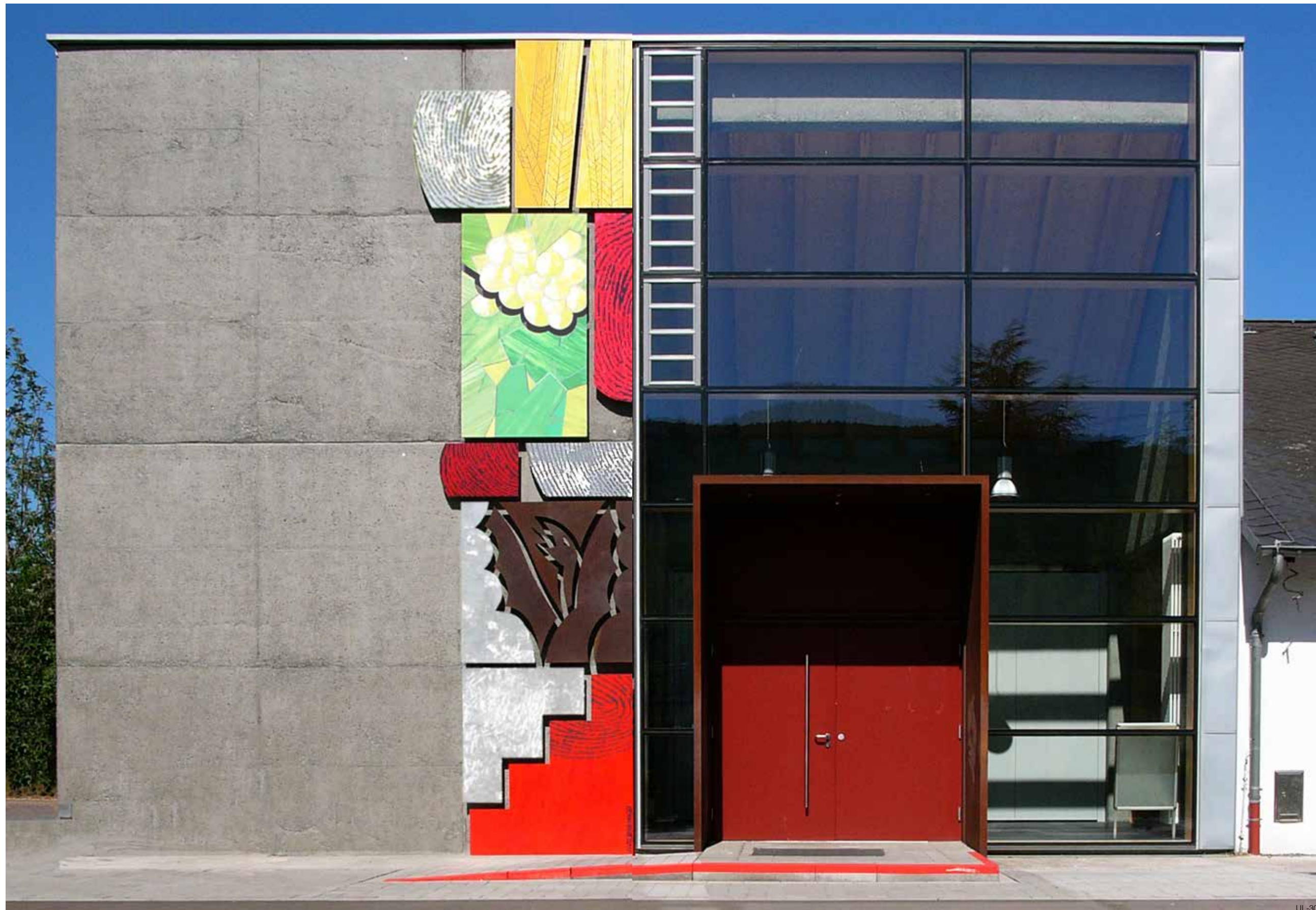
Ich halte es für wichtig, dass ein Kunstwerk eine Einheit mit der Architektur eingeht, und dass mit dem Kunstwerk eine künstlerische Aussage getroffen wird über das, was in dem Bauwerk geschieht.



Gangolfushalle Meudt:
Die Komposition des
Wandbildes im Foyer
vereint Themen wie
Gemeinschaft, Identität,
Landwirtschaft und
Tonbergbau.

Die Komposition ist wie
eine Collage aufgebaut.
Reliefartig sind Basalt,
Schiefer, Tuff, Keramik-
mosaik, bemalte
Keramik- und
Holztafeln verarbeitet.





Bürgerhalle Rivenich:
Die Gemeinde wünschte
die Darstellung des
Gemeindewappens
an der Fassade.
Wappen sind die Logos
aus alten Zeiten.
Krieger trugen sie
auf ihren Schilden
zur Kennzeichnung,
Identifikation.
Hier wurden die einzelnen
Elemente des Wappens
für die Fassade
neu geordnet und mit
Identifikationsmerkmalen
unserer Zeit ergänzt.
Die Einzelteile sind aus
Edelstahl und Cortenstahl
gelasert und teilweise
bemalt. Sie sind wie
Schilder mit Abstand
zur Wand montiert.

Hans Otto **Lohrengel**

Hans Otto Lohrengel

Metall-Plastiken
Stein-Plastiken
Metall-Bilder

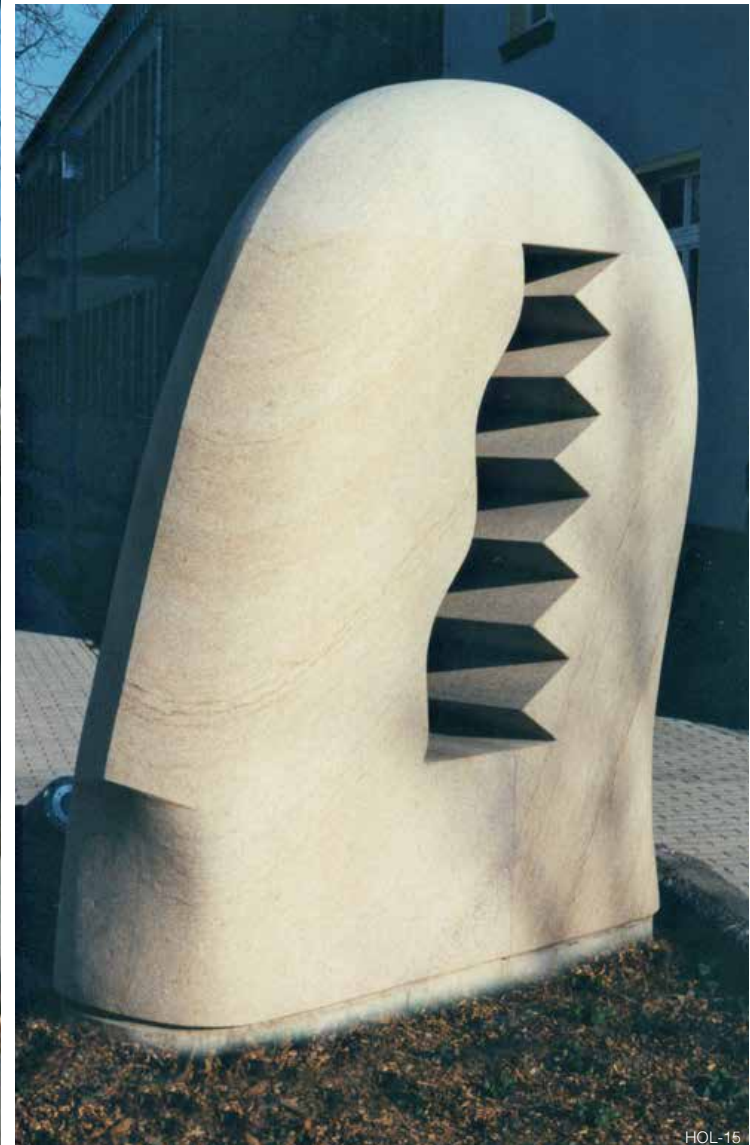
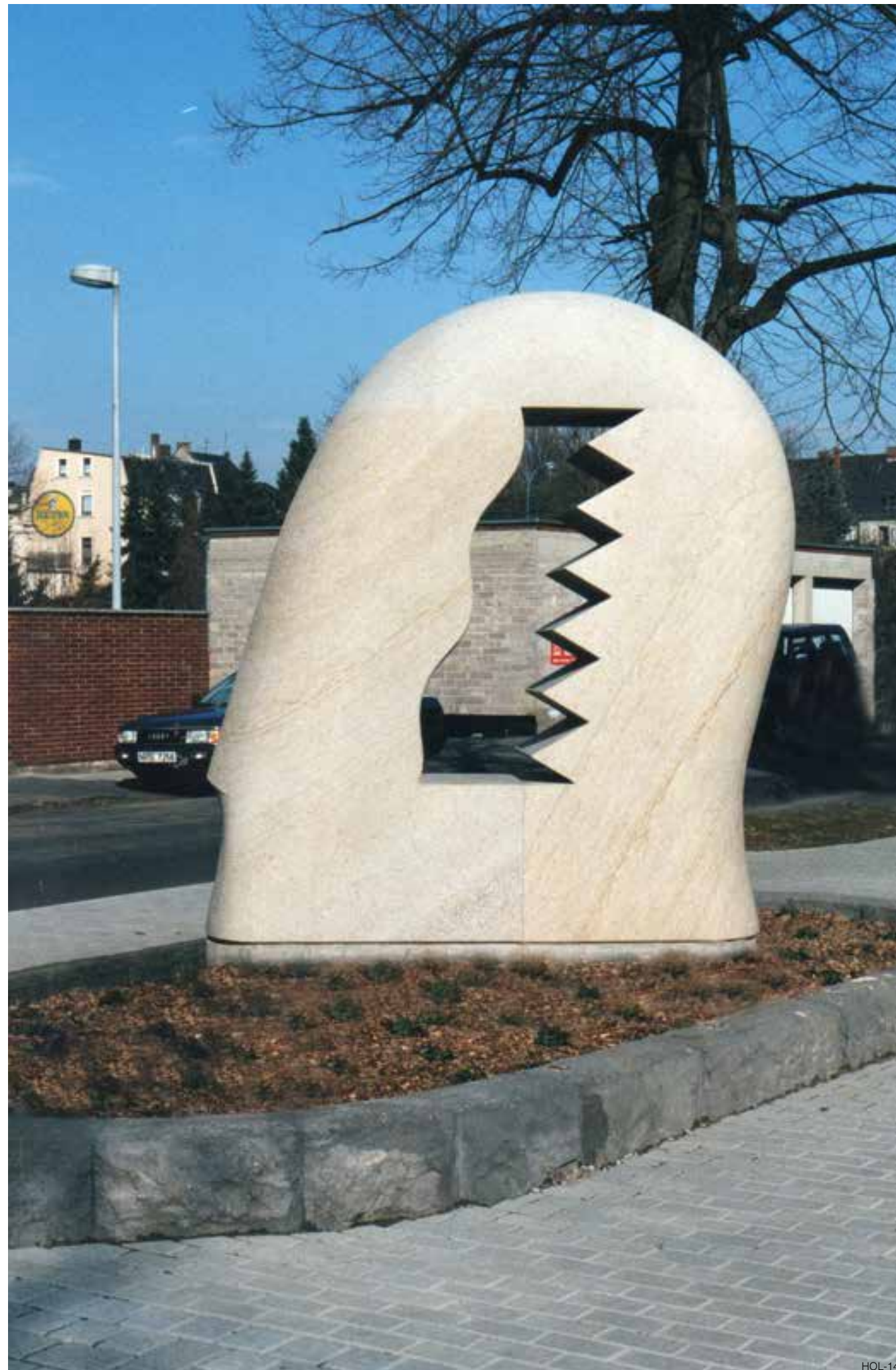
Anschrift: Finkenstraße 5, 53547 Breitscheid
Telefon: 02638 94267
E-Mail: lohrengel-art@t-online.de
Internet: www.lohrengel-art.de

Kurzvita:

1953 geboren in Köln – 1976-1983 Studium der Bildhauerei/ Bauplastik/ Freie Kunst FH für Kunst und Design Köln (ehemals Kölner Werkschulen) – seit 1983 freischaffend tätig mit Atelier im Raum Koblenz – seit 1984 Mitglied im Berufsverband BBK RLP – seit 1988 Aufbau einer Bronzeedition – 1996/1998 Künstlerportrait im SWR Fernsehen – 1998-2000 Vertreten im Handbuch der Editionen – Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Kunstpreise und Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum – Öffentliche und private Aufträge für Kunst am Bau in: Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt

Künstlerische Position:

... Notwendig und grundsätzlich erscheint im Formen-Arsenal von Hans Otto Lohrengel der Wellenschnitt, häufig kontrastiert mit einem Zackenschnitt. Und Wellen- wie Zackenschnitt sind im Grunde genommen dreidimensional in die Luft gezeichnete Schlangen- wie Zickzacklinie ... Damit erschöpft sich aber nicht die Ausdruckskraft der Stahlplastik. Die beiden gegensätzlichen Bewegungen – schier endlos fortführbar der Bewegungsimpuls der Wellen, von Bewegungsstopp zu Bewegungsstopp umkippend die Zacken umschreiben innerhalb einer stilisierten und reduzierten Kopfform einen spannungsvollen Luftraum. Der menschliche Kopf ist Träger des Bewusstseins und symbolisiert wie kein anderes Körperteil das Ich. In diesem Sinne können die beiden Bewegungsformen Welle und Zacke hier als weitergehende symbolische Kräfte gelesen werden als gegensätzliche Bewusstseinsformen, als Gefühl und Verstand, Emotion und Ratio, die miteinander das Gleichgewicht zu halten suchen. Die Kopfform gehört wie die Wellensteile, Wellen- und Zackenschnitt als zu gestaltende Konstante in das plastische OEuvre von Hans Otto Lohrengel ... *Dr. Romana Breuer, Ludwig-Museum Köln*



Kopf mit harmonischen und aggressiven Elementen,
Polizeidirektion Neuwied, 1998
1. Preis und Ausführung, Kunst-am-Bau
Material: Trachyt, Höhe 2,80 m.



Temporäre Kunst
am Bau in der
Landesvertretung
Rheinland-Pfalz
beim Bund, Berlin,
2003.

Außen: Kopf
mit harmonischen
und aggressiven
Elementen,
Cor-Ten-Stahl,
Höhe 2,80 m.
Innen: 2 Stelen
aus Lindenholz
und Edelstahl,
Höhe 2,00 m.



HOL-17

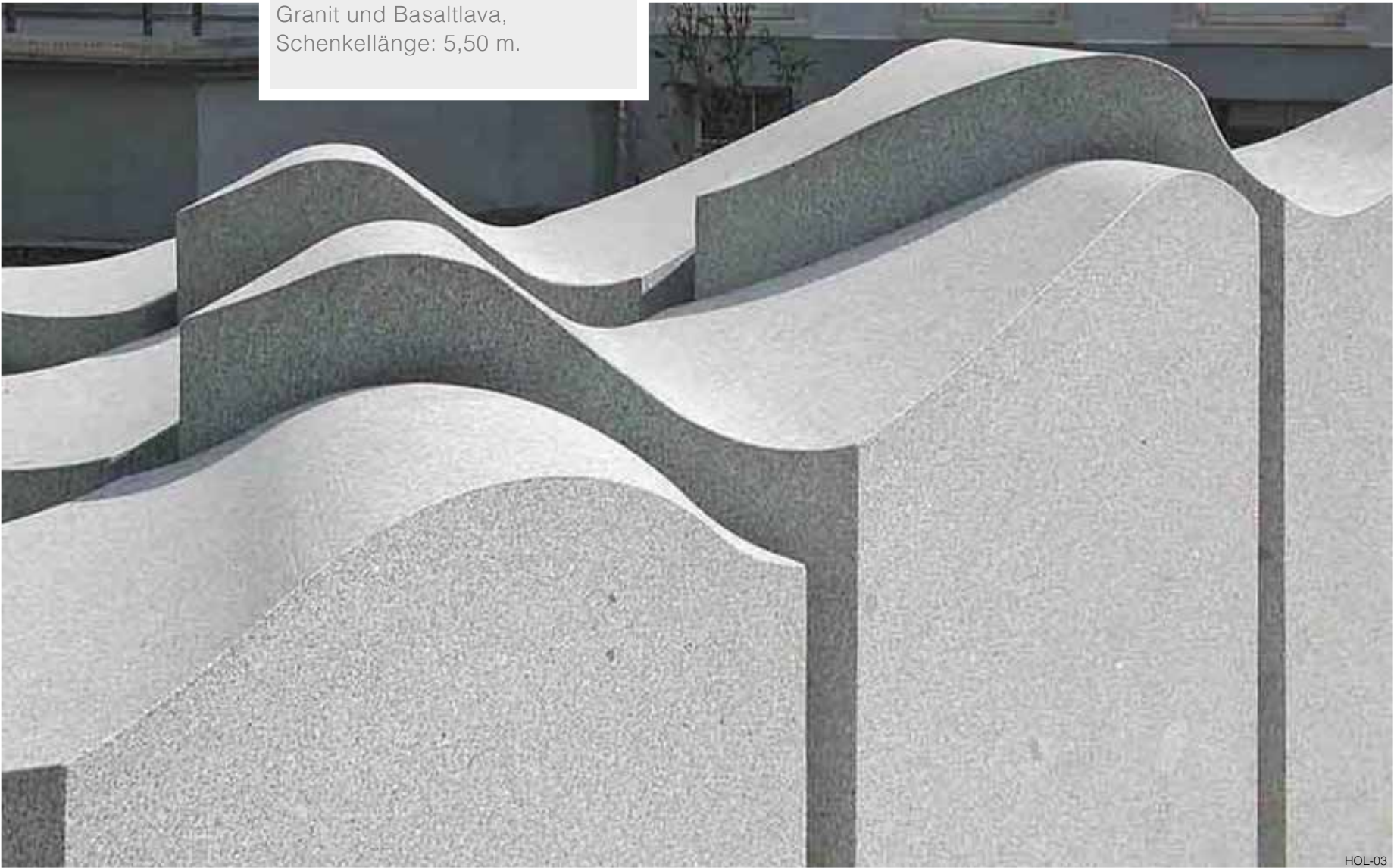


HOL-01

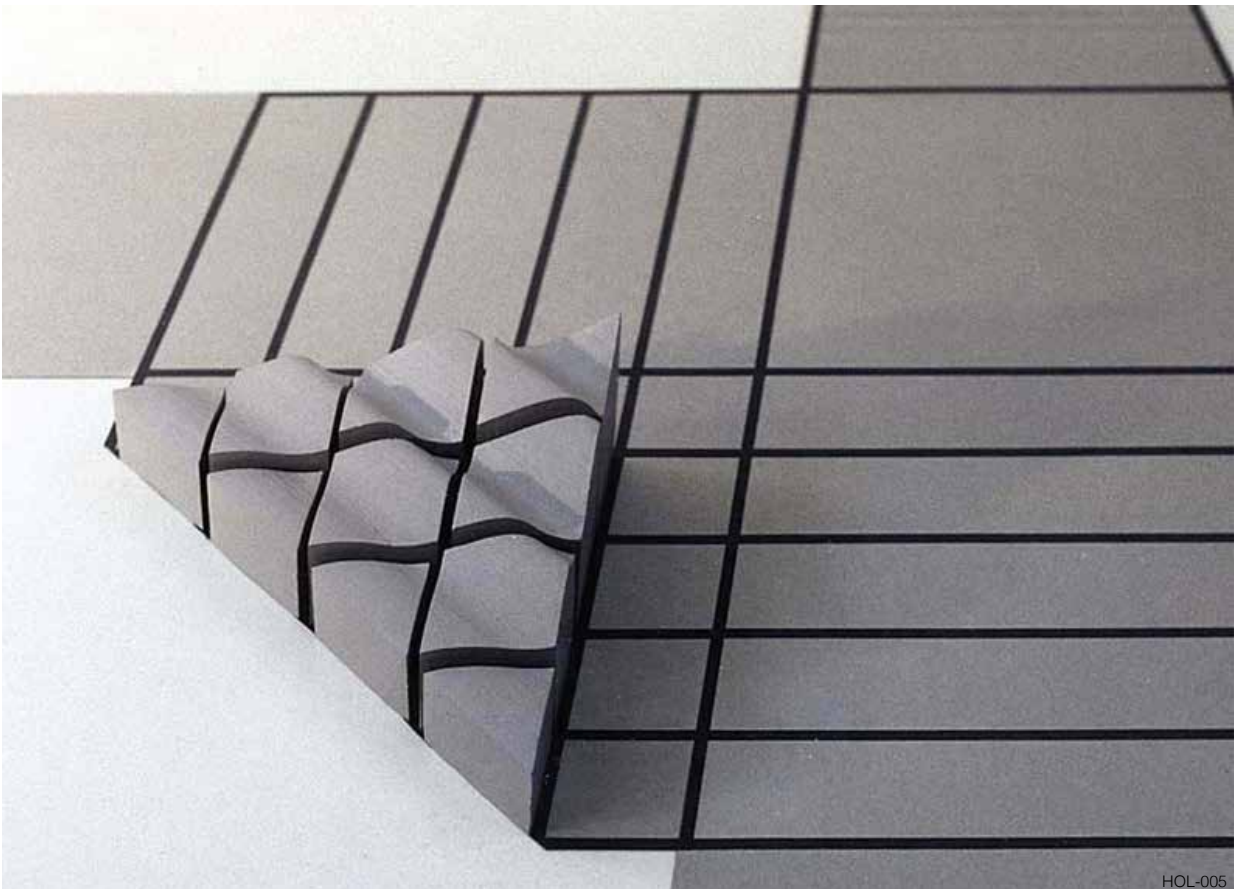
„Wasser und Statistik“,
Eingangsbereich der Bundes-
anstalt für Gewässerkunde
Koblenz BFG, 1. Preis und
Ausführung Kunst-am-Bau-
Wettbewerb für Innen- und
Außengestaltung, 2005.
Granit und Basaltlava,
Schenkellänge: 5,50 m.



HOL-12



HOL-03



HOL-005



HOL-004

„Wasser und Statistik“,
Eingangsbereich der Bundes-
anstalt für Gewässerkunde
Koblenz BFG, 1. Preis und
Ausführung Kunst-am-Bau-
Wettbewerb für Innen- und
Außengestaltung, 2005.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten



HOL-30



HOL-31



HOL-32

Reiner Mährlein

Auszug aus dem
KUBA Nutzer-Portfolio
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten
BBK Rheinland-Pfalz

Reiner Mährlein

Plastiken

Anschrift: Essweilerstraße 4, 67753 Rothselberg
Telefon: 01575 7959853
E-Mail: info@reiner-maehrlein.de
Internet: www.reiner-maehrlein.de

Kurzvita:

1959 geboren in Kaiserslautern – Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris – seit 1989 freischaffend – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK) und der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern (KWG) – Auszeichnungen: Albert-Haueisen-Kunstpreis, Sickingen; Kunstpreis, Förderpreis der APK; Portraitpreis Paul-Louis-Weiller, Paris – Arbeiten im öffentlichen Raum, Kunst am Bau und internationale Kunstsymposien: u.a. Kunst im Stadtbild, Columbia SC, USA, Gemeinschaftsarbeit mit K. M. Hartmann; Kunst am Bau Dorfgemeinschaftshaus Dirmstein; HNO Uni-Klinik Mainz; Verkehrskreisel Husterhöhe, Pirmasens; Jakob Kiefer Halle, Bad Kreuznach; Internat. Kunstsymposien in Banja Luka, Bosnien-Herzegowina; Kaiserslautern; Germersheim; Digne-Les -Bains, Frankreich; Marino, Italien – Einzelausstellungen u.a.: Galerie Mönch Berlin; Galerie m50, Frankfurt am Main/Oberursel; if ART Gallery, Columbia SC, USA; Galerie Mainzer Kunst; Zeughaus, Kunstverein Germersheim; Zehnhaus, Jockgrim; Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden; Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz; Galerie Zulauf, Freinsheim; Kahnweilerhaus, Rockenhausen – Lebt und arbeitet in Rothselberg und Kaiserslautern.

Künstlerische Position:

Durchdringungen und Verbindungen von Materialien und Formen mit unterschiedlichen Strukturen bestimmen die Plastiken. Schwere und Leichtigkeit entwickeln eine spannungsvolle Wechselbeziehung. So sind die plastischen Arbeiten aus dem künstlich geformten Material Stahl und der Urmaterie Stein (vor allem magmatisches Tiefengestein) aufgebaut. Durch diese und zwischen diesen Materialien wird ein Spannungsfeld erzeugt, sozusagen ein Kräftemessen von Wirkung, Gegenwirkung und Ergänzung.



RM-12



RM-11

„Vis à Vis“, 2015,
Cortenstahl,
310 x 260 x 210 cm
Plastik für das
Dorfgemeinschaftshaus
in Dirmstein,
Verbandsgemeinde
Grünstadt-Land



RM-13



RM-14



RM-15



RM-17



RM-16

Klaus Maßem, Werner Müller

Klaus Maßem, Werner Müller

Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Klaus Maßem, Wiesenstr. 11, 54429 Schillingen
Telefon: 06589 1606
E-Mail: massem@gmx.de
Internet: www.klausmassem.com

Anschrift: Werner Müller, Bahnhofstr. 14, 54314 Zerf
Telefon: 06587 991291
E-Mail: aloysius.zerf@gmail.com
Internet: www.junge-kunst-trier.de/kuenstler/werner_mueller

Kurzvita Klaus Maßem:

1955 geboren in Trier – Studium Graphik-Design an der FH Trier – seit 1984 freischaffender Bildender Künstler für Graphik, Plastik und Kunst im öffentlichen Raum, Schwerpunkt Zeichnung – Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl): 1994 „Paar im Mondschein“, Bronzeplastik, Teufelskopfhalle Waldweiler; 1996 „Odysseus“, Bronzeplastik, Gymnasium Saarburg; 2003 „Schritt“, Bronzeplastik auf Basaltstein, Gymnasium Hermeskeil – 1995 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg für Malerei – 1998 Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz für eine Einzelausstellung in der Kunsthalle der Tianjin Academy of Fine Art (China).

Kurzvita Werner Müller:

1958 geboren in Zerf – Auszeichnungen: 1991 1. Förderpreis der Sport-Toto GmbH, Rheinland-Pfalz; 1991 1. Preis (Preis der Jury), Letzebuerger Artisten Center LAC, Luxemburg; 1992 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg; 1996 Ramboux-Preis der Stadt Trier; 1998 3. Preis Landeskunstaussstellung, Kunst und Künstler aus Rheinland-Pfalz – Arbeiten im öffentlichen Besitz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz; Ministerium für Umwelt, Mainz; Nationalmuseum Luxemburg; Sport-Toto GmbH Rheinland-Pfalz, Koblenz; Städtisches Museum Simeonstift Trier; Hermann-Staudinger-Realschule Konz; Verkehrskreisel Gemeinde Zerf, temporär (mit Klaus Maßem); Staatliche Weinbaudomäne Trier (mit Klaus Maßem); Stefan-Andres-Gymnasium Schweich (mit Klaus Maßem); Feuerwache 2, Trier (mit Klaus Maßem)



„Zum Glück
Die Feuerwehr“
Wandinstallation
Aluminium,
Feuerwache II,
Trier-Ehrang,
2019.
Die Buchstaben
des Wortes Glück
vermitteln einen
chaotischen Zustand.
Die Motivation, dieses
Chaos wieder zu
ordnen, dem Unglück
entgegenzuwirken,
spiegelt die generelle
Notwendigkeit eines
Feuerwehreinsatzes
wider, vom privaten
Missgeschick bis zur
verheerenden
Katastrophe.
Dass die Feuerwehr
es richten muss,
wird durch die Lesart
der beiden
Installationselemente
Glück und der
Zahlenkombination
112 (neben dem
Haupteingang)
konkretisiert.
Zum Glück
Die Feuerwehr!



„Zum Glück
Die Feuerwehr“
Wandinstallation
Aluminium,
Feuerwache II,
Trier-Ehrang,
2019.
Die Buchstaben
des Wortes Glück
vermitteln einen
chaotischen Zustand.
Die Motivation, dieses
Chaos wieder zu
ordnen, dem Unglück
entgegenzuwirken,
spiegelt die generelle
Notwendigkeit eines
Feuerwehreinsatzes
wider, vom privaten
Missgeschick bis zur
verheerenden
Katastrophe.
Dass die Feuerwehr
es richten muss,
wird durch die Lesart
der beiden
Installationselemente
Glück und der
Zahlenkombination
112 (neben dem
Haupteingang)
konkretisiert.
Zum Glück
Die Feuerwehr!

Eckhard **Meier-Wölfle**

Eckhard Meier-Wölfle

Fassaden- und Innenwandgestaltung Glasmalerei Plastiken

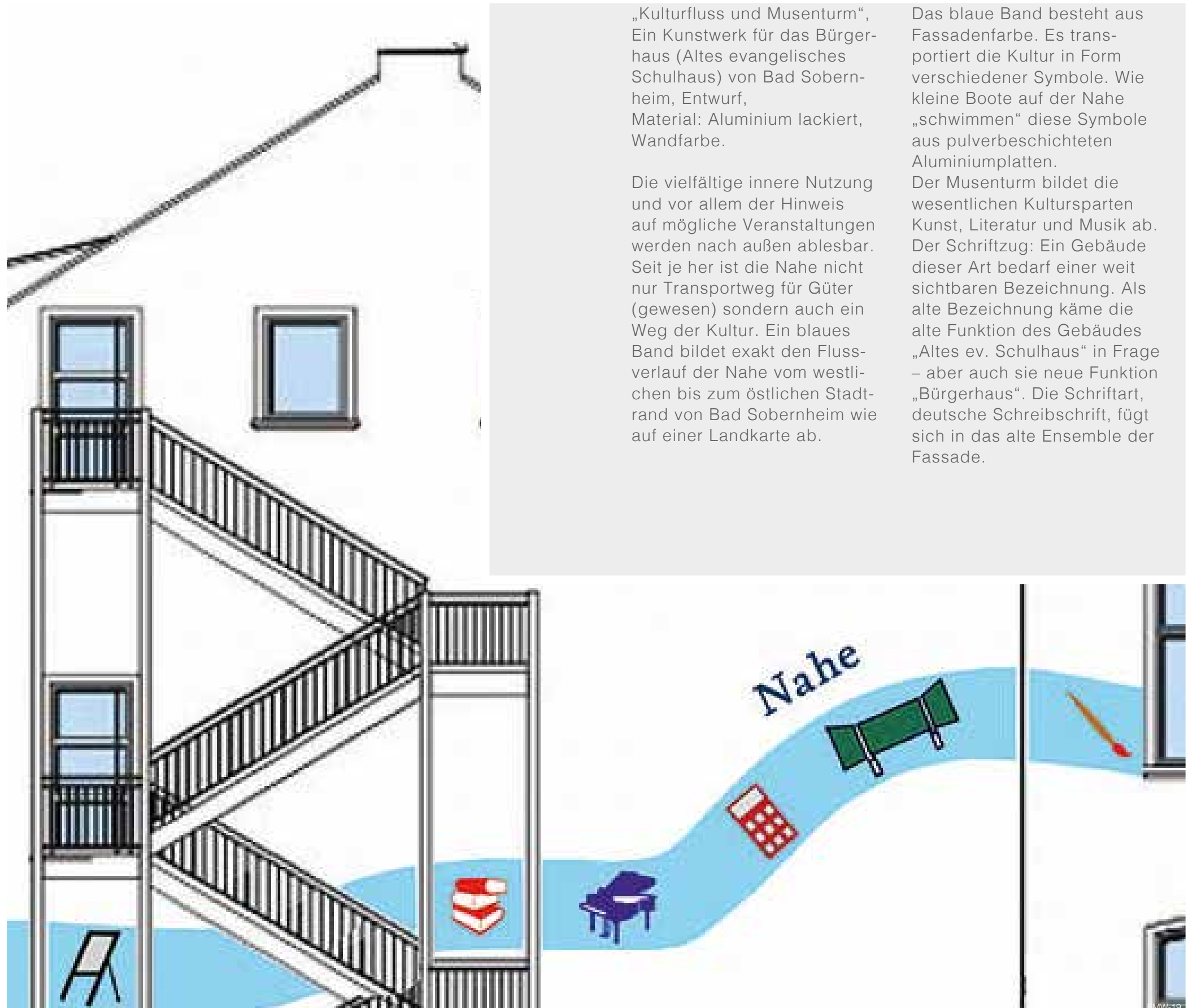
Anschrift: Oberdorfstraße 23, 55283 Nierstein
Telefon: 06133 50646
E-Mail: mail@meier-woelfle.de
Internet: www.meier-woelfle.de

Kurzvita:

1957 geboren in Braunschweig – 1977-1980 Studium der Kartographie in Berlin (Dipl. Ing.) – Seit 1980 Wohn- und Arbeitsort Nierstein, Rheinland-Pfalz – Hinwendung zur Kunst – Seit 1989 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Künstlerisch haupt- und freiberuflich tätig – Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz – Kunst-am-Bau und private Aufträge – Auszeichnung: Ehrenbrief des Landrates / Stiftung Kultur.

Künstlerische Position:

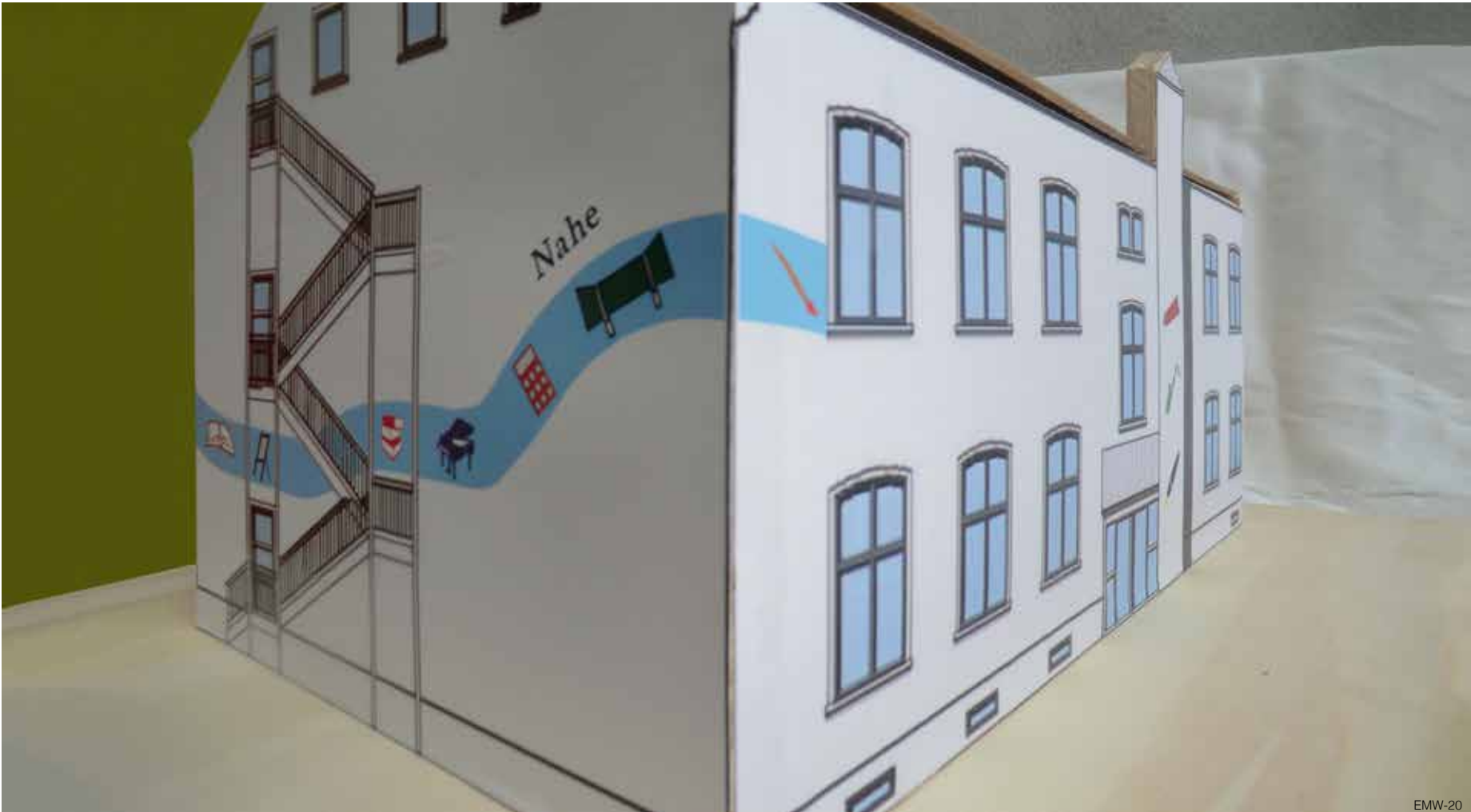
In meinen Arbeiten, ob als Skulptur, Objekt oder Malerei, findet sich immer wieder die Inszenierung von Farbe als Synonym für das Phänomen Licht. Licht lässt Farbe, Licht lässt Leben existieren. Meine Kunst-am-Bau Projekte konzipiere ich entsprechend der Situation vor Ort, dem finanziellen Budget und den inhaltlichen Grundsätzen eines Auftragsgebers. Mein Anspruch: Es finden sich die inhaltlichen Gegebenheiten und eine individuelle Handschrift zusammen – vom Entwurf bis zum Kunstwerk vor Ort.



„Kulturfluss und Musenturm“, Ein Kunstwerk für das Bürgerhaus (Altes evangelisches Schulhaus) von Bad Sobernheim, Entwurf, Material: Aluminium lackiert, Wandfarbe.

Die vielfältige innere Nutzung und vor allem der Hinweis auf mögliche Veranstaltungen werden nach außen ablesbar. Seit je her ist die Nahe nicht nur Transportweg für Güter (gewesen) sondern auch ein Weg der Kultur. Ein blaues Band bildet exakt den Flussverlauf der Nahe vom westlichen bis zum östlichen Stadtrand von Bad Sobernheim wie auf einer Landkarte ab.

Das blaue Band besteht aus Fassadenfarbe. Es transportiert die Kultur in Form verschiedener Symbole. Wie kleine Boote auf der Nahe „schwimmen“ diese Symbole aus pulverbeschichteten Aluminiumplatten. Der Musenturm bildet die wesentlichen Kultursparten Kunst, Literatur und Musik ab. Der Schriftzug: Ein Gebäude dieser Art bedarf einer weit sichtbaren Bezeichnung. Als alte Bezeichnung käme die alte Funktion des Gebäudes „Altes ev. Schulhaus“ in Frage – aber auch die neue Funktion „Bürgerhaus“. Die Schriftart, deutsche Schreibschrift, fügt sich in das alte Ensemble der Fassade.

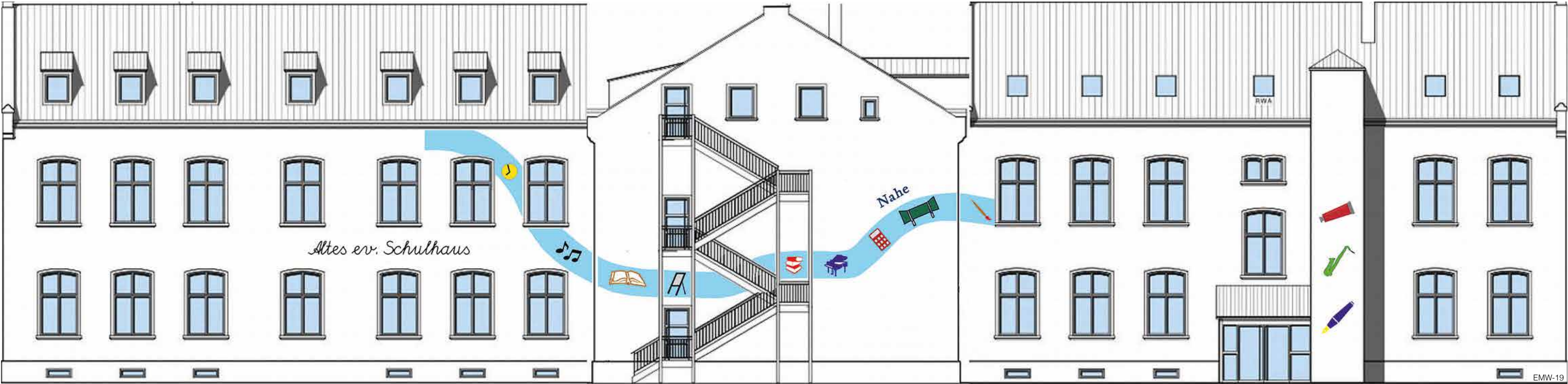


EMW-20

„Kulturfluss und Musenturm“, Ein Kunstwerk für das Bürgerhaus (Altes evangelisches Schulhaus) von Bad Sobernheim, Entwurf, Material: Aluminium lackiert, Wandfarbe.

Die vielfältige innere Nutzung und vor allem der Hinweis auf mögliche Veranstaltungen werden nach außen ablesbar. Seit je her ist die Nahe nicht nur Transportweg für Güter (gewesen) sondern auch ein Weg der Kultur. Ein blaues Band bildet exakt den Flussverlauf der Nahe vom westlichen bis zum östlichen Stadtrand von Bad Sobernheim wie auf einer Landkarte ab.

Das blaue Band besteht aus Fassadenfarbe. Es transportiert die Kultur in Form verschiedener Symbole. Wie kleine Boote auf der Nahe „schwimmen“ diese Symbole aus pulverbeschichteten Aluminiumplatten. Der Musenturm bildet die wesentlichen Kultursparten Kunst, Literatur und Musik ab. Der Schriftzug: Ein Gebäude dieser Art bedarf einer weit sichtbaren Bezeichnung. Als alte Bezeichnung käme die alte Funktion des Gebäudes „Altes ev. Schulhaus“ in Frage – aber auch die neue Funktion „Bürgerhaus“. Die Schriftart, deutsche Schreibschrift, fügt sich in das alte Ensemble der Fassade.



EMW-19

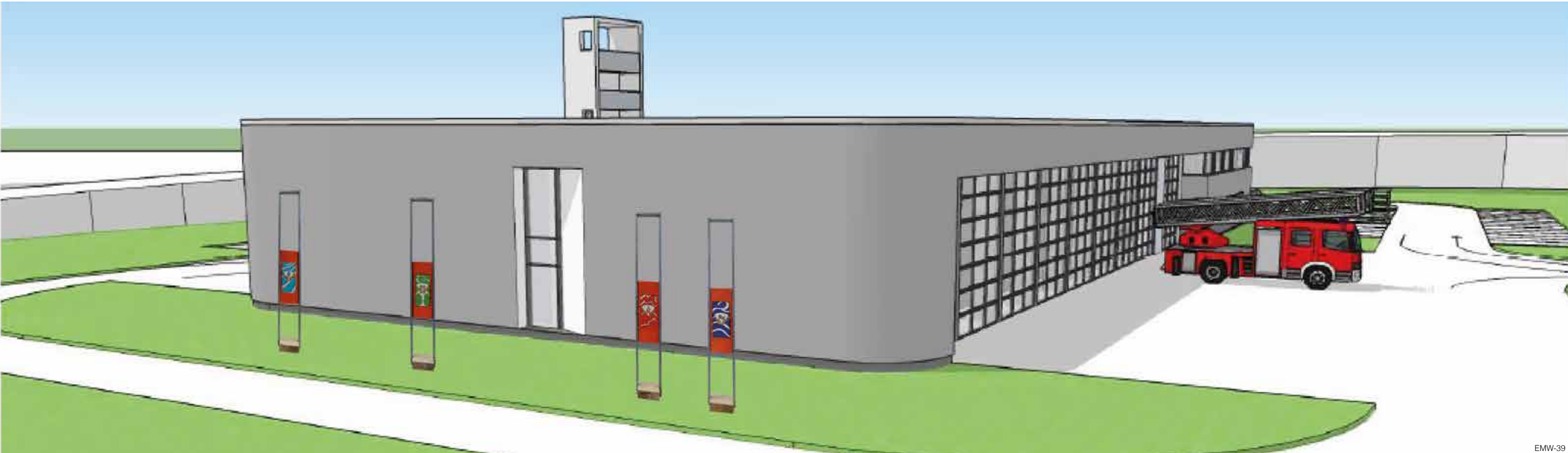
„112“,
Metall-Stelen mit Glasmalerei,
Bodenheim, Feuerwache,
Wettbewerbsbeitrag

Die Stelen sind wie folgt angeordnet: erst eine Stele, dann noch eine Stele, und dann zwei Stelen. Ein Strichcode, lies 1 und 1 und 2 – die Nummer 112 der Feuerwehr.

Die Summe von 1+1+2 ist 4, das sind die 4 Elemente. Sie werden als Bildmotive von den Stelen an die Gebäudewand geworfen. Die Stelen erinnern an Leitern.

In der Mitte der Bilder sehen wir das Motiv „schützende Hände“. Sie erinnern an das Wohl des Menschen mit jeweils diesem Element.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten



EMW-39



EMW-39

Burghard Müller-Dannhausen

Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung
Farb-Objekte
Farb-Systeme

Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de
Internet: www.mueller-dannhausen.com

Kurzvita:

1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreiter – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbeliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilhaber, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.

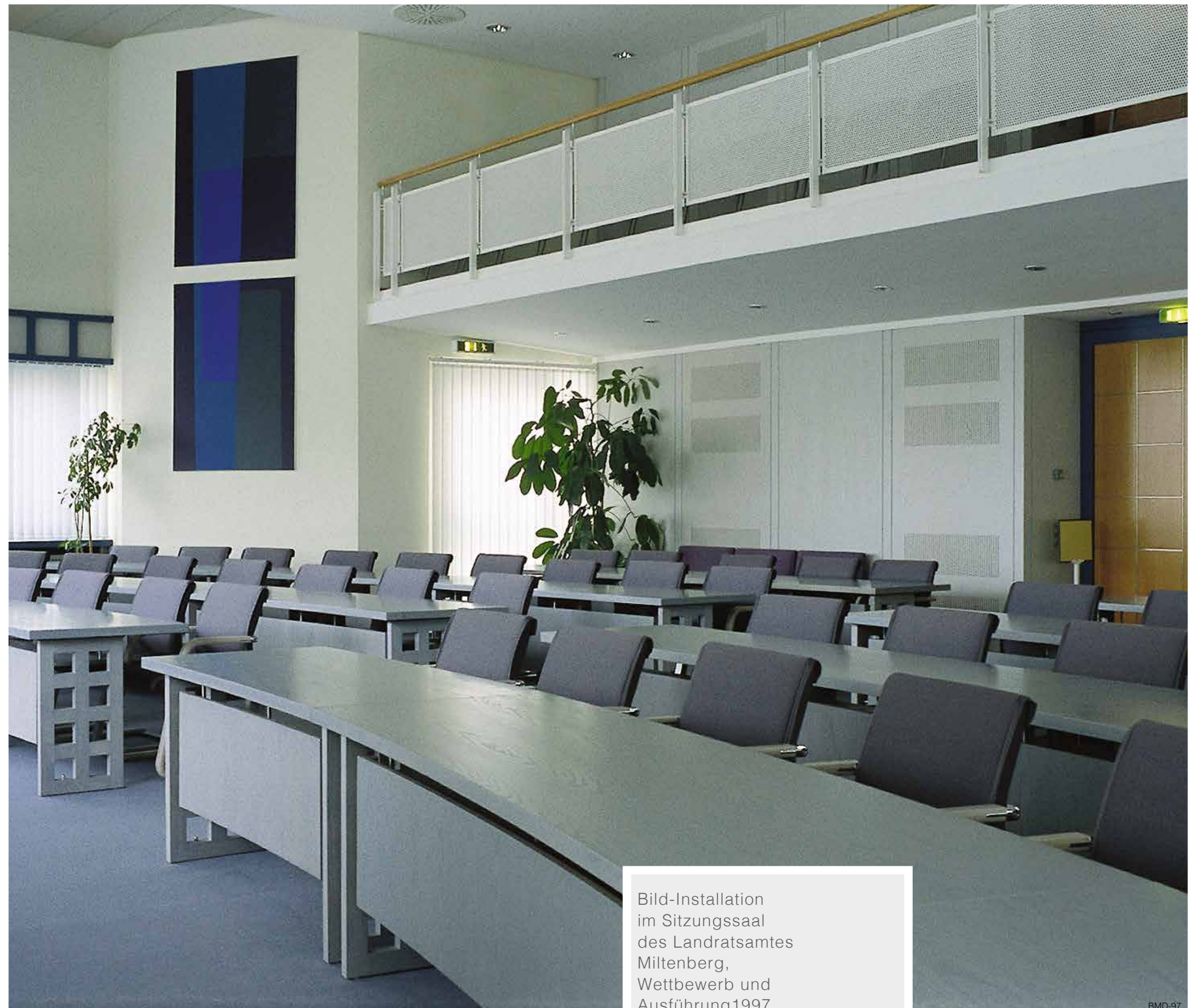
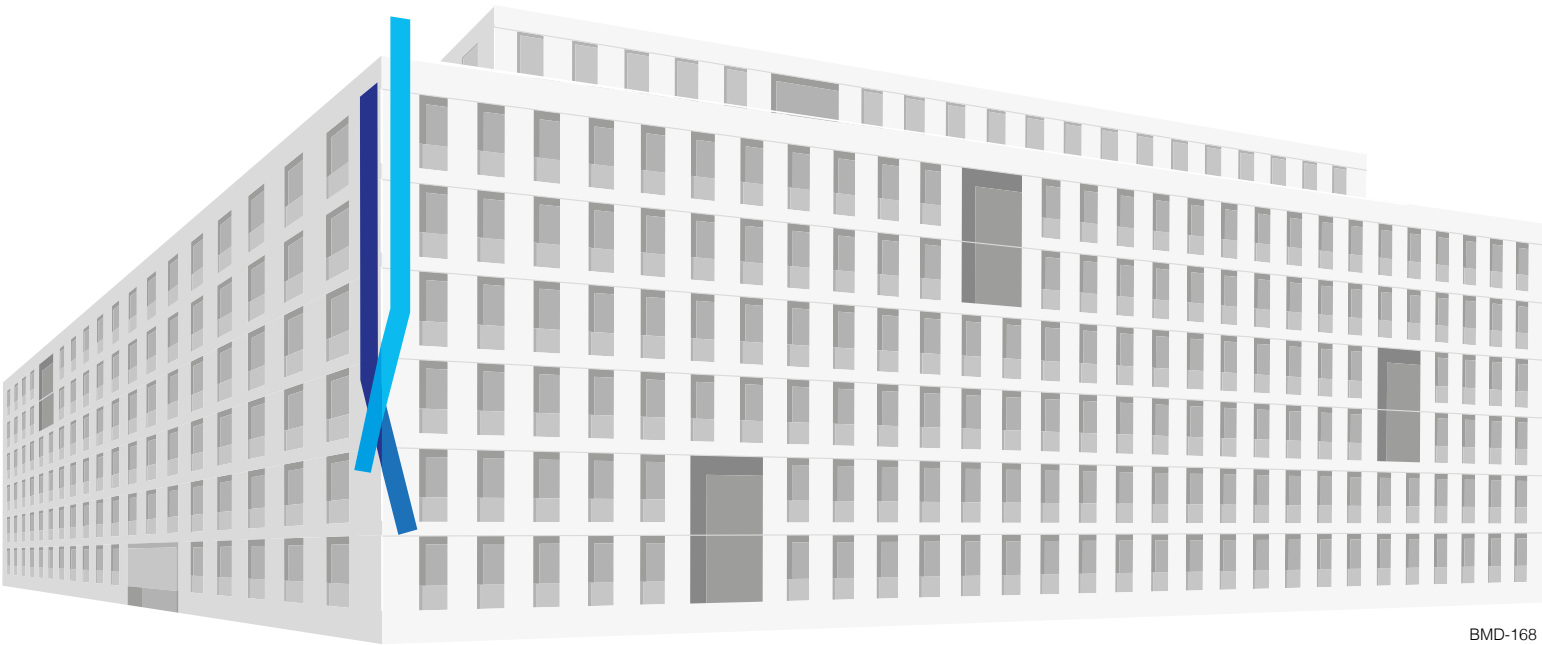
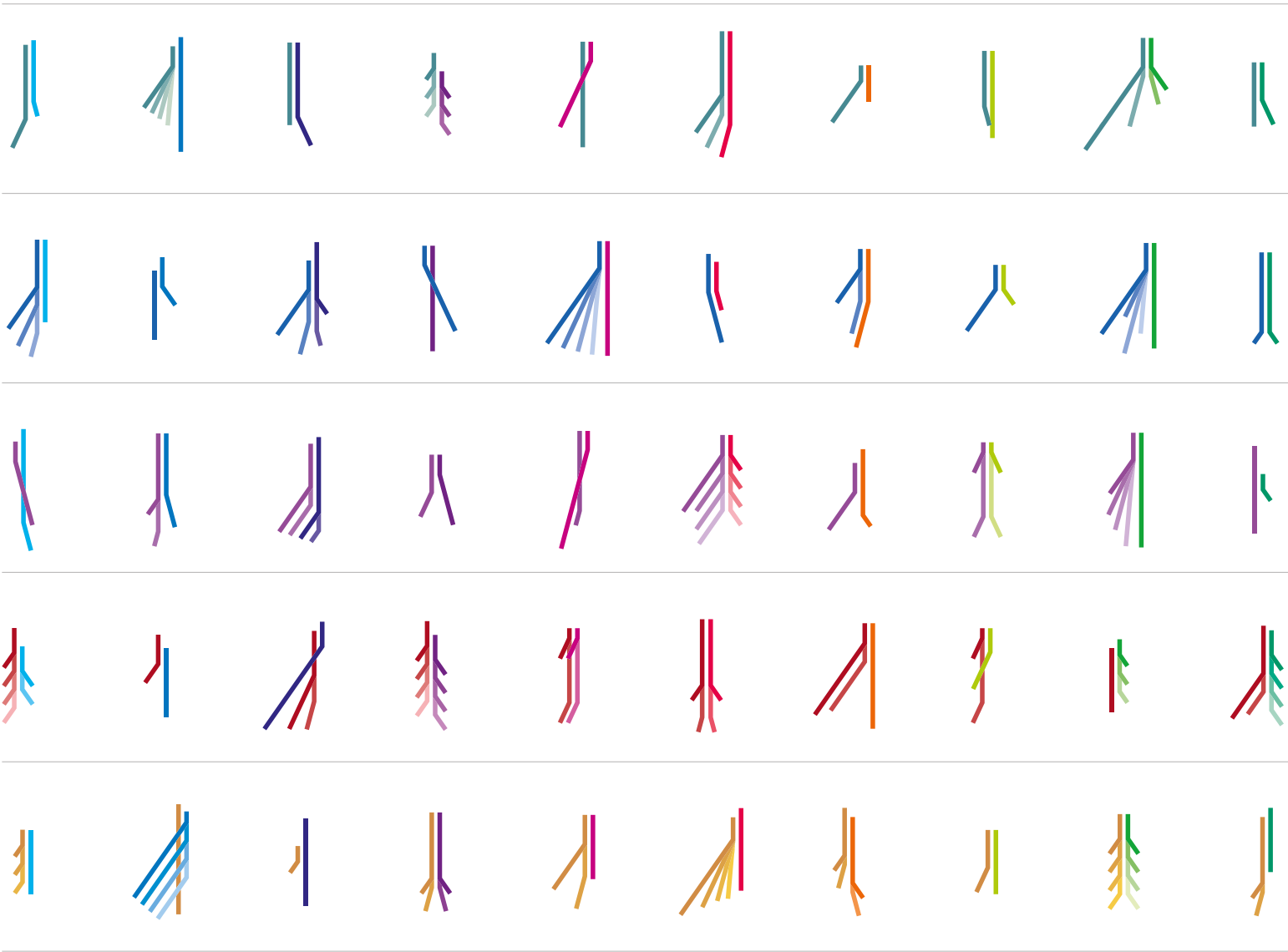


Bild-Installation
im Sitzungssaal
des Landratsamtes
Miltenberg,
Wettbewerb und
Ausführung 1997.



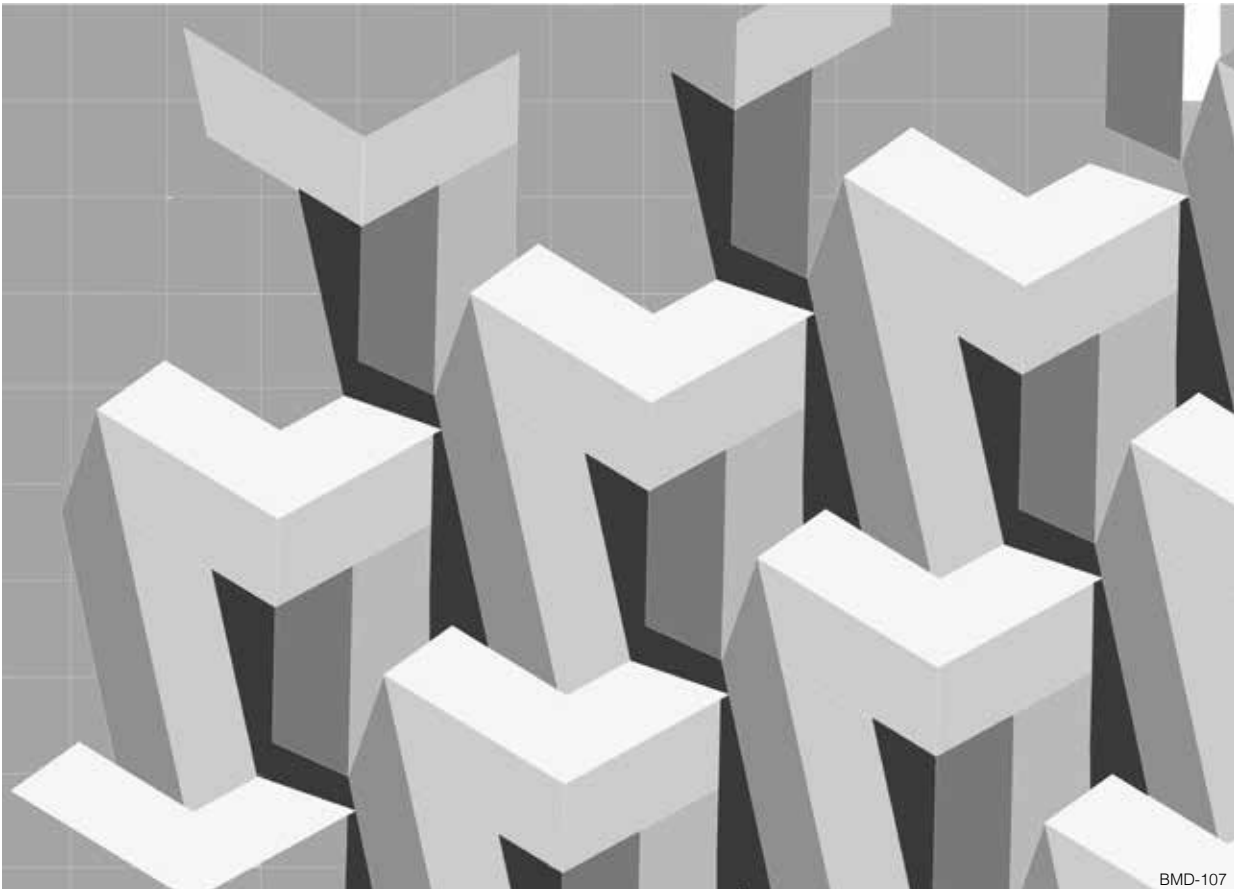
BMD-168



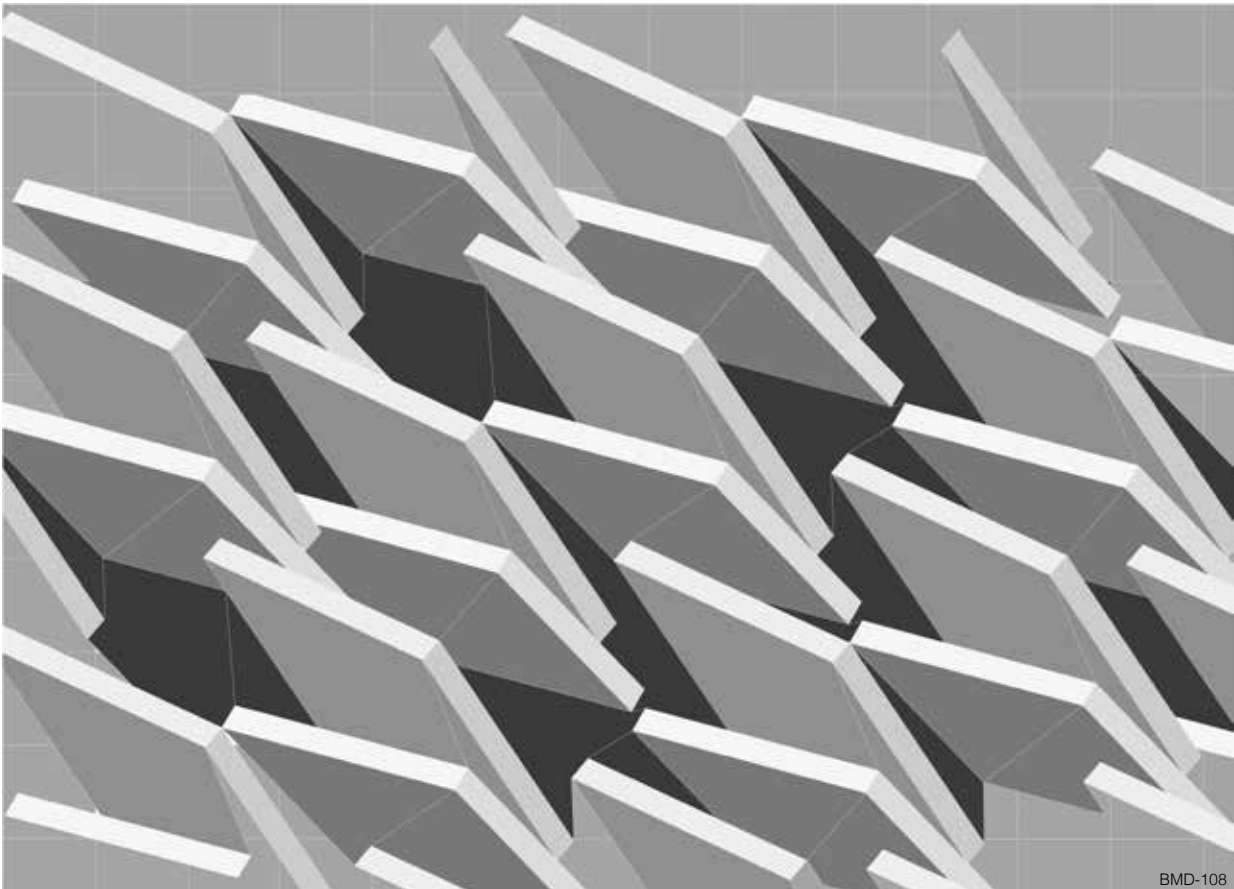
BMD-169

„beisteuern“,
Steuercampus München,
Wettbewerbsbeitrag 2017.
Das Steuerwesen ist nicht
trockene Bürokratie,
sondern ein Organismus,
der vom Prinzip des Bei-
steuerns lebt. Wurzel und
Stamm sind Leitgedanke.
Daraus werden keine Natur-
bilder gewonnen, sondern
Ideenbilder. Die Idee des
Gemeinschaftlichen,

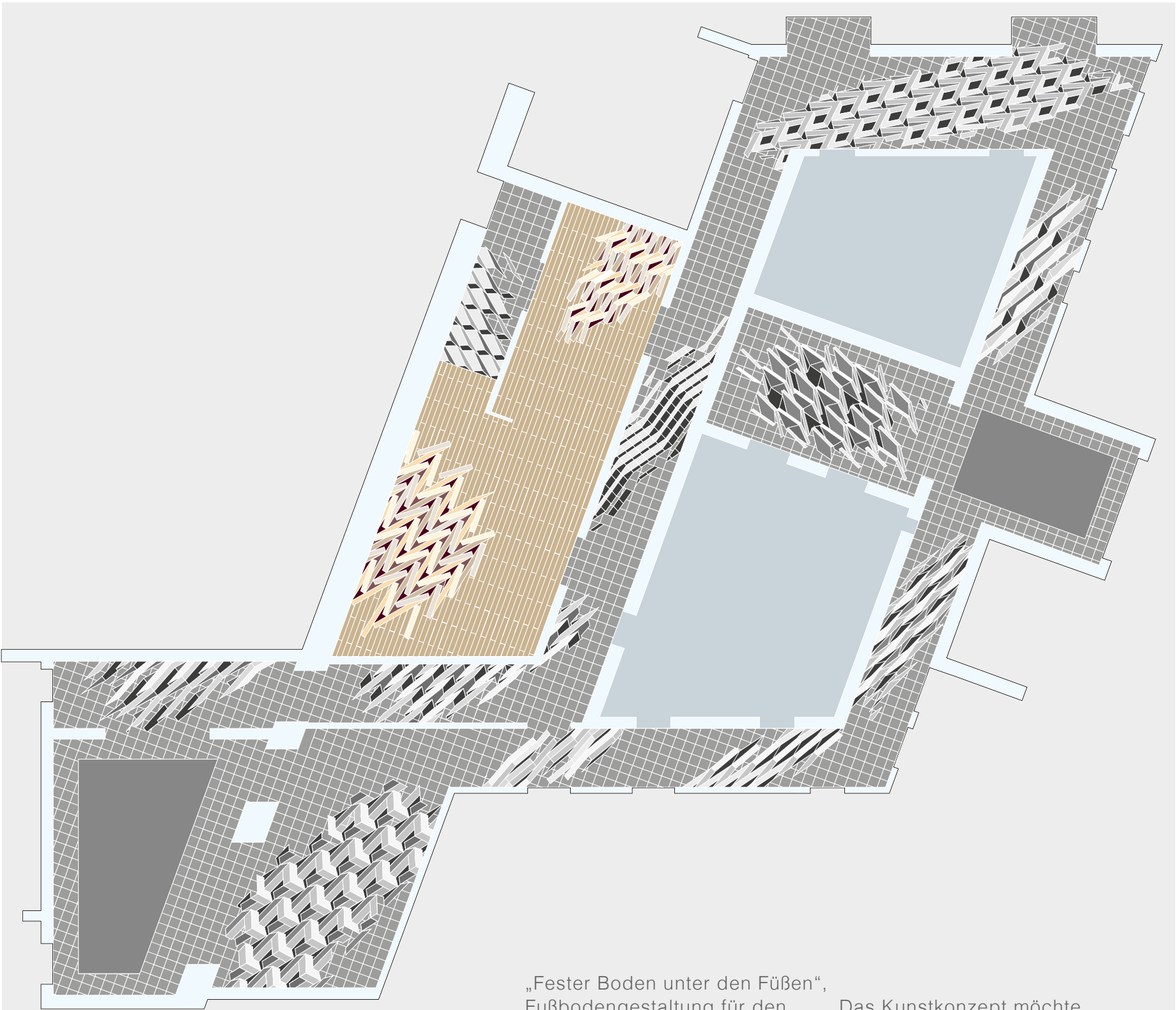
die Idee des Zusammen-
strömens, die Idee des
nach oben Gerichteten,
vor allem die Idee des un-
endlich Vielfältigen sind die
Inhalte. Sie werden sichtbar
in Bildern des Mehrteiligen,
des Konzentrierten, des
geradlinig Aufrechten, des
Gleichgerichteten. Alles
dies haben die vielen Bilder
gemeinsam und werden so
zu einem einzigen Bild.



BMD-107



BMD-108



„Fester Boden unter den Füßen“,
Fußbodengestaltung für den
Eingangsbereich des Bundes-
ministeriums des Inneren, für Bau
und Heimat, Berlin,
Stein- und Holzintarsien,
Wettbewerbsbeitrag 2018.

Das Kunstkonzept möchte
zeigen, dass fester Boden unter
den Füßen nicht selbstverständ-
lich ist, sondern dass wir
die Arbeit des Ministeriums
dringend brauchen.

BMD-109



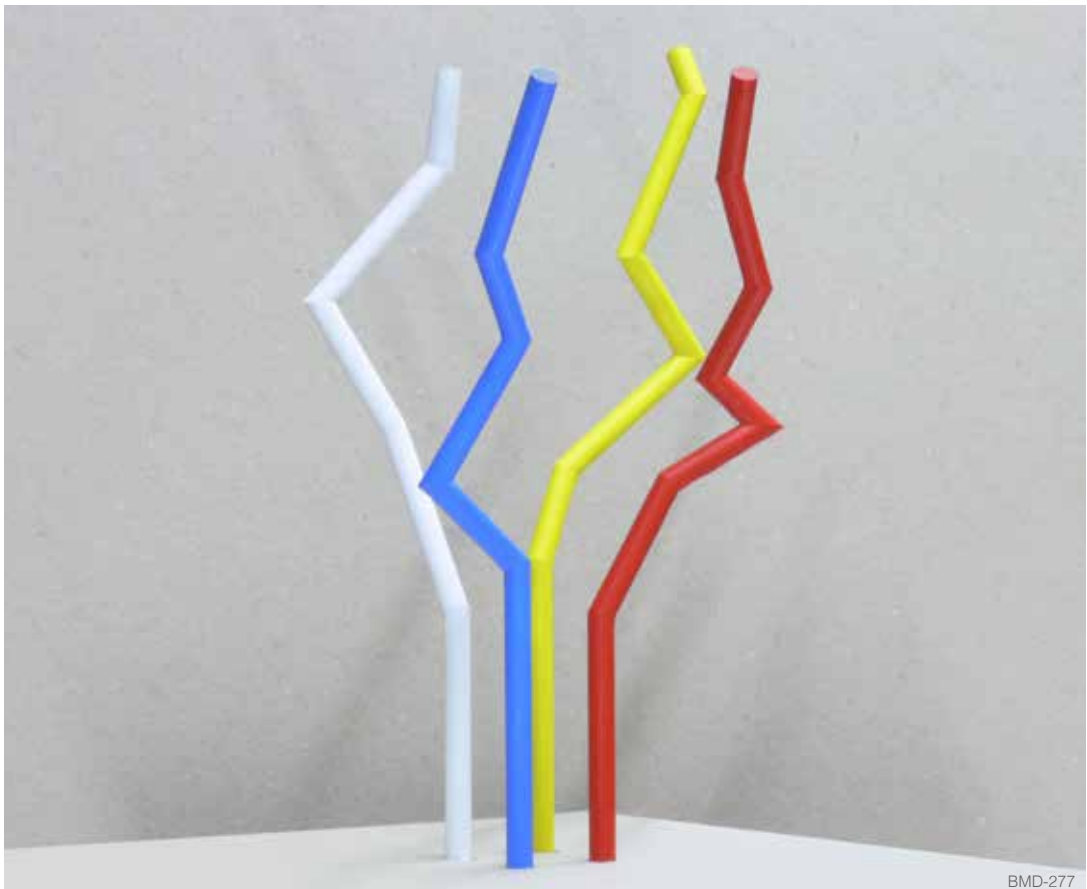
BMD-274



BMD-275



BMD-276



BMD-277

„Entfaltungsraum“,
Plastische Orientierungszeichen
am Behördenzentrum Rostock,
Wettbewerbsbeitrag 2024

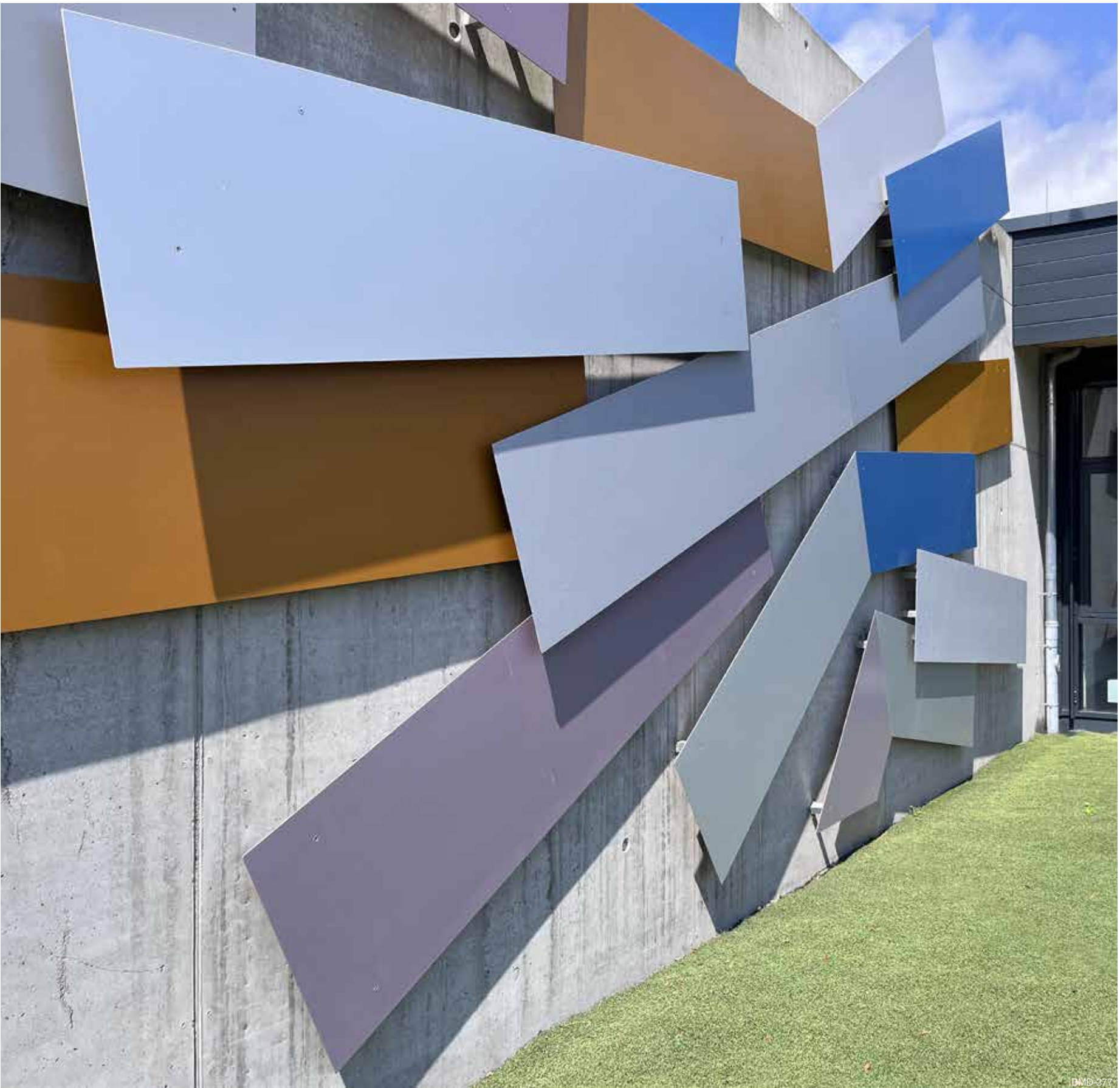
Die vier Ämter, die das Behör-
denzentrum beherbergt, liefern
den Bürgerinnen und Bürgern
ein gemeinsames Versprechen:
Entfaltungsraum. Bei Raumord-
nung und Landesplanung geht es
um Entfaltungsraum per se.
Bei den anderen Ämtern geht es
um ökologischen, mobilen oder
sozialen Entfaltungsraum.

Entfaltungsraum wird umgesetzt
durch lineare Plastiken. Einzel-
n betrachtet stoßen sie in einen
Entfaltungsraum vor. Gemeinsam
betrachtet öffnen sie einen Ent-
faltungsraum und umschließen
ihn zugleich. Die vier Einzel-
Plastiken unterscheiden sich
durch individuelle Formung,
vor allem durch unterschiedliche
Farben: die Landesfarben
Mecklenburg-Vorpommerns.
In ihrer Linienführung gleichen
sie lebendigen Gewächsen und
deuten Entwicklung an.

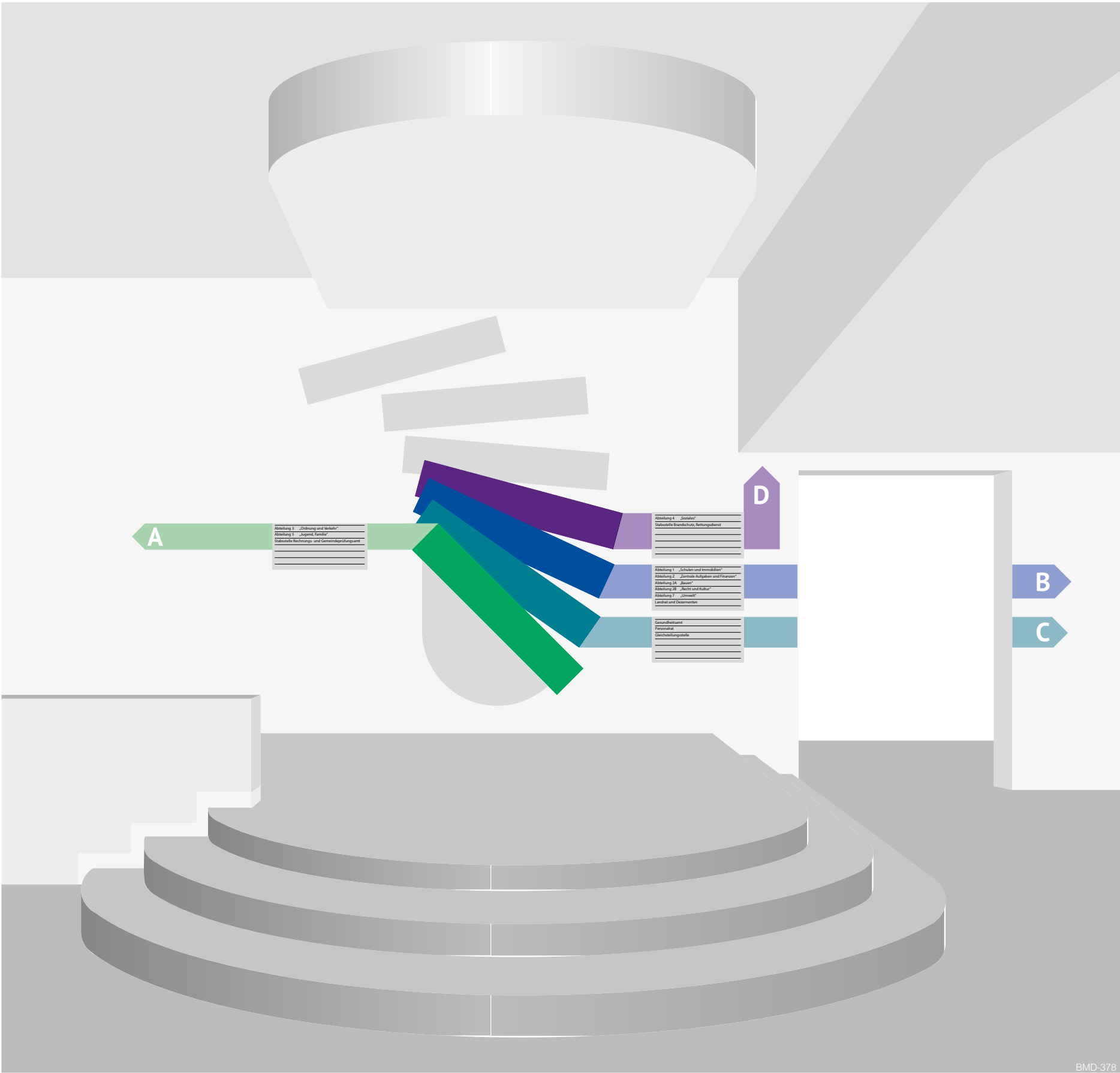
Als gemeinsame, vierteilige
Plastik erscheinen sie auf dem
Vorplatz. Sie stehen hier für das
Gesamte des Behördenzentrums
und geben einen Hinweis auf
seine vierteilige Struktur. Als
Einzelplastiken stehen sie vor den
Eingängen der jeweiligen Ämter,
die sie bezeichnen.
Ebenso lassen sie sich in flächige
Gestaltungen übertragen und für
Orientierungssysteme innerhalb
der Gebäude und darüber hinaus
für die Print- oder Online-
Kommunikation verwenden.



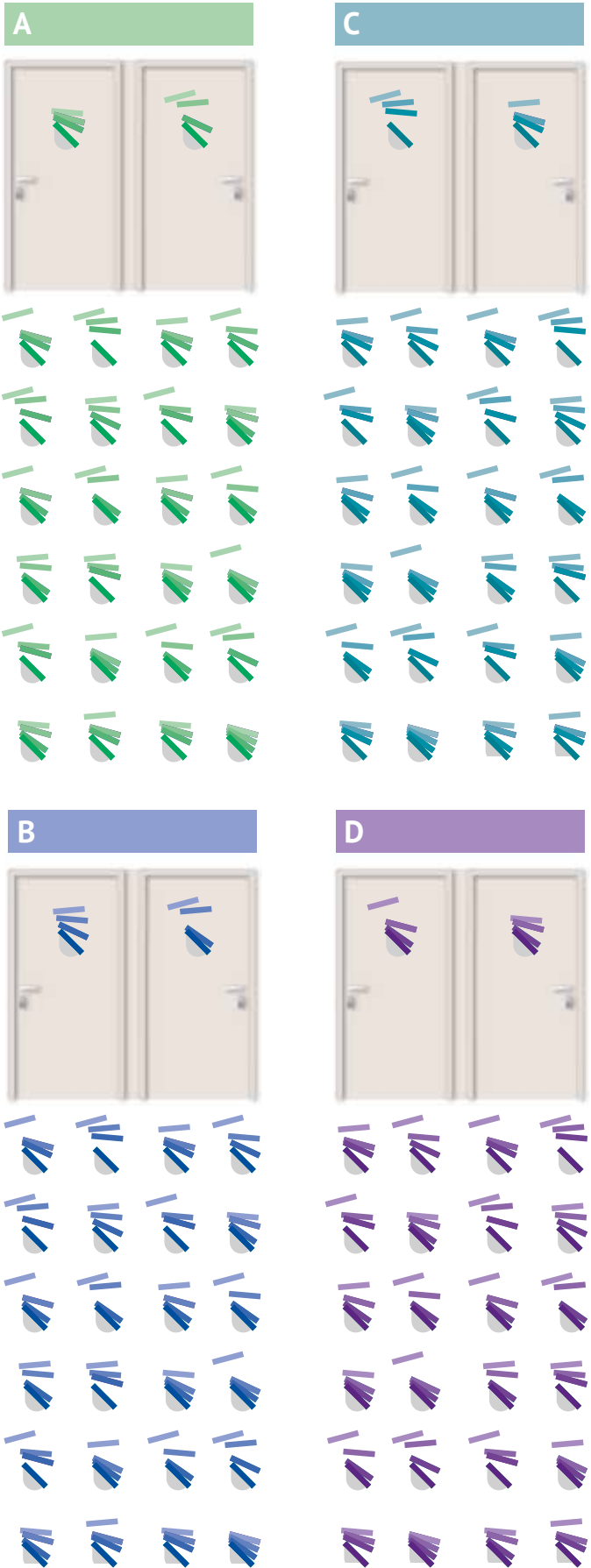
BMD-376



BMD-377

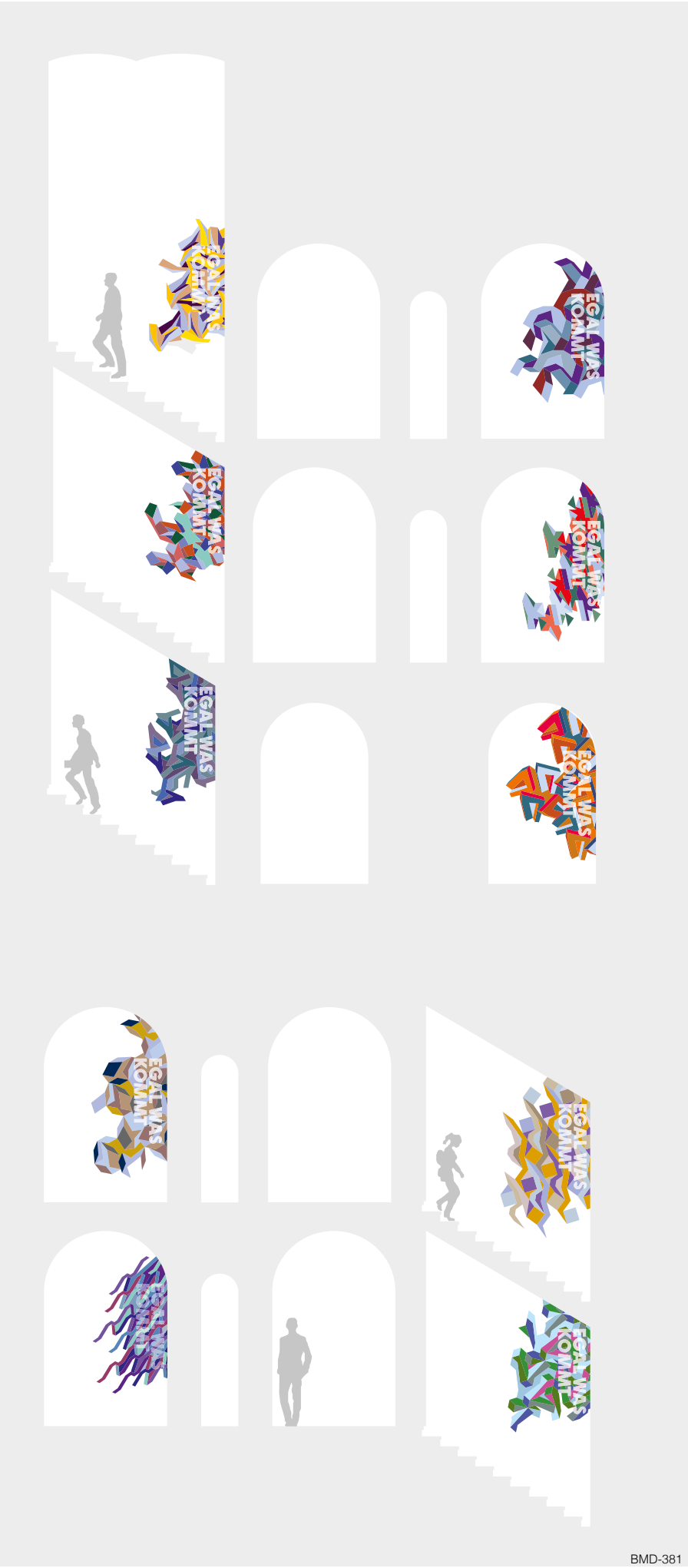


Der Aufgaben-Fächer ist eine visuelle Botschaft. Die Ämter, die im Kreishaus angesiedelt sind, sowie die Funktionen, die die Kreisverwaltung leistet, werden auf einen einprägsamen Nenner gebracht. Das Basis-Element ist die grüne Schärpe des Kreiswappens. Die rhythmische Wiederholung dieses Elements ergibt durch die Winkelungen eine Fächerform. Dadurch wird ein Prozess verbildlicht, der sich in zwei Richtungen lesen lässt: Von unten nach oben als das Wirken nach außen. – Von oben nach unten als das Erledigen und Ablegen von Vorgängen. Auf diese Weise entsteht ein sprechendes Motiv als Wandbild für die Eingangshalle. Das Wandbild wird mit einer weiteren Funktion aufgeladen, indem es als Orientierungshilfe dient. Denn aus dem Fächer heraus entwickelt sich ein System von Wegweisern zu den vier Gebäudetrakten. Der Fächer spendet den vier Gebäudetrakten jeweils eine Kennfarbe, die in jedem einzelnen Trakt zur Anwendung kommt. Alle Büro-Türen des Kreishauses tragen als Bild eine Variation des Fächers in der jeweiligen Kennfarbe. Damit werden die Arbeitsplätze individualisiert. Die Kunst am Bau wird auf diese Weise von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Besitz genommen.





BMD-380



BMD-381

„Egal was kommt“
Wandgestaltungen für
das Polizeipräsidium
Magdeburg, 2025,
Wettbewerbsbeitrag.

Das Leitmotiv der
Polizei Sachsen-Anhalt
lautet: „Egal was mor-
gen ist – wir sind da
und helfen mit.“ Dieses
Leitmotiv transportiert
zwei Inhalte: zum einen
die unbedingte Bereit-
schaft, zum anderen
die breite Vielfalt der
Verantwortlichkeiten.
Es transportiert aber
auch eine Tonalität,
in der sich Selbstbe-
wusstsein, Optimismus,
Mut und Verlässlichkeit
ausdrücken.

Das Bewusstsein die-
ses Werte-Kanons soll
durch die Kunst am
Bau verstärkt werden.
Das Leitmotiv wird
sprachlich verkürzt auf
„Egal, was kommt ...“.
Für die Identifikation
aller Bediensteten
reicht diese Kurzform
aus. Man weiß, was
gemeint ist.

Die Kunst am Bau hat
damit ein Thema. Es
wird ins Bild gesetzt
durch die Abstraktion
eines unvorherge-
sehenen Ereignisses.
Wir sehen ein Bildge-
schehen, dass auf uns
einstürzt, das uns
unvermutet überfällt,
sich in den Weg stellt
und uns mit einer nicht
sofort überschaubaren
Dynamik konfrontiert.
Von einem Außenrand,
den die Architektur
vorgibt, stürzt etwas
herein und breitet sich
auf der freien Fläche
aus. Das verbale The-
ma scheint durch das
Bildgefüge hindurch.

Die Botschaft
„Egal, was kommt ...“
begleitet die Menschen
vom Betreten des
Gebäudes an bis zum
obersten Stockwerk
hinauf in immer neuen
Variationen, die sich
formal und farblich
unterscheiden.
„Egal, was kommt ...“
ist immer wieder eine
Überraschung, besitzt
aber auch ihre Kon-
tinuität in einer durch-
gängigen Bild-Ästhetik.
Das Bild-Material be-
steht aus Digitaldruck
auf Alu-Dibond-Platten,
die ausgefräst werden.

Wolf Munninghoff

Wolf Munninghoff

Skulpturen Stein-Masken

Anschrift: Lindenstraße 7, 67308 Zellertal-Harxheim
Telefon: 06355 989462
E-Mail: wolf.muenninghoff@gmx.de
Internet: www.wolf-muenninghoff.com

Kurzvita:

1967 geboren in Wermelskirchen – lebt seit 1991 in der Pfalz – 1986-1990 Ausbildung zum Steinmetz und Stein-Bildhauer in Rheine/Westfalen – seit 1996 freischaffender Bildhauer, seitdem Ausstellungsbeteiligungen in der Region – seit 1997 Kursleitertätigkeit im Bereich Steinbildhauerei – seit 2010 Mitglied im Künstlerbund Rhein-Neckar – seit 2013 Mitglied im BBK – seit 2003 Beteiligung an diversen Symposien.

Künstlerische Position:

Materialität, Form und Raum, Prozess, Partizipation, – Ein Interesse gilt der Öffnung des Materials und der Form zum Raum. Für mich ist Skulptur nicht allein Produkt, sondern Prozess, der erkennbar sein soll. Dieser Prozess beinhaltet andere Zustände und Möglichkeiten der Form. Sie bleiben sichtbar oder vorstellbar und können vom Benutzer bisweilen auch praktisch und spielerisch nachvollzogen werden. Ich arbeite gerne mit einem erkennbaren „Vorher“ und „Nachher“ oder mit mehreren Modulen, deren Konstellation variabel scheint oder ist. Dies führt – oft auch über einen veränderten Raumbezug – zu einer Wandlung auf der Bedeutungsebene. Zunächst statisch wirkende Körper entfalten so ihre eigene Dynamik, wenn Betrachter*innen sie zum Leben erwecken.

Die Masken meines Skulpturentheaters sind inspiriert vom klassischen Theater. Sie laden dazu ein, die eigene Person einmal hinter sich zu lassen und sich in andere Rollen und Situationen hinein zu denken und zu fühlen – ähnlich, wie es Schauspieler tun.



„Ausblick“, Verbands-
gemeindeverwaltung
Göllheim, 2003.

Schweinstaler Sandstein,
Montage aus 3 Tranchen.
Heimat(gefühl) als konti-
nuierlicher Prozess, als
Sedimentierung von
persönlichen Prägungen,
Stationen und Brüchen in
der Vergangenheit –

aber auch mit der Ausrich-
tung auf das Zukünftige.
Die Ausrichtung der
Durchbrüche entspricht
der Sichtachse zwischen
dem traditionellen Heimat-
bild auf der Fassade der
Verbandsgemeinde
und dem Haus Gylnheim
(Bürgerhaus mit
historischem Bezug).



„Ausblick“, Verbands-
gemeindeverwaltung
Göllheim, 2003.

Schweinstaler Sandstein,
Montage aus 3 Tranchen.
Heimat(gefühl) als konti-
nuierlicher Prozess, als
Sedimentierung von
persönlichen Prägungen,
Stationen und Brüchen in
der Vergangenheit –

aber auch mit der Ausrich-
tung auf das Zukünftige.
Die Ausrichtung der
Durchbrüche entspricht
der Sichtachse zwischen
dem traditionellen Heimat-
bild auf der Fassade der
Verbandsgemeinde
und dem Haus Gylnheim
(Bürgerhaus mit
historischem Bezug).



„Studierstube“,
Bücherstapel aus
Sandstein als Sitzho-
cker und Bücherstele
zur Aufwertung der
Lesebank im Lesehof
der neuen Stadtbiblio-
thek Bingen.
2. Platz im nichtoffenen
Wettbewerb, 2020.

Im Bereich, der
Treppe, Bibliothek und
ehemaligen Druckerei
verbindet, zieht ein
übermannshoher Bü-
cherstapel die Blicke
auf sich. Er markiert
optisch und inhaltlich
die Verbindung von
Bibliothek, Druckerei,
aber auch Bürger- und
Standesamt.

Im Lesehof scheint
jemand seine entlie-
henen Bücher liegen
gelassen zu haben.
Es handelt sich um
kleine Stapel, die in
Ergänzung zur Bank
zum Sitzen einladen.
Drei „Hocker“, die in
lockerer Reihung in
direkter Nähe zur Bank
platziert werden, sollen
im Lesehof zur Kom-
munikation anregen.
Ihre Anordnung reprä-
sentiert Menschen,
die hier Platz nehmen
könnten, um miteinan-
der zu sprechen –
vielleicht über Bücher.



Veronika Olma

Veronika Olma

Wandgestaltung
Konzeptkunst
Medienkunst

Anschrift: Friedhofstraße 2, 67677 Enkenbach-Alsenborn
Telefon: 06303 924561
E-Mail: olma@olma.de
Internet: www.olma.de

Kurzvita:

1962 geboren in Beuren an der Aach (Kreis Konstanz) –
1982-1984 Studium Kunst auf Lehramt an der PH Karlsruhe –
1984-1988 Studium Germanistik und Kunstgeschichte (TU)
in Karlsruhe bei Prof. Dr. Wolfgang Hartmann – 1989-1991
Atelier in Offenbach/Frankfurt am Main – 1992-1999 Atelier in
Le Saulcy/Vogesen (Frankreich) und Karlsruhe – 2000-2005
Atelier in Hördt/Südpfalz – seit Mai 2005 „kunstwerkstatt
olma“, Atelier in Enkenbach-Alsenborn (bei Kaiserslautern)
mit Wolfgang Löster – Mitgliedschaften: seit 2001:
BBK Rheinland-Pfalz; seit 2010: Künstlerwerkgemeinschaft
Kaiserslautern (KWG) – Private und öffentliche Ankäufe:
Sammlung Museum Reinhold Würth, Künzelsau und Schwä-
bisch Hall; Museum für Kommunikation, Frankfurt am Main;
Sammlung Benetton, Venedig; Frauenmuseum Wiesbaden;
DFKI (Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intel-
ligenz) Kaiserslautern; Heinrich Heine, Karlsruhe; MAYCO
Koblenz; SAP Walldorf; Regierungspräsidium Freiburg;
Siemens Electrocom Konstanz; Universität Heidelberg –
Zahlreiche Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen –
Preise und Auszeichnungen: 1987: 2. Preis Malerei
„Circulo de Bellas Artes“ Palma de Mallorca;
2006: 1. Preis Messe „Kunst direkt“ Mainz (BBK)
2013: 1. Preis Malerei der Stadtparkasse Kaiserslautern –
Kunst am Bau: 2000: Evangelische Kirche Karlsruhe-Hohen-
wetersbach; 2019: Fritz-Straßmann-Institut für Kernchemie
(JGU-Mainz), derzeit in Ausführung, Fertigstellung 2022 –
Kunst am Bau: 2000: Evangelische Kirche Karlsruhe-Hohen-
wetersbach; 2019: Fritz-Straßmann-Institut für Kernchemie
(JGU-Mainz), derzeit in Ausführung, Fertigstellung 2022.



„Konnekt – der Knotenpunkt“, Fassadengestaltung des Gemeindezentrums Halsenbach, Realisierung nach Kunst-am-Bau-Wettbewerb 2020.

Das Gemeindezentrum Halsenbach ist ein Treffpunkt für alle Bürger dieser lebendigen Ortschaft. Die drei Liniensysteme symbolisieren die verschiedenen Anlässe, sich hier zu treffen. Sie bilden Schnittstellen und zeigen die Bindungskraft der Bürger an.

Die Überlagerung der drei Formen steht für das Gemeinschaftliche. Die Farben verbinden sich mit der Architektur des Gebäudes, und zitieren auch die Farben der Umgebungsarchitektur. Die Formen antworten den Schrägen der Architektur und nehmen den Ecken die Schärfe.



VO-11



VO-12

„Konnekt – der Knotenpunkt“, Fassadengestaltung des Gemeindezentrums Halsenbach, Realisierung nach Kunst-am-Bau-Wettbewerb 2020.

Das Gemeindezentrum Halsenbach ist ein Treffpunkt für alle Bürger dieser lebendigen Ortschaft. Die drei Liniensysteme symbolisieren die verschiedenen Anlässe, sich hier zu treffen. Sie bilden Schnittstellen und zeigen die Bindungskraft der Bürger an.

Die Überlagerung der drei Formen steht für das Gemeinschaftliche. Die Farben verbinden sich mit der Architektur des Gebäudes, und zitieren auch die Farben der Umgebungsarchitektur. Die Formen antworten den Schrägen der Architektur und nehmen den Ecken die Schärfe.



„Goldkontakt“,
Fassaden-Gestaltung für das
Stadtteilzentrum Bingerbrück,
Wettbewerbsbeitrag 2021

Mit den geschwungenen
Metallstäben des alten
Balkongeländers beginnt
die Reise von tanzenden,
goldenen Linien um das
ganze Stadtteilzentrum von
Bingerbrück. Ein ständiges
„plug-in/plugin-out“ der
Linienbündel verbindet das
Außen mit dem Inneren des
Hauses und vergegenwärtigt
dadurch den Ort der
Kommunikation und des
Miteinanders.



„Von Bäumen, Leitern
und Treppen“,
Treppenhaus-Gestaltung
im Rathaus Dierdorf,
2022

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten



VO-29



Die Dierdorfer Naturdenkmale
„Zwillingseiche“ auf der einen
und die „Walpodeneiche“ auf
der anderen Seite erstrecken
sich über vier Stockwerke.
Zeichnungen von Treppen
und Leitern überlagern
diese Malerei. QR-Codes in
Edelstahlgravur, NFC-Tags
und ein Monitor im Eingangs-
bereich entführen mit wö-
chentlich neu erscheinenden
Kurzgeschichten/Gedanken/
kleinen Filmen die Besucher
des Treppenhauses ins Reich
der Literatur.



VO-30



VO-31



VO-32



„Ekto“, Wandgestaltung
im Forsthaus Trier-Quint,
Wettbewerbsbeitrag 2024

Die Formen der abstrahierten Wurzeln sind direkt auf die Sichtbetonwand gemalt mit 23 3/4 karätigem Blattgold (Doppelgold). Darüber liegt als feines Gespinst der Pilz. Er ist zart lasergeschnitten aus mattem, dünnem 0,5 mm Edelstahl.

Die organischen Formen im Wandbild in Gold und Silber sind Symbole für verborgene Werte im Boden des Waldes. Das Silber des Pilzes und die goldenen Wurzeln tragen zu einer heiteren, edlen Atmosphäre im Treppenhaus bei. Schwingend und organisch spielen sie in ihrer Gesamtform mit der Laufrichtung der Treppe. Das ständig wechselnde Licht spiegelt sich im Metall von Gold und Silber und gestaltet entscheidend mit.



„Zweite Heimat“,
Jugend-, Kultur- und Bürger-
Zentrum, Höhr-Grenzhausen,
2024.

Die stilisierte, typisch blaue Ornamentik des salzglasierten Steinzeugs aus dem Kannenbäckerland wurde in unterschiedlichen Sättigungsgraden transparent auf die 50 Profilgläser foliert. Ornament und Farbgebung der traditionellen Keramik stehen in Wechselwirkung zu farbiger Malerei hinter Profilbauglas. Die geschwungene Form erinnert an eine „2“ und bezieht sich damit auf den bestehenden Namen des Gebäudes: die „Zweite Heimat“.

Das vorgelagerte, blaue, transluzente Ornament schwebt durch die Tiefe der U-Profile des Bauglases über der Malerei und ergibt eine räumliche Wirkung. Der feine Schatten, der bei Sonnenschein auf der Malerei entstehen kann, wandert mit dem Licht und schafft eine weitere Dimension der Arbeit. Durch die weiße LED-Beleuchtung zwischen den Profilen leuchten die Farben der Malerei abends und nachts. Das schwingende Ornament hebt sich dunkel davor ab und ergibt damit eine weitere Sichtweise auf die Kunst.

Das Bürgerzentrum ist Begegnungsort für Jung und Alt und versucht durch die Kunst alle anzusprechen.

Folierung:
MEGAdesign Maik Nendza
Technik/Organisation:
Wolfgang Löster



VO-53



VO-54



VO-55



VO-56



„Zweite Heimat“,
Jugend-, Kultur- und Bürger-
Zentrum, Höhr-Grenzhausen,
2024.

Die stilisierte, typisch blaue Ornamentik des salzglasierten Steinzeugs aus dem Kannenbäckerland wurde in unterschiedlichen Sättigungsgraden transparent auf die 50 Profilgläser foliert. Ornament und Farbgebung der traditionellen Keramik stehen in Wechselwirkung zu farbiger Malerei hinter Profilbauglas. Die geschwungene Form erinnert an eine „2“ und bezieht sich damit auf den bestehenden Namen des Gebäudes: die „Zweite Heimat“.

Das vorgelagerte, blaue, transluzente Ornament schwebt durch die Tiefe der U-Profile des Bauglases über der Malerei und ergibt eine räumliche Wirkung. Der feine Schatten, der bei Sonnenschein auf der Malerei entstehen kann, wandert mit dem Licht und schafft eine weitere Dimension der Arbeit. Durch die weiße LED-Beleuchtung zwischen den Profilen leuchten die Farben der Malerei abends und nachts. Das schwingende Ornament hebt sich dunkel davor ab und ergibt damit eine weitere Sichtweise auf die Kunst.

Das Bürgerzentrum ist Begegnungsort für Jung und Alt und versucht durch die Kunst alle anzusprechen.

Folierung:
MEGAdesign Maik Nendza
Technik/Organisation:
Wolfgang Löster



Elke Pfaffmann

Elke Pfaffmann

Glas-Malerei Wandgestaltung

Anschrift: Beethovenstraße 3, 76877 Offenbach
Telefon: 06348 8183
E-Mail: elke.pfaffmann@t-online.de
Internet: www.elke-pfaffmann.de

Kurzvita:

1961 geboren in Landau/Pfalz – 1983-1990 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Kunsterziehung, Kunstgeschichte und Geografie – 1990-1992 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Klasse Prof. Ludwig Schaffrath, Glasgestaltung – 1990-1994 Lehrauftrag für Glasmalerei, Akademie Mainz – 1990/2007 Erstes Staatsexamen / Zweites Staatsexamen – seit 1991 freischaffend tätig mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz und im Berufsverband Kunsthandwerk, Rheinhessen-Pfalz – Zahlreiche Ausstellungen – Zahlreiche Preise und Stipendien – Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum.

Künstlerische Position:

Seit 1987 realisiere ich künstlerische Gestaltungen in der Architektur (www.elke-pfaffmann.de). Glas und Email sind die Materialien, die ich bevorzugt für mein Spezialgebiet Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau einsetze. Wird ein Konzept für eine künstlerische Gestaltung angefragt, so steht für mich immer der zu gestaltende Ort im Mittelpunkt meiner ästhetischen Intervention. Es ist für meine künstlerische Inspiration und Arbeit von großer Bedeutung, die Atmosphäre des Raumes selbst zu erfahren und zu erleben, die Nutzer des Gebäudes kennenzulernen und zu wissen, welche Anforderungen an den Raum gestellt werden. Vor Ort versuche ich zu erspüren, welche Art der Gestaltung sich eignet und welche inhaltlichen Assoziationen, welcher Bedeutungshorizont sich anbietet. Jedes Projekt stellt eine ganz neue Herausforderung dar und verlangt eine individuelle Kreativität. Immer ist es meine Absicht, die leisen Zwischentöne zu erspüren, die der Raum braucht um ein ganz besonderer Ort mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung zu werden.

Amtsgericht Worms, 1996/1998,
Bleiverglasung mit Echtantik-
und Floatgläsern, bemalt,
geätzt und gesandstrahlt.
15 Fenster je 60 x 200 cm,
2 ovale Fenster je 60 x 80 cm.



Lichteinfall und Ausblick durch die
Fenster auf 3 Stockwerken waren
aus architektonischer Sicht für das
gründerzeitliche Bauwerk notwen-
dig und führten zu einer aufge-
lockerten fragmentarischen, alle

Fenster und Etagen umfassenden
Gestaltung. Mit dem abstrahierten
Paragraphenzeichen, begleitet von
Absätzen und Punkten wurde ein
thematischer Bezug zur Nutzung
des Gebäudes aufgenommen.





Gusterath, Bürgerhaus mit
Schülerweiterung,
Glascollage aus Fusingglas,
bemalt, Metallhalterung
3 Stelen je 60 cm x 250 cm,
2020 (zurzeit in Ausführung).
Drei Fusing-Glasstelen mar-
kieren mit ausdrucksstarker
Farbigkeit Haupt-, Neben-
eingang und Flur des neuen
Bürgerhauses in Gusterath.

Die in Collagetechnik erstell-
ten und in Glasschmelz-
technik ausgeführten Stelen
sind mit hochtemperierten
Glasmalfarben sowie Glas-
kröseln veredelt. Als auto-
nome Glasgestaltung mit
Objektcharakter stehen sie
mit Abstand zum Fenster
solitär in den holzverklei-
deten, tiefen Fensternischen.



EPM-48

„Säulen der Gesellschaft“
Kreisverwaltung Südliche
Weinstraße, Landau/Pfalz,
4 Stelen aus Edelstahl, farbig
gefasst, je 16 cm x 290 cm,
2024.

Die Stelen symbolisieren
die Säulen der Gesellschaft.
Gemeint ist hier die Institution,
die dem Wohl der Gesellschaft
dient. Die vier Stelen stehen
für vier Bereiche dieser Institu-
tion: Soziales, Veterinärwesen,
Landwirtschaft und Weinbau.

Die vier Stelen stehen für vier
Bereiche dieser Institution:
Soziales, Veterinärwesen,
Landwirtschaft und Weinbau.



EPM-49

Katja von **Puttkamer**

Katja von Puttkamer

Wandmalerei
Objekte
Konzeptkunst

Anschrift: Unterer Zwerchweg 37, 55218 Ingelheim
Telefon: 06132 1013 Mobil: 0162 9372676
E-Mail: kvputtkamer@t-online.de
Internet: www.katjavonputtkamer.com

Kurzvita:

1961 geboren in Greven – 1980-1981 Johannes Gutenberg Universität, Hochschule der Künste, Mainz – 1981 Akademie der Bildenden Künste München – 1986 Meister-schüler, Akademie der Bildenden Künste München – 1988 Diplom, Akademie der Bildenden Künste München – 1989/90 Hunter College, New York, Prof. Robert Morris – 2002-2015 Lehrauftrag Hochschule Koblenz, Institut für Künstlerische Keramik und Glas – 2007 Lehrauftrag Universität Koblenz/Landau – 2010-12 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Technische Universität Kaiserslautern – 2013 Lehrauftrag Freie Kunst Akademie Frankfurt/Main – 2015 Vortrag ETH Zürich, D-ARCH, Professur Karin Sander – seit 2006 Kinder und Jugendprojekte – 2012-2015 Kuratorische Vorstandsarbeit, Essenheimer Kunstverein.

Künstlerische Position:

Mit Kunst-am-Bau-Projekten habe ich die Möglichkeit, sehr direkt Betrachter an zu sprechen, ich erreiche sie ohne dass sie einen Ausstellungsraum besuchen. In vielen meiner Kunst-am-Bau-Projekte beziehe ich den späteren Nutzer in den Prozess der Ideenfindung ein. So stelle ich sicher, dass Kunstwerk, Bauwerk und Nutzer ideal zusammenwirken. Die Werkstoffe wähle ich ganz unterschiedlich. Von der Malerei kommend, in der ich mich mit der jeweiligen Ausstellungssituation und dem städtischen Raum auseinandersetze, sind mir in meinen Kunst-am-Bau-Projekten die Begebenheiten von Architektur und dem zu gestaltenden Raum ebenfalls wichtig. Farbe spielt eine bedeutende Rolle, sie stellt ein Spannungsverhältnis von Kunstwerk und Bauwerk her. Die Materialwahl passe ich meiner jeweiligen Idee/Konzeption an. Eine Umsetzung kann in Malerei, bzw. dreidimensionalen Objekten erfolgen. Das Kunstwerk verstehe ich in seiner Wirkungsweise als eine Art Signal, oft vermittelt es dem Betrachter die Nutzung des Gebäudes.



Fahr Rad! HALLE
Künstlerische Fassaden-gestaltung am Fahrrad-parkhaus Ingelheim am Rhein, 2009.
Das Fahrradparkhaus am Ingelheimer Hauptbahnhof dient der Unterbringung von Fahrrädern und steht für Nachhaltigkeit und Energiebewusstsein.

Die plakativen Schriftzüge „fahrrad! HALLE“ geben dem funktionalen Fahrrad-parkhaus einen Namen und ein Gesicht. Sie benennen die drei Gebäude-abschnitte und erleichtern die Orientierung.

Jedes der drei Gebäude erhält einen Schriftzug, der 600 cm lang und 150 cm hoch ist. Durch die Farbe Signalrot und die Typografie werden die beiden Worte „fahrrad“ und „HALLE“ zusammengebunden und bilden mit dem Ausrufezeichen den Imperativ „fahrrad!“.



Fahr Rad! HALLE
Künstlerische Fassaden-
gestaltung am Fahrrad-
parkhaus Ingelheim am
Rhein, 2009.
Das Fahrradparkhaus am
Ingelheimer Hauptbahnhof
dient der Unterbringung
von Fahrrädern und steht
für Nachhaltigkeit und
Energiebewusstsein.

Die plakativen Schriftzüge
„fahr Rad! HALLE“ geben
dem funktionalen Fahrrad-
parkhaus einen Namen
und ein Gesicht. Sie be-
nennen die drei Gebäude-
abschnitte und erleichtern
die Orientierung.

Jedes der drei Gebäude
erhält einen Schriftzug, der
600 cm lang und 150 cm
hoch ist. Durch die Farbe
Signalrot und die Typo-
grafie werden die beiden
Worte „fahr“ und „Rad“
zusammengebunden und
bilden mit dem Ausrufe-
zeichen den Imperativ
„fahr Rad!“.

Stephan Quappe Steffen

Stephan Quappe Steffen

Glasmalerei
Galsobjekte

Anschrift: Moselstraße 3, 54581 Kesten
Telefon: 0651 9480717
E-Mail: stequappe@hotmail.de

Kurzvita:

1962 geboren – 1981-1984 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler an der staatlichen Glasfachschule Hadamar – Seit 1988 bei der Glasmalerei Binsfeld beschäftigt – 1998-2001 Besuch der Europäischen Sommerakademie, Trier – Seit 1999 Glasdesigner bei der Glasmalerei Binsfeld in Trier; Entwurfsgestaltung von Glaswänden und -decken, Türfüllungen und Fenstern sowie Skulpturen an öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Privathäusern im Rheinland, im Saarland, in der Eifel, in Belgien, Luxemburg und USA – Seit 2001 Beschäftigung mit freier Malerei – Seit 2003 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

Künstlerische Position:

Die Inspiration durch Bauwerke, Natur und Menschen ist Grundlage meiner Ideen. Unterbewusstes Tun und konstruktiv bewusstes Handeln wechseln und ergänzen sich, bis sich das Werk herauskristallisiert. Die Prüfung auf Machbarkeit und die Möglichkeit der Realisierung stehen bei Kunst-am-Bau-Projekten am Anfang. Die Langsichtigkeit des Kunstwerks und deren Partizipation am Bauwerk sind essentiell. Mit der Langlebigkeit ist nicht nur die physische gemeint, sondern auch die Abnutzung in den Augen des Betrachters. Im Gegenzug können ein Bild oder eine Skulptur nicht auf einen Blick erfasst werden, sondern bieten immer wieder neue Blickwinkel und Facetten ihrer Wirklichkeit. Es entsteht ein Oszillieren zwischen dem Kunstwerk und der Umgebung, eine Spannung, die gewollt und nötig ist, um die Lebendigkeit zu erhalten. Letztlich ist der Zusammenklang aller Komponenten im richtigen Maß entscheidend für eine gelungene Arbeit.

Brunnen am
Bürgerhaus
Selters/
Westerwald

Direkt vor dem Eingang des Bürgerhauses wurde der historische Brunnen wiederhergestellt. Wie ein Kristall erhebt sich der Glaskörper fast schwebend, gestützt durch die Stahlkonstruktion, über den Brunnen. Transparente Farbgläser in Anlehnung an das Ortswappen verschmelzen mit Wasserdarstellungen zu einem Farbspiel, das nachts aus dem Brunnen heraus beleuchtet wird.

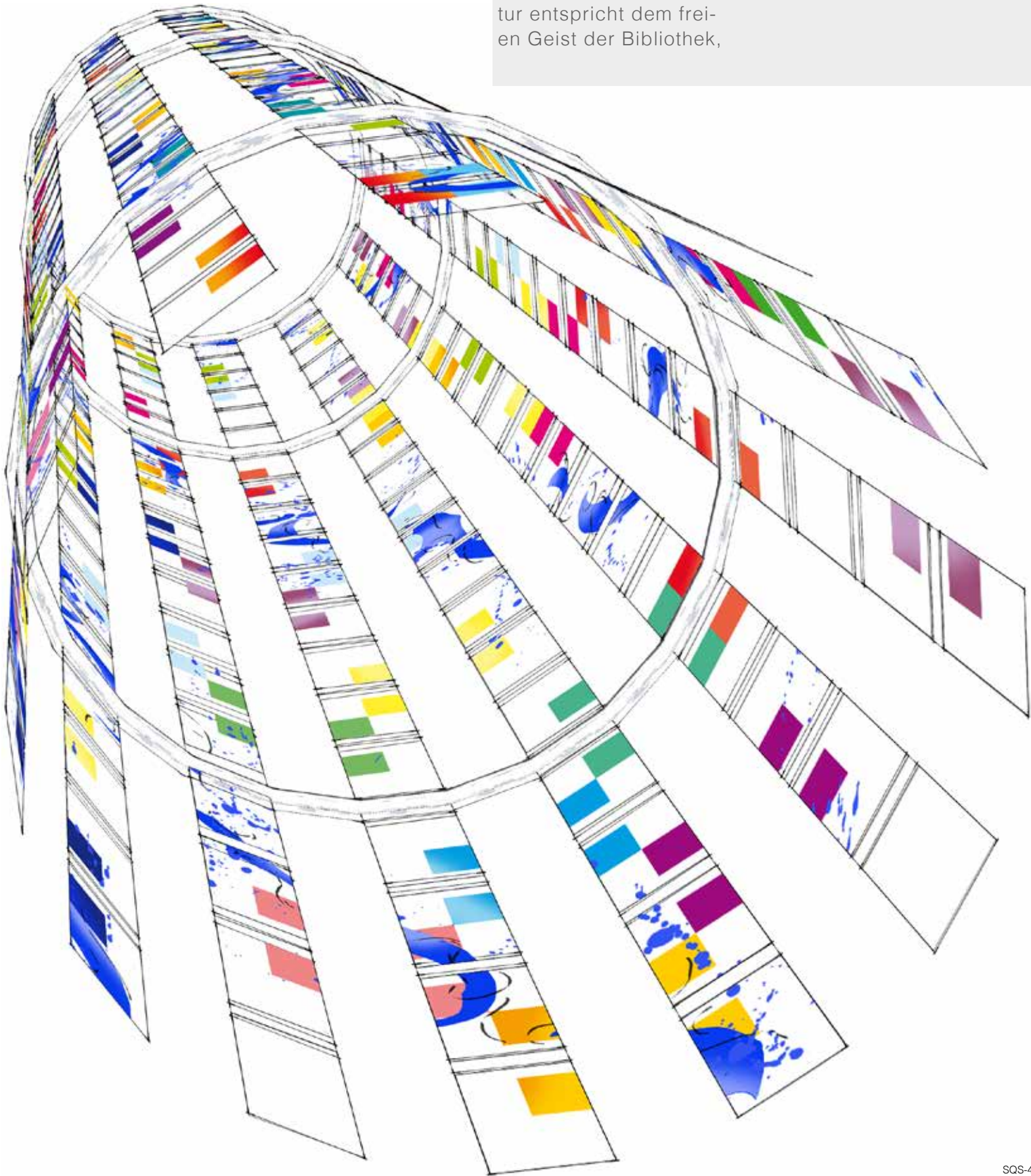


SQS-01



SQS-02

„Civitas viva“
(Lebendige Stadt),
Wettbewerbsbeitrag für
das Forum Confluentes,
Koblenz, 2012.
Die Luftigkeit und
Transparenz der Skulp-
tur entspricht dem frei-
en Geist der Bibliothek,
die Farben, ihre Projek-
tionen und ihre Spiege-
lungen an den
Wänden und Böden
deuten auf das Mittel-
rhein-Museum im Forum
Confluentes hin.



SQS-48



SQS-49



SQS-50



SQS-06

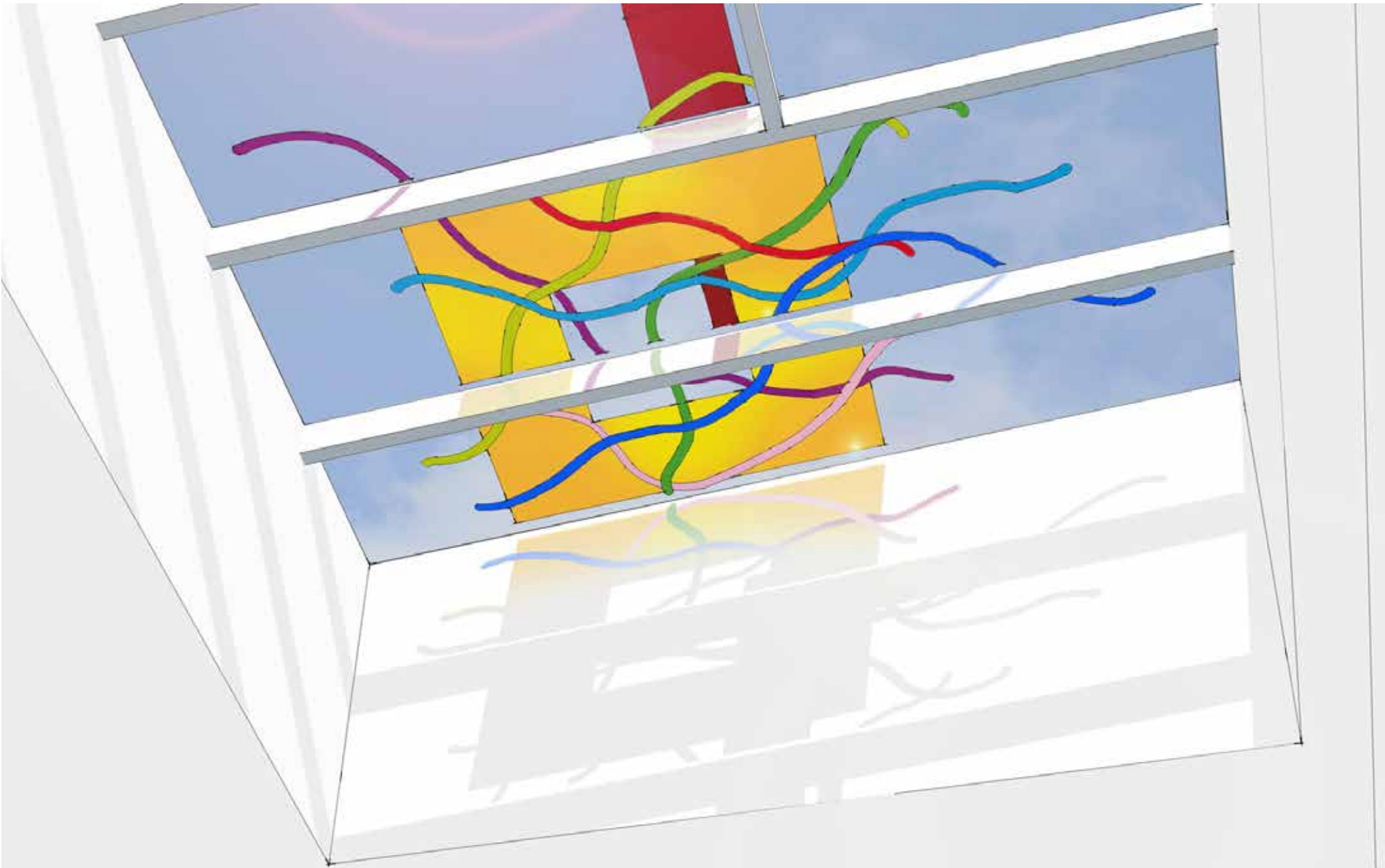


SQS-06

Bürgerhaus Hetzerath,
Foyer: „Lichtbaum“.
Drei Stützen tragen den
Schirm mit 96 Glasfeldern.
Symbol der Einheit und
Zusammenkunft. Der große
Eichbaum vor dem Haus
inspirierte zu dieser Idee.
Herbstfarben und frisches
Maigrün durchziehen die
Baumkrone (Farben des
Wappens von Hetzerath).



SQS-07



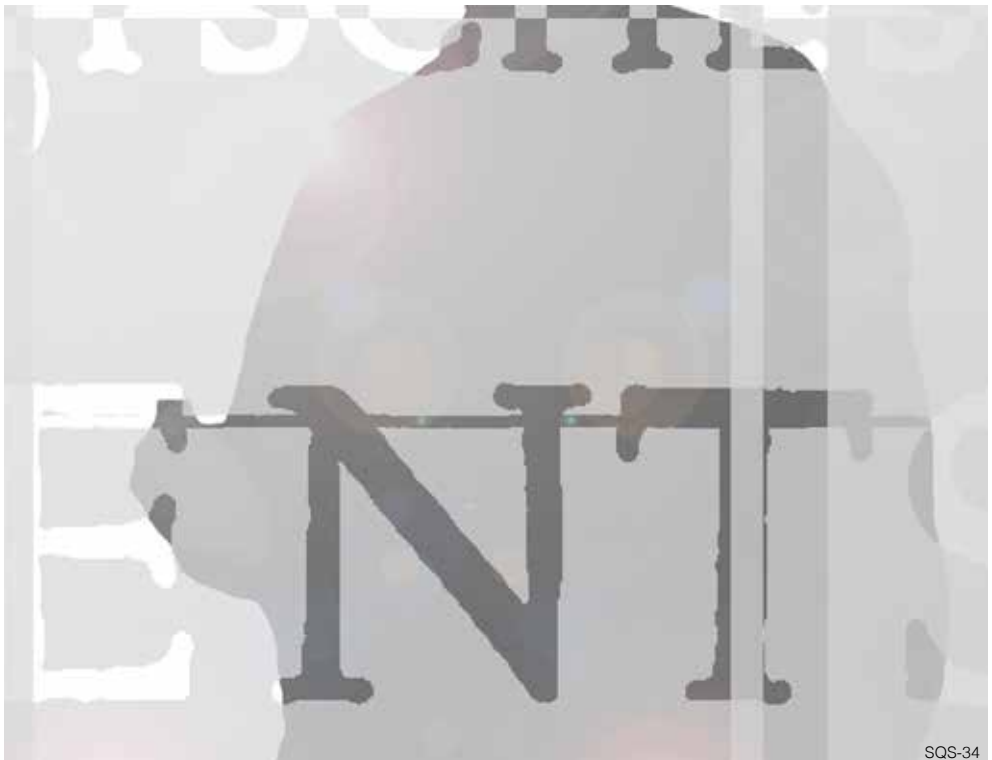
Wettbewerbsbeitrag für den Steuercampus München, 2017. Geometrische Grundformen bilden die Eckpunkte für die Gestaltung des Oberlichts im Atrium. Die Mittelachse wird durch ein Farbband rot-gelb-rot betont und harmonisiert durch die warm-gelbe-Farbe im zentralen Bereich mit der Holzverkleidung.

Große, verschieden farbige Quadrate mit viereckigen Aushöhlungen korrespondieren mit den Fassadenelementen und dem Modulsystem der Büromöbel. Die farbige Akzenturierung dieser Grundformen erleichtert die Orientierung im Treppenhaus und im Gebäude.

Auf den fünf Farbflächen befinden sich geflechtartige verschieden kolorierte Bänder. Wie Wurzelwerk winden sie sich vital über die Farbflächen und darüber hinaus. Sie symbolisieren Natur und den Menschen – das Leben. Mit ihrer kräftigen Farbigkeit steht das Kunstwerk im Kontrast zur Umgebung im Gebäude.

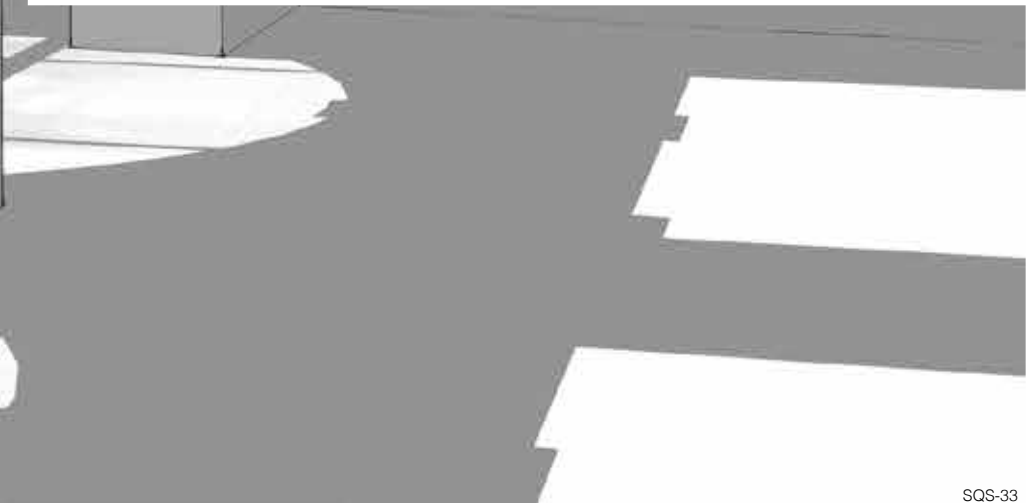
Die größte Glasfläche im Oberlicht bleibt jedoch als „Klarglas“ erhalten, so dass eine gute Ausleuchtung entsteht. Durch das Sonnenlicht werden je nach Qualität der Glassorten farbige Lichter auf Wand und Bodenflächen projiziert. Je nach Lichtintensität und Sonnenstand wechselt das Lichtspiel Farbstärke und Position.

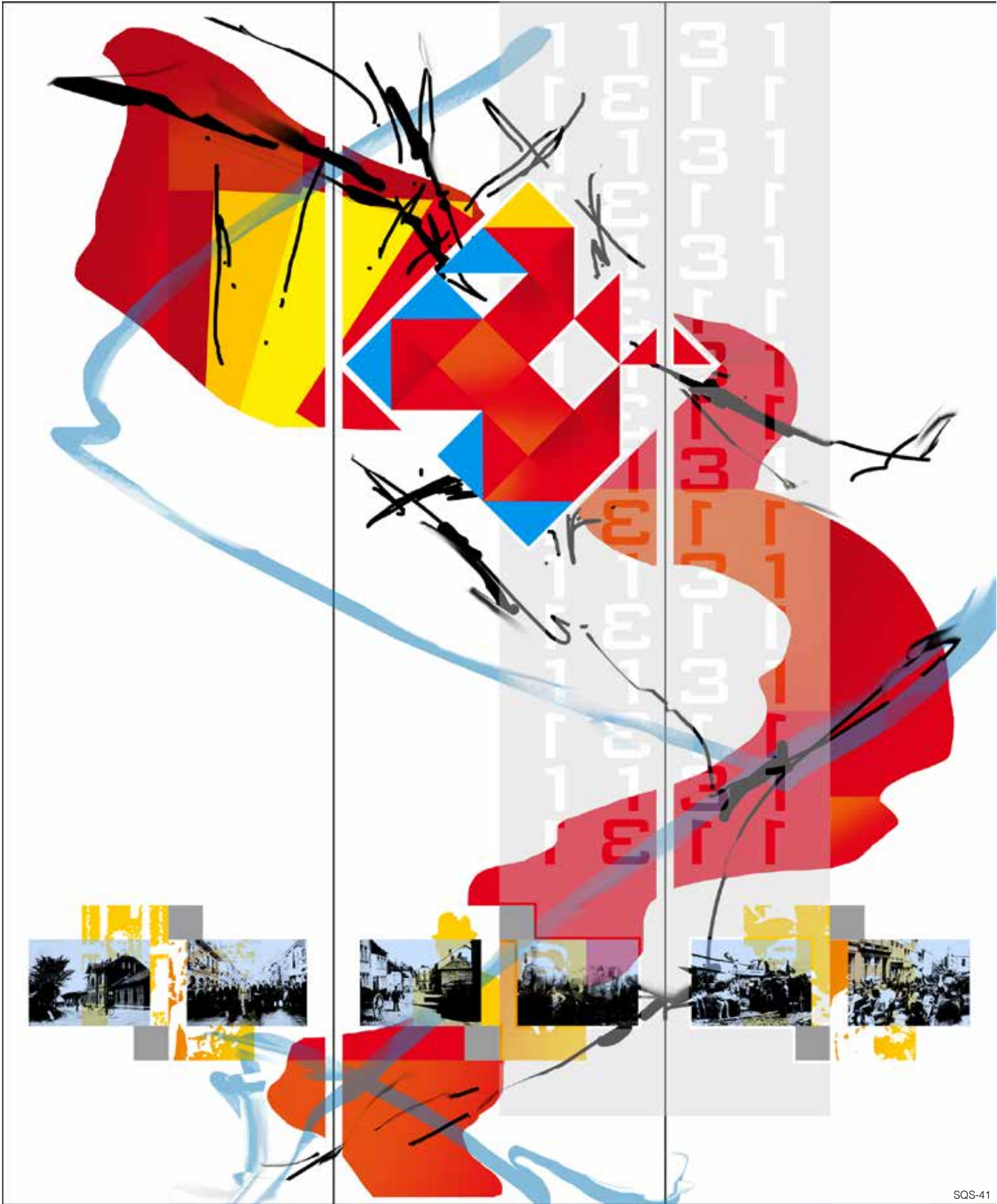




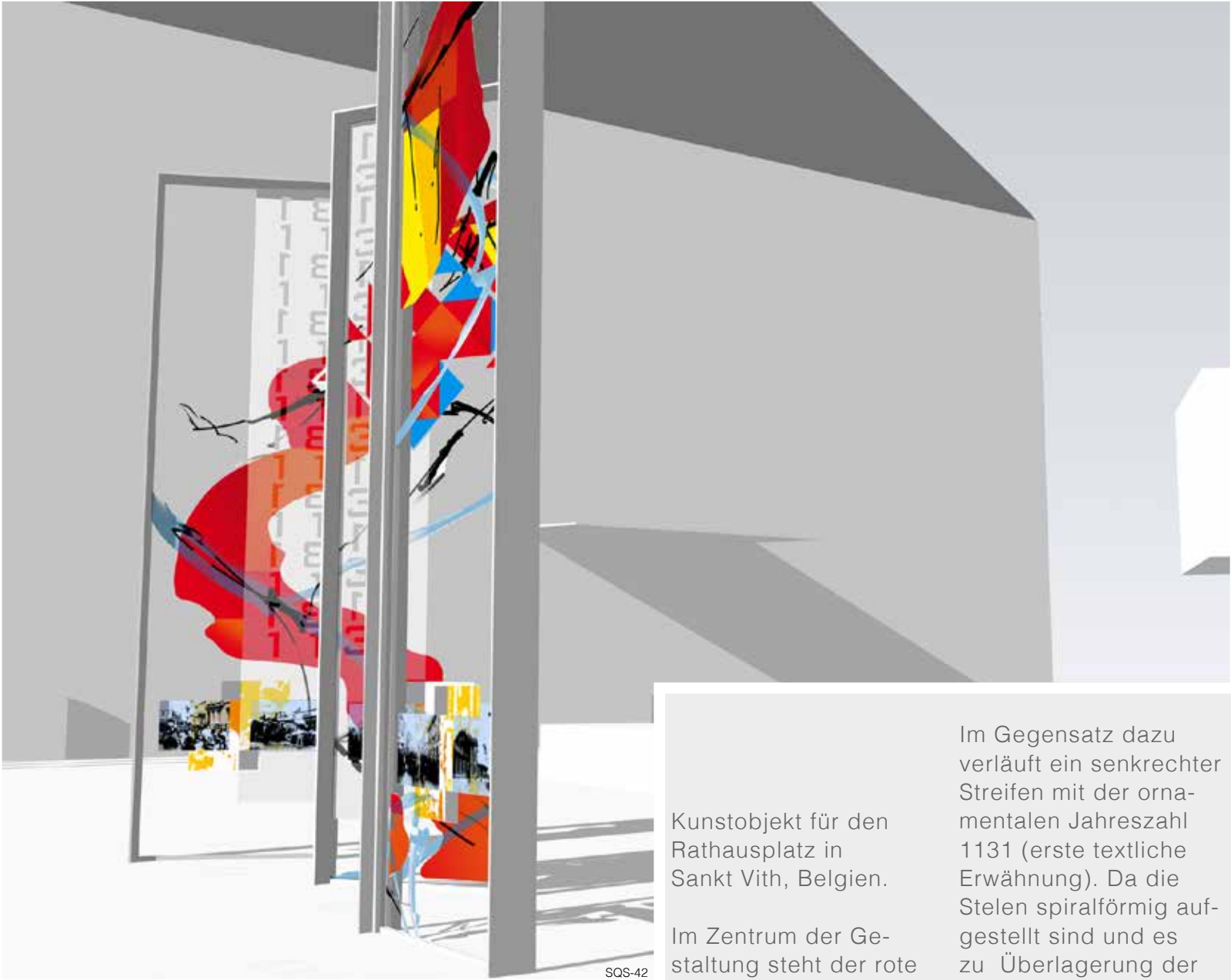
Wettbewerbsbeitrag
für das Deutsche Patent- und
Markenamt Berlin, 2016.
Die Deckseiten der Patent-
schriften sind Hauptgestal-
tungselemente des Entwurfs-
konzeptes. Schichtungen
des Schriftbildes, grafische
Elemente, Architektur-
bestandteile und geometri-
sche Flächen verweben sich

zu einer Komposition, die viel
Licht durchlässt aber gleich-
zeitig eine räumliche Tren-
nung schafft. Patente bedin-
gen durch ihr Vorhandensein
oft neue Gedanken,
die zu neuen Patenten füh-
ren. Der Faktor Zeit wird
durch die unterschiedlichen
Darstellungen verdeutlicht.

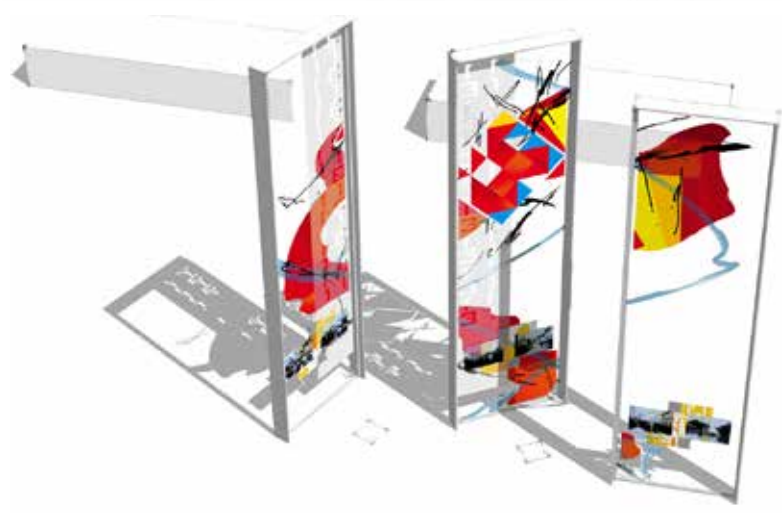




SQS-41



SQS-42

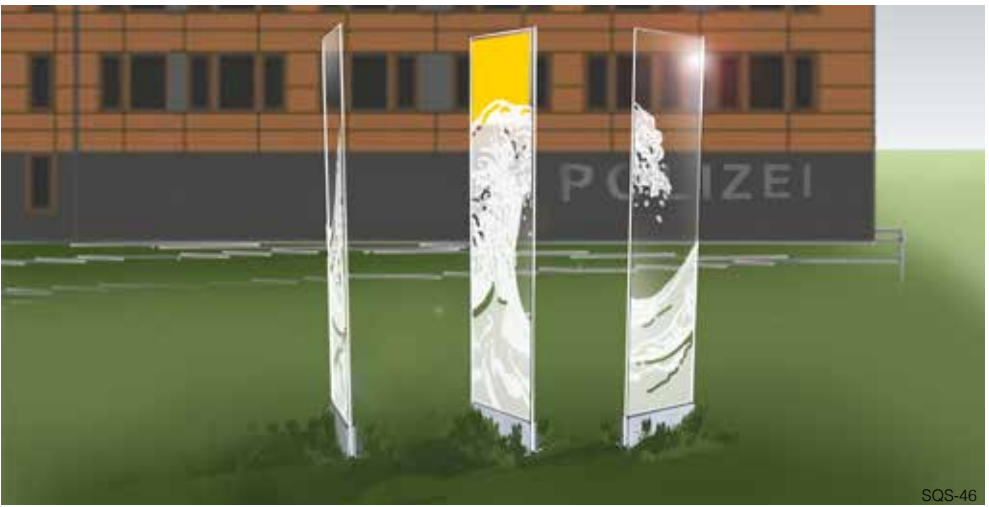
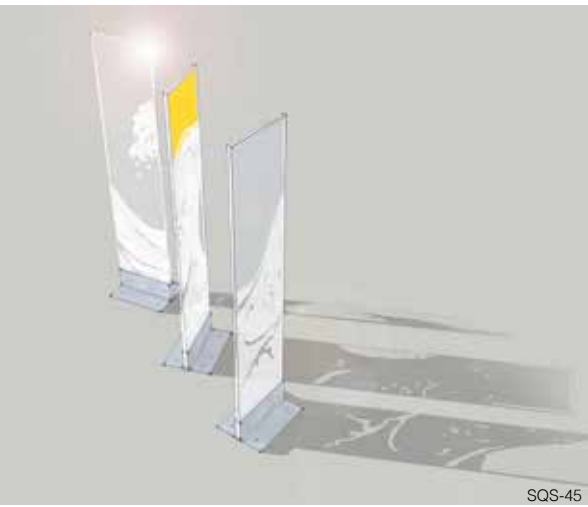


SQS-43

Kunstobjekt für den
Rathausplatz in
Sankt Vith, Belgien.

Im Zentrum der Ge-
staltung steht der rote
Löwe (der Herzöge von
Limburg). Flankiert wird
er durch die Farben
Gelb und Rot, den
Farben von Wallonien.
Dynamisch bricht das
hellblaue Band (Blüten
der deutschsprachigen
Gemeinschaft) die
Formen auf. Im unteren
waagrecht verlau-
fenden Bereich sind
Siebdrucke historischer
Fotos aufgebracht.

Im Gegensatz dazu
verläuft ein senkrechter
Streifen mit der orna-
mental Jahreszahl
1131 (erste textliche
Erwähnung). Da die
Stelen spiralförmig auf-
gestellt sind und es
zu Überlagerung der
teilweise transparen-
ten Flächen kommt,
entsteht eine in jedem
Betrachtungswinkel
eigene Bewegung.
Besucher und Bürger
bewegen sich durch
das Kunstwerk hin-
durch. Die kubische
Grundform lehnt sich
an die formalen
Gegebenheiten
(Rathaus und Neubau-
Projekt Visasvis) an.



„Die bekrönte Welle“,
Neubau Polizei Heringsdorf

Das Heringsdorfer Wappen enthält Welle und Krone. Eine plakative Darstellung der Welle gibt es auch in der Kunstgeschichte, bekannt als die große Welle von Kanagawa, Farbholzschnitt von Katsushika Hokusai. Diese Lebendigkeit wurde als luftig-leichte Interpretation von Glasmattierungen auf farblosem Glas übernommen. Die Krone wird symbolisch durch ein gelbes Quadrat dargestellt, die mittig auf der Welle reitet. Die quadratische Form korrespondiert mit der Formsprache des Gebäudes. Diese Gestaltungsgrundlagen sind auch die Grundformen der drei Elemente des Kunstwerkes. In ihrer Anordnung sind sie gegeneinander versetzt und aus der Achse gedreht. Damit entsteht der Eindruck, die dargestellte Welle würde die Installation in Bewegung versetzen und aufbrechen. In der Ansicht ergibt sich aus jeder Blickrichtung ein anderes Bild.



Sven Schalenberg

Sven Schalenberg

Wandmalerei Objekte

Anschrift: Wahlheimer Hof 28, 55278 Hahnheim
Telefon: 06737 710425 Mobil 0152 8602469
E-Mail: schalenberg@web.de
Internet: www.schalenberg.de www.schalenberg.com
www.Schalenberg-Klasse-Malerei.de

Kurzvita:

1964 geboren in Remagen – 1984 Abitur in Sinzig –
Zivildienst evangelische Kirche – Maler- und Lackierer-
lehre bei Meister Kurt Schalenberg, Bad Breisig – 1986
Innungssieger Kreis Ahrweiler – 1987 MS-Erkrankung –
1988 Studium Freie Bildende Kunst, Malerei – 1993
Diplom Freie Bildende Kunst bei Klaus Jürgen-Fischer und
Friedemann Hahn – 1993 Förderpreis Sparkasse Karlsruhe
– Studium wissenschaftliche Illustration bei Cornelia
Hesse-Honegger – 1995 Abschluß Wissenschaftlicher
Zeichne, Universität Mainz – 1995 Gründung der Atelier-
gemeinschaft ART'N'ACT Mainz – 1997 Stipendium Künst-
lerbahnhof Ebernburg – Zweitatelier Merxheim – 1992-95
Assistent von Prof. Klaus Jürgen-Fischer – seit 1998 Mit-
arbeit bei „Kunst statt Knast“, des Internationalen Bundes
– seit 2002 Ölmalerei an der Volkshochschule in Mainz.

Künstlerische Position:

Sven Schalenberg ist als Maler, besonders in Öl
arbeitend, klassisch, narrativ, figurativ, die gesamte
Kunstgeschichte zitierend. Aus dieser Tradition kommen
auch oft Ideen mit räumlichen Gestaltungen in anderen
künstlerischen Techniken, Zeichnung, Objekte in Holz,
Stein und Collage... Er reiht sich ein in die Zeitgeschichte
und feiert die großen Fortschritte der künstlerischen
Bildung noch mal nach und um. Solche Kommunikation
möchte er mit den Kunstbetrachtern teilen... Konkret in
Aussagen stellt er sich jeder Diskussion, auf dem Weg der
Sinnsuche. Natur, Energie, Feuer, Mensch, und Kultur sind
immer wieder Thema. Christlich-religiöse Inhalte tauchen
auch immer wieder auf. Durch MS-Erkrankung körperlich
eingeschränkt ist er nun oft auf Hilfe angewiesen.
Im Anfang aller Kunst war das Wort! Und das Wort macht
Sinn! Sinn ist Bildung!

Angelbaum
(2 Objekte),
Rathaus
Hahnheim,
Objekt
„Heilen
Helfet
Heilig“
2007-2008





Wandmalerei,
Justizvollzugsanstalt
Zweibrücken,
(Entwurf), 2009

Mathis und
die Schweden,
Wandmalerei,
Kunstverein
Eisenturm, Mainz,
(Entwurf), 2009



Carmen **Stahlschmidt**

Carmen Stahlschmidt

Skulpturen Installationen

Anschrift: Am Gutleuthaus 2, 55276 Oppenheim
Telefon: 06133 924874 Mobil: 0171 1218016
E-Mail: info@carmen-stahlschmidt.de
Internet: www.carmen-stahlschmidt.de

Kurzvita:

1956 geboren in Trier – 1978-1983 Studium der Kunst-
erziehung in Mainz – 1987-1988 Aufenthalt in Paris:
Radierung und Zeichnung bei Maurice Chot-Plassot –
1996-1999 Aufenthalt in Grenoble, Atelier Elag –
ab 2008 plastisches Arbeiten bei Prof. Eberhard Linke –
ab 2013 Leitung des Ateliers der Eberhard & Barbara
Linke-Stiftung – zahlreiche Ausstellungen – Arbeiten im
öffentlichen Raum – Stipendien – Projekte mit Künstlern
aus Musik und Literatur – Kataloge aus öffentlichen
Fördermitteln – Lehrtätigkeit (Projekte) im Bereich
Zeichnung und Skulptur (Kunsterziehung-Fortbildung
in Baden-Württemberg, Kunstvereine, Schulen in
Rheinland-Pfalz, Linke-Stiftung, privat) – Mitgliedschaften:
Künstlersonderbund in Deutschland e.V.; BBK Rheinland-
Pfalz; Essenheimer Kunstverein; Pfälzische Sezession;
Stiftung Linke.

Künstlerische Position:

Skulptur und Zeichnung. In der Bildhauerei: hohl
aufgebaute Plastik aus Terrakotta und Bronze. In der
Zeichnung: Schwarzmine, Grafit, Buntstift, Tusche auf
Papier im großen Format (bis zu 150 x 90 cm) oder auf
Polyester bis zu 500 x 150 cm Größe. Hauptthemen in
beiden Bereichen: Tier, Mensch, Pflanzliches, dabei
Auflösung, Verfremdung und dadurch Entfernung von
der Realität.

Zwei Bronzefiguren
auf je einem
Basaltquader,
Verbandsgemeinde-
haus Wonnegau
in Osthofen, 2017



Zwei Bronzefiguren
auf je einem
Basaltquader,
Verbandsgemeinde-
haus Wonnegau
in Osthofen, 2017



Clas Steinmann

Clas Steinmann

Zeichnung
Malerei
Kunst am Bau

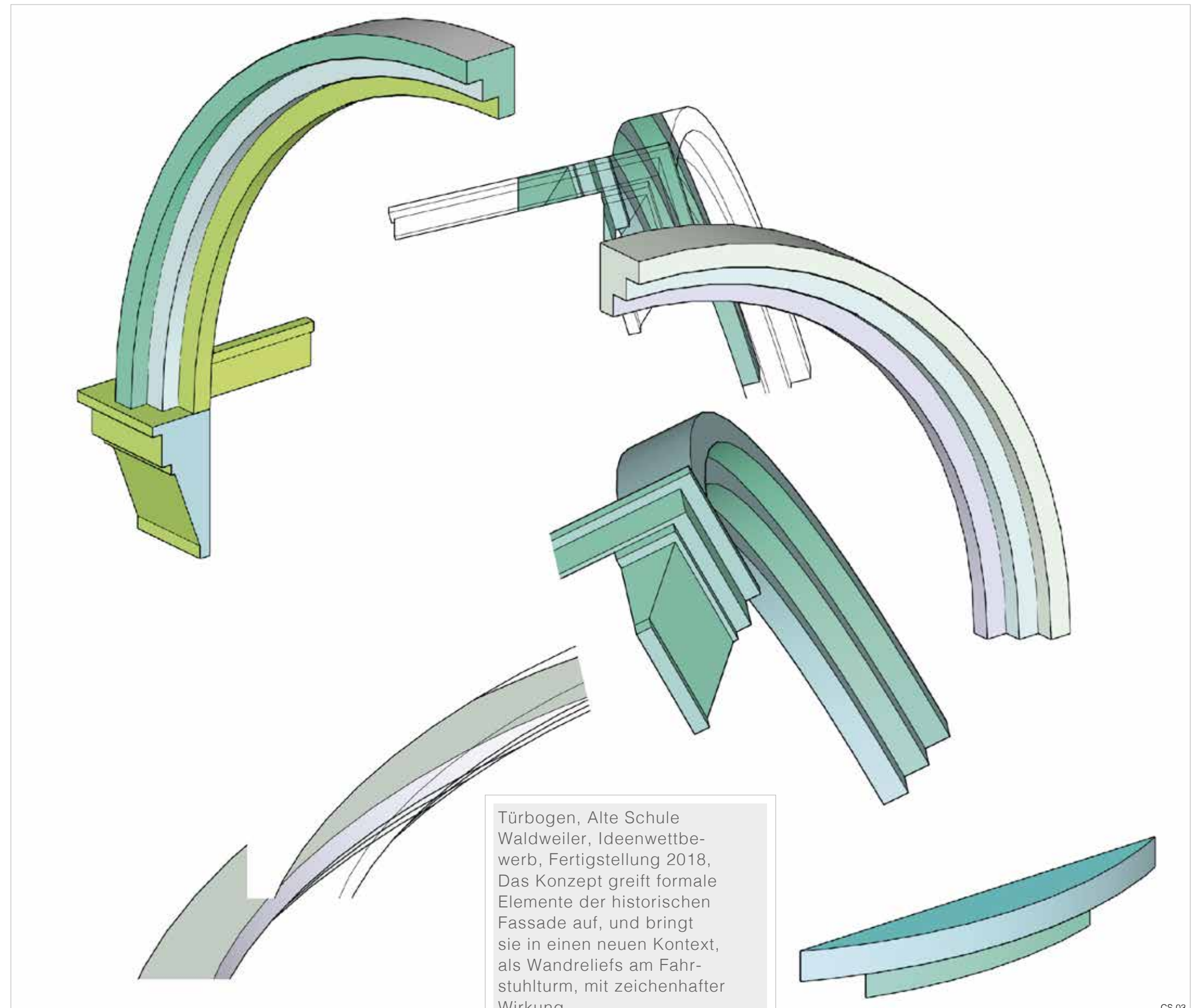
Anschrift: Saarbrücker Straße 31, 54290 Trier
Telefon: 0651 48765
E-Mail: mail@classteinmann.com
Internet: www.classteinmann.com

Kurzvita:

Geboren in Gießen – Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Meisterschüler – Maler, Grafiker, Bildhauer – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Gesellschaft für Bildende Kunst (GBKunst) Trier, im CAL (Cercle Artistique de Luxembourg) – ab 1972 Professor für Zeichnen und Gestaltung an der Fachhochschule Trier, – Visiting Professor in Manhattan/Kansas USA – Visiting Professor in Glasgow/Schottland – seit 1968 Einzelausstellungen u.a. in Berlin, München, Mainz, Hannover, Koblenz, Trier, Essen, Manhattan/USA, Darmstadt, London – seit 1968 Gruppenausstellungen u.a. in München, Mainz, New York, Dijon, Straßburg, Saarbrücken, Luxembourg, Trier – Preis der 1. British Intern. Drawing Biennale Middlesbrough/England – Förderpreis Rheinland-Pfalz für Malerei – Stipendium Südliche Weinstraße für Handzeichnung – Preise für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, realisiert: Landesmuseum Trier, Universität Kaiserslautern, Klinikum Mainz, Fachhochschule Bingen, Max-Planck-Institute Potsdam, Gesamtschule Hargesheim, Universität Landau, Gymnasium Hermeskeil, Dombereich Trier: Gedenkort, Stadt Pirmasens: Holocaust-Denkmal, Alte Schule Waldweiler.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und im öffentlichen Raum bzw. architekturbezogene Kunst soll folgende Faktoren berücksichtigen: den architektonischen/landschaftlichen Zusammenhang, die Angemessenheit von Material, Farbe, Form, die gestalterische Umsetzung der Konstruktion, die Bedeutung des Ortes, Sinn, Emotion und Story, die Berücksichtigung von Nutzer und Nutzung.



Türbogen, Alte Schule Waldweiler, Ideenwettbewerb, Fertigstellung 2018, Das Konzept greift formale Elemente der historischen Fassade auf, und bringt sie in einen neuen Kontext, als Wandreliefs am Fahrstuhlurm, mit zeichnerhafter Wirkung.



CS-02



CS-01

Türbogen, Alte Schule
Waldweiler, Ideenwettbe-
werb, Fertigstellung 2018,
Das Konzept greift formale
Elemente der historischen
Fassade auf, und bringt
sie in einen neuen Kontext,
als Wandreliefs am Fahr-
stuhlturn, mit zeichenhafter
Wirkung.

Katja Theinkom

Katja Theinkom

**Bildnerische Arbeiten,
Objekte,
Raumbezogene Konzepte**

Anschrift: Martin-Josef-Straße 23, 55129 Mainz
Telefon: 0179 7915473
E-Mail: k.theinkom@gmx.net
Internet: www.theinkom.de

Kurzvita:
1968 geboren in Aachen – 1989-1995 Studium Freie Bildende Kunst, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Klasse Prof. Ansgar Nierhoff. Abschluss: Diplom – seit 2001 freiberufliche Tätigkeit – 2004 Messepreisträgerin Kunstmesse „Kunst direkt“, Rheingoldhalle Mainz – seit 2005 Konzeption, Organisation, Durchführung von Projekten mit Künstlern – 2005-2008 Vorstandsmitglied im BBK Rheinland-Pfalz – seit 2007 Jurytätigkeit in verschiedenen Ausschüssen – 2025 erneuter Beitritt in den BBK Rheinland-Pfalz – Ausstellungen im In- und Ausland – mehrere Stipendien – Ankäufe durch Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Land Rheinland-Pfalz, Stadt Mainz und private Sammler – Realisierte Arbeiten Kunst am Bau: 2011 Ordinatio I, Außenbereich Finanzamt Kaiserslautern; 2013 Ordinatio II, Eingangsbereich Münchfeldschule Mainz; 2022 Ordinatio III, Vorplatz Kita Bretzenheim Süd, Mainz; Ordinatio IV, Lamellenfassade Kita Zagrebplatz, Mainz; 2025 Ordinatio V, Eingang Landgraf-Ludwig-Realschule plus und Fachoberschule Technik & Gestaltung, Pirmasens.

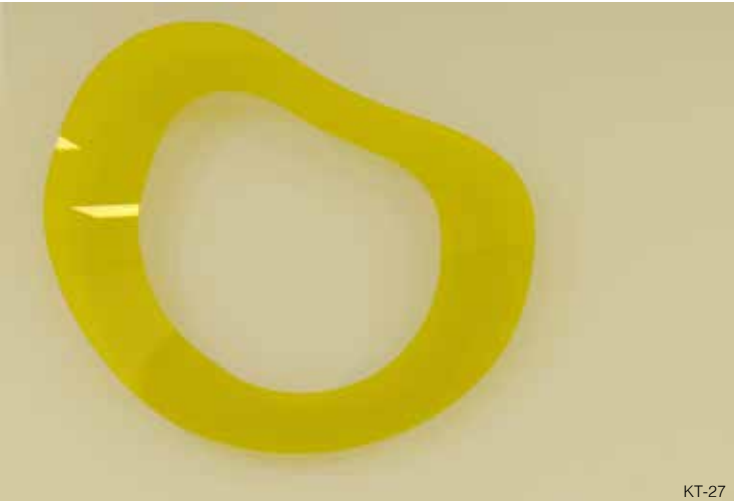
Künstlerische Position:
Ich begreife Kunst im öffentlichen Raum als eigenständige, lebendige Position im Dialog mit Architektur, Ort und Menschen. Jede Idee ist eine komplexe gestalterische Aufgabe, ein präzises Nachdenken über Raum, Wirkung und Wahrnehmung. Ich analysiere Funktion und Atmosphäre, ohne mich davon begrenzen zu lassen. Aus diesen Bedingungen entstehen Arbeiten, die sichtbar, erfahrbar und offen für individuelle Lesarten sind. Meine Mittel: reduzierte Form, serieller Aufbau, Licht, Farbe, Material. Meine Haltung: eigenständig, klar, offen für Resonanzen. Ich will Orte schaffen, die sich erinnern lassen. Nicht laut, aber eindrücklich. Räume, die sich mit Licht verändern, die berühren, ohne sich aufzudrängen.

Ohne Titel, Entwurf 2022, Neustadtzentrum Mainz, (Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum) Gestaltung des Foyers, Verbundsicherheitsglas VSG 4.4.2/8 mm, RAL 1016, opak, teilweise gesandstrahlt, Silikatfarbe RAL 1016, aufgeheilt, 2,50 x 10,50 m.

Der architektonische Fries im Treppenaufgang wird formal aufgegriffen und in eine zeitgenössische Bildsprache überführt. Eine vertikale Glasform interpretiert die Säulen der freigelegten historischen Bausubstanz und setzt diese in einen neuen gestalterischen Zusammenhang. Vier verwandte Elemente treten in einen spannungsreichen Dialog: transluzente Glaselemente und deren malerisch ausgesparte Pendants auf der Wandfläche stehen in Beziehung zueinander.

Farbigkeit und Materialität greifen die Ästhetik der ehemaligen Fenster des historischen Festsaals auf und führen sie behutsam weiter. Das Eingangsfoyer mit seinen Durchgängen und Raumöffnungen wird als Übergangsraum inszeniert, als Ort des Ankommens, der Orientierung und des bewussten Innehaltens.

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten



KT-27



KT-28



KT-29



KT-30



KT-31

„Ordinatio I“, 2011
Finanzamt Kaiserslautern
Plastik aus Edelstahl, Glas und Licht,
Höhe 6 m.

Die plastische Arbeit Ordinatio I inszeniert ein vielschichtiges Spiel aus Licht, Schatten und räumlicher Bewegung. Zwei Edelstahlrohre durchdringen die Fassadenfläche und bilden die Achse einer Komposition, in der sich organisch geschwungene Edelstahlformen um diese Linien legen, schwebend, durchlässig und in Spannung zueinander gesetzt.

Ein Element liegt flach auf der Fassade, wird jedoch Teil der dreidimensionalen Struktur: Es reagiert auf die projizierten Schatten der freistehenden Formen und ergänzt sie zu einem flüchtigen Gesamtbild. Im Tageslicht wandern die Schatten über die Wandfläche, bei Nacht tritt durch gezielte Beleuchtung eine zweite, bewusst inszenierte Ebene hinzu. Die Fassade wird zur Projektionsfläche, wandelbar, atmend, durchzogen von Linien und Raum.

Ein in den Boden eingelassenes Glaselement, formal exakt die Innenform des Fassadenelements, greift die Bewegung auf und führt sie in den Stadtraum hinein. Würde man alle Elemente der Arbeit übereinanderlegen, würden sie sich wie Puzzleteile fügen: Jede Form ist Teil eines kohärenten Ganzen.

Die Arbeit schafft eine Verbindung zwischen Architektur, öffentlichem Raum und dem immateriellen Medium Licht, präzise gesetzt und zugleich offen für Wahrnehmung und Wandel.



KT-32



KT-33



KT-34

„Ordinatio I“, 2011
Finanzamt Kaiserslautern
Plastik aus Edelstahl, Glas und Licht,
Höhe 6 m.

Die plastische Arbeit Ordinatio I inszeniert ein vielschichtiges Spiel aus Licht, Schatten und räumlicher Bewegung. Zwei Edelstahlrohre durchdringen die Fassadenfläche und bilden die Achse einer Komposition, in der sich organisch geschwungene Edelstahlformen um diese Linien legen, schwebend, durchlässig und in Spannung zueinander gesetzt.

Ein Element liegt flach auf der Fassade, wird jedoch Teil der dreidimensionalen Struktur: Es reagiert auf die projizierten Schatten der freistehenden Formen und ergänzt sie zu einem flüchtigen Gesamtbild. Im Tageslicht wandern die Schatten über die Wandfläche, bei Nacht tritt durch gezielte Beleuchtung eine zweite, bewusst inszenierte Ebene hinzu. Die Fassade wird zur Projektionsfläche, wandelbar, atmend, durchzogen von Linien und Raum.

Ein in den Boden eingelassenes Glas-
element, formal exakt die Innenform
des Fassadenelements, greift die
Bewegung auf und führt sie in den
Stadtraum hinein. Würde man alle Ele-
mente der Arbeit übereinanderlegen,
würden sie sich wie Puzzleteile fügen:
Jede Form ist Teil eines kohärenten
Ganzen.

Die Arbeit schafft eine Verbindung
zwischen Architektur, öffentlichem
Raum und dem immateriellen Medium
Licht, präzise gesetzt und zugleich
offen für Wahrnehmung und Wandel.

Ulla Windheuser-Schwarz

Treppenräume
Finanzamt
Bad Neuenahr-Ahrweiler,
mehrteiliges Relief
aus chemisch gefärbten
Buntmetallen.

Ulla Windheuser-Schwarz

Skulptur und skulpturale Objekte Wandmalerei und Wandrelief

Anschrift: zuletzt: Westerwaldstraße 10,
56588 Waldbreitbach-Stopperich
(Ulla Windheuser-Schwarz
ist am 21. Juli 2023 verstorben)
Internet: www.kunstundbau-rlp.de

Kurzvita:

Geboren in Linz am Rhein – Studium an den Kölner Werk-
schulen, FH (Kunst und Design Köln), Diplomabschluss –
Kulturförderpreis der Stadt Linz am Rhein – Preis Klein-
plastik Architektenkammer Rheinland-Pfalz – Kunstpreis
Malerei Uhrturm Dierdorf – Stipendien Baku (AZ), Opole
(PL), Rakovnik/Prag (CZ) – Projektförderung Baku durch
das Auswärtige Amt – Ausstellungen im In- und Ausland –
Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen –
Projekte Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum –
verstorben am 21. Juli 2023 in Linz am Rhein.

Künstlerische Position:

Meine Arbeiten sind überwiegend dem abstrakten Duktus
unterstellt, manchmal suche ich eine Synthese zwischen
dem Überschreiten der Abstraktion und figuralen Er-
fahrungen. In einem Minimum an Formen, einer gewissen
formellen Strenge und ästhetischen Neutralität, im
malerischen Werk ergänzt durch Thematisierung einer
Geistigkeit der Farbe, sehe ich meinen persönlichen Stil.
Für meine Konzepte Kunst am Bau sind die Wahrnehmung
des Ortes und die Bedingungen des Ortes mitbestimmend.



Spiel- und Ruhezone
Jugend-/Bürgerzentrum,
Koblenz-Karthause,
Basaltlava.



Hammelberghalle
Quirnbach/Selters,
Sitzsteine
Cortenstahl,
Basaltlava.





UWS-20



UWS-21

Foyer Stadthalle
Westerburg,
Wandobjekt,
Kupfer patiniert

Hubertussaal
Bürgerhaus
Ramstein/Pfalz.
Relief aus
Bronze- und Aluguss,
Acrylglas, farbig
lackiertem und farbig
gebeiztem Holz.

Kunst am Bau und
Kunst im öffentlichen Raum,
Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:
BBK Rheinland-Pfalz

Nutzer-Portfolio
Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten
Letzte Aktualisierung:
13. März 2026

Dieser Informationsbestand
ergänzt die Veröffentlichungen
auf der Internet-Seite „Kunst und Bau“
des rheinland-pfälzischen
Landesministeriums der Finanzen
(<http://kunstundbau.rlp.de>).
Während „Kunst und Bau“ die in
Rheinland-Pfalz ausgeführten Projekte
zeigt, auch wenn sie von überregionalen
Künstlerinnen oder Künstlern stammen,
zeigen die vorliegenden Portfolios
das Schaffen unserer Mitglieder
im BBK Rheinland-Pfalz, auch wenn
sie überregional oder weltweit
ausgeführt sind.

Die Fotos stammen von den
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern
sowie von folgenden Fotografinnen
und Fotografen:

Sami Fayed:
Seite 26, TC-09
Seite 27, TC-10, TC-11, TC-12

Karl Jotter:
Seite 36, WH-32,
Seite 37, WH-33, WH-34

Manfred Bogner:
Seite 49, SK-06

Friedrich Mährlein:
Seite 63, RM-11, RM-12

Dieter Leistner:
Seite 93, EPM-36, EPM-37

artepalatina:
Seite 94, EPM-38

Gerd Obermayer:
Seite 106: SQS-44, SQS-47

Berufsverband
Bildender Künstlerinnen
und Künstler Rheinland-Pfalz
im Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle und Galerie:
Am Judensand 57b
55122 Mainz
Fon: 06131-371424
Fax: 06131-371425
bbkrlp@t-online.de
www.bbkrp.de



